

Wochenblatt
eine Zeitung
Berg und Welt

General-Anzeiger für Elberfeld-Barmen

Die Zeitung
Berg und Markt

Allgemeine Anzeigen	1 mm Höhe (22 mm breit)	15 R.-Wfs.	Rachschädel B
Familien-Anzeigen und Stellengefüge	1 mm Höhe (22 mm breit)	7 R.-Wfs.	Brustkiste Nr. 3
Reflexen	1 mm Höhe (72 mm breit)	80 R.-Wfs.	

Für Aufnahmen von Anzeigen an bestimmten Tagen u. Plätzen wird keine Gegenleistung übernommen.
Der Betriebsstörungen, hervorgerufen durch höhere Gewalt oder sonstige Ereignisse, können
Gefahrprüfungen nicht gehindert werden. - Volksheftkonto Abn. 3262 B. Störbei Fällale Überleib.
Grillunasort. Buhberial-Eberleib

Illustrierte Zeitung

Zurück Boten, wochentlich frei Haus, . . . Zielbrunnenbelle, „Wochenchau“ baldmonatlich
R.-M. 1,00, ohne „Wochenchau“ bald . . . R.-M. 0,75, einschließlich Botenlohn.
Zurück die Post monatlich R.-M. 2,00 mit „Wochenchau“ und R.-M. 1,50 ohne
„Wochenchau“, einschließlich Postgebührengebühr, ausschließlich Vorkauf.
Hauptgeschäftsstelle Elberfeld: Hermann-Str. 52A. . . Fernspr. Sammel-Nr. 21701.
Hauptgeschäftsstelle Darmen: Adolf-Hitler-Str. 625/627. . . Fernspr. Sammel-Nr. 57768.

Einzelpreis 20 Pfg.

„Unsere Hand bleibt ausgestreckt“
Zurückweisung der ungerechtfertigten französischen Anschuldigungen
„Nur ein gegen Angriffe gesichertes Deutschland kann seine Friedensfunktion erfüllen“

Die seit mehr als sechs Monaten geführten Verhandlungen zwischen den hauptsächlich beteiligten Großmächten sind von Frankreich brüsk abgebrochen worden und zwar mit einer Begründung, die die schwersten Beschuldigungen gegen Deutschland in sich schließt.

Die in der französischen Note gegen Deutschland gerichteten Angriffe und Vorwürfe hinsichtlich der einzelnen auf entkräftigen, scheint mir allerdings kaum erforderlich zu sein. Es ist ja leicht zu sehen und ist sicherlich nicht nur in Deutschland erkannt worden, daß die wahren Gründe für den schwerwiegenden Entschluß der französischen Regierung in anderen Dingen liegen als in den von ihr jetzt beanstandeten Zahlen unseres letzten Wehretats. Auch ist nicht von vornherein einem jeden, der die Dinge natürlich und einfach sehen will, in Erfahrung zu legen, daß eine Regierung, deren eigene Verbrauchsabgaben sich im letzten Jahre auf über 16 Milliarden Franz (rund 2,7 Milliarden RM.) beliefen, Alarm schlägt wegen des auf 890 Millionen RM. bezifferten Wehretats ihres Nachbarlandes?

Es ist nicht befremdend, wenn die französische Regierung die diesjährige Erhöhung des deutschen Beihilzes um etwa 220 Millionen M.M. als eine Friedensbedrohung brandmarken will, obwohl der größte Teil dieser Summe für die gerade von Frankreich geordnete Umwandlung unserer Reichsmehr in Ausleihgenossen werden muß?

Daß nicht Frankreich selbst seine Wehrkraft in den letzten Jahren trotz den schweren den Abrüstungsverhandlungen wiederholte fürsorgfältig erhöht? Und kann ein Staat, der über die gewalttätigste militärische Aufrüstung der Welt verfügt und ihre eigenen hochentwickelten Zivilisationsmittel bei den größten Mitteln unterstützt, wirklich ernstlich die Sorge darüber sein, daß Deutschland, um seine Zivilbevölkerung durch besondere Einrichtungen in den Ostschicksalen gegen feindliche Luftangriffe zu schützen, den Betrag von 50 Millionen RM. und daneben für die Reorganisation der letzten Jahre daniederliegenden Zivilisationsmittel den Betrag von 100 Millionen RM. in seinem Etat bereitzustellen?

Man braucht nur die von der englischen Regierung veröffentlichte Übersicht vom 16. April dieses Jahres, die die letzten deutschen Stellungnahmen kurz zusammenfaßt, der gleich darauf veröffentlichten französischen Note an England gegenüberstellen, um zu erkennen, daß

das Verhalten Deutschlands nicht den geringsten stichhaltigen Grund für die plötzliche Flucht aus den Verhandlungen darbietet.

Die französische Regierung will den einschließenden Gesichtspunkt für die Beurteilung des deutschen Verbehrets allein aus der Tassache entnehmen, daß die Verfallter Vertrag regierung noch durch keinen anderen Vertrag erledigt sei. Ich verachte darauf, diesen Standpunkt durch den Hinweis darauf zu widerlegen, daß die militärischen Klauseln des Verfallter Vertrages überhaupt nichts über die Höhe des deutschen Verbehrets enthalten und daß die eintägige Vereitstellung von Mitteln noch nicht mit ihrer tatsächlichen Verabgabung gleichbedeutend ist. Denn was mich hier ist es, daß Hermannen, was

französische Standpunkt im Prinzip befaßt. Er läuft darauf hinaus, daß die Behandlung der Abrüstungsfrage im freien Belieben der hochgerüsteten Staaten stehe, daß Deutschland dagegen geduldsig abzuwarten habe, was sie beschließen, und daß es selbst dann kein Recht hätte, etwas zu fordern und zu tun, wenn die anderen Mächte nach den bisherigen acht Jahren noch weitere zwei oder fünf oder zehn Jahre ergebnislos verhandeln und dabei ihre eigenen Rüstungen fortgesetzt

Ich gestehe offen, ich habe es nicht für möglich gehalten, daß eine Regierung bei dem jetzigen Stande der Dinge und angesichts der ganzen Art, in der wir die Verhandlungen mit ihr geführt haben, heute noch erußhaft mit einer solchen Forderung hervortreten könnte. Sie stellt das ganze Fundament der Absträngungsfrage nicht nur in rechtlicher, sondern auch in politischer und historischer Beziehung einfach auf den Kopf.

Die Signatarmächte sind seit langem nicht mehr frei, in der Abrüstungsfrage nach dem stiebigen Ermessen und Outbinken zu handeln. Sie haben in den Verträgen von 1919 dem Problem seine konkrete Form dadurch gegeben, daß sie einerseits die Zentralmächte auf reistlosen Entwaffnung gezwungen, andererseits aber diese außerordentliche Maßnahme verträglich als ersten Schritt zur Durchführung der allgemeinen Abrüstung festgelegt haben. Die Leistung Deutschlands ist bis zum letzten Buchstaben des Vertrages erfüllt worden. Die seit Jahren fällige Gegenleistung, die Durchführung der allgemeinen Abrüstung, steht vollkommen aus, unnützes ist ein Anhaltspunkt dafür gegeben, daß sie in absehbarer Zeit bewirkt werden würde. Das ist die wirkliche Grundlage des Abrüstungsproblems. Es hat lange genug gedauert, bis endlich die Abrüstungskonferenz zusammenberufen wurde. Aber sie ist doch schließlich zusammenberufen worden. Und so fruchtlos ihre Verhandlungen auch geblieben sind, das eine ist

durch doch wenigstens gegenüber der jetzt von Frankreich beliebten These hergestellt und zur allseitigen Anerkennung gebracht worden.

daß eine Fortdauer des Zustandes einseitiger Entwaffnung Deutschlands inmitten seiner hochgerüsteten und auch in ihren künftigen Küstungsmaßnahmen unbeschränkten Nachbarn eine flagrante Rechtswidrigkeit und eine politische Unmöglichkeit sein würde.

Ein einfaches Verbleiben Deutschlands bei

Presseempfang beim amerikanischen Sondergesandten Child

1898. Berlin, 27. April. (Drahtber.) Der amerikanische Botschafter veranfaßte heute mittags anläßlich des Eintreffens des vom Staatssekretär der Vereinigten Staaten in beförderter Mission auf eine europäische Rundreise entsandten Sondergesandten Richard Bailburn Child einen Empfang für die Vertreter der deutschen Presse. Der Sondergesandte, der gestern angekommen ist, hat noch im Laufe des Donnerstags dem Reichsminister des Auswärtigen, Freiherrn von Reutath, einen Besuch abgestattet. Er und Freiherr von Reutath haben zu gleicher Zeit in Rom als Botschafter gewirkt und sind seit dieser Zeit persönlich befreundet. Herr Child beabsichtigt, in Berlin bis zum kommenden Mittwoch zu bleiben. Unter Umständen ist der Besuch einiger Mittelpunkte der deutschen Provinz in Aussicht genommen.

Es wurde hervorgehoben, daß im Anschluß
die Londoner Weltwirtschaftskonf
rena

im wirtschaftlichen Gefüge Europas
zahlreiche Verlagerungen
eingetreten sind. Infolgedessen habe Staatsfiskal Hüll, der Präsident der Weltwirtschaftskonferenz gewesen ist, ebenso wie die gesamte Reg-

dem ihm in Verfallenes aufgesamungenen Regime
 gekommen, wenn die anderen Dämme sich ent-
 schlossen hätten, ihre Stütungen auf das gleiche
 Niveau herabzulegen. Aber diese Forde-
 rung ist categorisch abgelehnt worden, und
 seitdem konnten sich die Verbanlungen, soweit
 sie Deutschland betrafen, nur noch um die Frage
 bewegen, auf welche andere Weise die deutsche
 Gleichberechtigung ^{an} verwirklichen
 wäre. Das ist in der bekann-

Hinfrüchliche Erklärung vom Dezember 1932
ausdrücklich und bindend festzulegen und durch die seitherigen Abklärungsverhandlungen, so ergebnislos sie auch jetzt verlaufen sind, bestätigt worden. Mit Recht hat deshalb die deutsche Regierung in ihrem an die französische Regierung gerichteten Memorandum vom 13. März dieses Jahres es als einen selbstverständlichen, von allen Seiten längst anerkannten Tatsache hingestellt, daß für Deutschland unter keinen Umständen mehr ein Rüstungsstand in Betracht kommen könne, wie er in Versailles festgelegt wurde.

Will man aber schon nach rein formalrechtlichen Grundsätzen urteilen, dann sollte man sich

tsfrieden Kriege verhüten

kanischen Sondergesandten Child

erung der Vereinigten Staaten es für wich
gehalten, die europäischen Wirtschaftsverhältni
zum Gegenstand einer neuen besonderen Unte
ziehung zu machen.

Der Elld unterrich heute noch einmal, es nicht seine Aufgabe sei, Verhandlungen zu führen oder Vorschläge zu machen. Nach seiner Regierung sei es, ihre Kenntnis der Sünderrissen, die sich sowohl in anderen Ländern als auch in Amerika dem regelmäßigen Leben der Handelsbeziehungen in den Welt zu vertiefen. Dieses ungeheure Problem konnte gelöst werden auf dem Wege gemeinsamer Arbeit. Es gebe keinen Diktator, der eine neue Weltwirtschaft erzwingen könne.

Es sei ihm bekannt, daß sowohl in England als auch in Deutschland vielfach die Auffassung vorherrsche, es müßten erst alle inneren politischen und wirtschaftlichen Fragen ins Gleichgewicht gelangt sein, ehe normale internationale Finanz- und Handelsbeziehungen wieder aufschaffen werden könnten. Indessen müßte die Welt in vollständiger Uebereinstimmung mit der Weltwirtschaft eine planmäßige Weltwirtschaft mit internationaler Wahrheitshaftigkeit und von der rückständigen Bewegung befreit werden, die dahin geht, daß immer kleinere und kleinere Wirtschaftseinheiten auf Basis der Autarkie zu leben versuchen. Die Aussprüche, die er bis jetzt gehabt habe, daß nur dazu beigetragen, diese Auffassung zu kräftigen.

Nach meiner persönlichen Meinung, der
 schon seit vielen Jahren anhängt, so erla
 Herr Ebisd, würde

die Schaffung eines neuen wirtschaftlichen Friedens wahrscheinlich tausendmal mehr dazu beitragen, Kriege zu verhüten, als die Abklärung und der Abschluss von Verträgen. In der Zukunft wird deshalb die wichtigste Aufgabe der Diplomatie darin bestehen, die Schaffung eines neuen wirtschaftlichen Friedens zu fördern.

Aufgabe der Diplomatie gerade darin zu liegen
sein, daß dem Gewebe der Weltwirtschaft n
Fäden hinzugefügt werden.

Herr Schild lehnte es ab, sich über die Lage Deutschlands irgendwie zu äußern, solange er noch nicht aus eigenem Hade beobachtet konnte. Er beabsichtigt, am 1. Mai dem Staatsrat dem Tempelhofer Feld beizutreten.

1868. Berlin, 27. April. (Ein Trahter-
Baldurn Child erklärte bei dem Pro-
empfang serner, er halte es für möglich, daß
zu einem Austausch von amerikanisch
Baumwolle gegen deutsches Ro-
thweizen. Zu dieser Erklärung aus berufener
afrikanischen Rinde, die natürlich geeignet ist,
Tage der Eröffnung der Berliner Transferten-
renz gewisses Aufsehen zu erregen, ist vorab
zu stellen, daß die zuständigen deutschen Stel-
len mit derartigen amerikanischen Plänen nicht be-
wogen sind. Man braucht aber nicht wohl
sonders zu betonen, daß ein solcher Waren-
austausch das deutsche Interesse nur dann er-
füllte, wenn eine zusätzliche Rohausfuhr
frage wäre.

Im Rahmen eines Festes der Lehrabteilung der Reichsschule des Arbeitsdienstes in Potsdam fand vor dem Reichsarbeitsführer Staatssekretär Hiertl im Potsdamer Lustgarten ein Vorbeimarsch statt, dem auch Oberbürgermeister Friedrichs und der Gauarbeitsführer Lanzelle beizuwohnen.

Die Frage vorlegen, wenn wohl das Bessere nicht zur Seite steht, ob Frankreich, wenn es die Ziele seiner letzten Rolle vertritt, oder Deutschland, wenn es jetzt etwa darauf bestehen wollte, seine Gleichberechtigung sofort und uneingeschränkt bis zu dem Maße verwirklicht zu sehen, das dem Verhältnis der hochgerühmten Staaten, vor allem Frankreich, entspricht?

Deutschland hat diesen Anspruch nicht erhoben. Es hat zwar an der Gleichberechtigung als Grundgedanke und an seiner Verwirklichung als dem künftigen Endziel festgehalten, hat aber in nächster, realpolitischer Würdigung der gegebenen Verhältnisse dazu verstanden, für die erste Abhängigkeitskonvention ein Regime anzunehmen, das

nur einen äußerst bescheidenen Teil seines Ungehorsams in die Tat umsetzt. Wir haben an diesem maßvollen Standpunkt auch festgehalten, als sich immer deutlicher herausstellte, daß mit irgendwelchen erheblichen Abhängigkeitsmaßnahmen der hochgerühmten Staaten, insbesondere Frankreichs, nicht zu rechnen war.

Zur Verständigung bereit

Es ist angesichts dieses überall bekannten Sachverhalts überhaupt noch verständlich, wenn in der letzten französischen Note der Vorwurf erhoben wird, Deutschland wolle den anderen Mächten seinen Entschluß aufzwingen und seine Zustimmung auf allen Gebieten und in einem von ihm allein zu bestimmenden Umfang festsetzen? Wir sind bis an die äußerste Grenze desjenigen gegangen, was noch mit unseren vitalen Interessen zu vereinbaren war.

Auch jetzt sind wir zur Verständigung jederzeit bereit. Noch leucht uns, wie Sie wissen, zur Erleichterung und Förderung der internationalen Verhandlungen vom Herrn Reichspräsidenten ein besonderer Bevollmächtigter für die Abrüstungsfrage ernannt worden.

Es war niemals unser Ziel die Frage des künftigen deutschen Rüstungsregimes einfach durch einseitige Entschlüsse und Maßnahmen zu lösen. Die Reichsregierung ist sich sehr der Tatsache bewußt gewesen, und ist sich ihrer auch heute bewußt, wie sehr sich gerade eine Einigung über das Abrüstungsproblem für die Wiederherstellung des Vertrauens und für die politische und wirtschaftliche Zukunft aller Länder auswirken würde. Deshalb wünschen wir nach wie vor das baldige Zustandekommen einer Konvention.

An den Vorschlägen und Zugeständnissen, wie wir sie zuletzt gemacht haben, halten wir fest. Alle Behauptungen, als ob wir uns nicht nur auf die Vorbereitung einer defensiven Ausrüstung, sondern auf die Ausrüstung mit Angriffswaffen eingestellt hätten, verweise ich auf das entsprechende in das Reich der Fabel.

Wir sind und aber den Ernst und die Schwierigkeiten der Lage, die durch den letzten französischen Schritt entstanden ist, im klaren. Unser Standpunkt ist aber in rechtlicher, moralischer und politischer Beziehung so fest begründet, als daß wir der weiteren Entwicklung der Dinge etwa mit Angst entgegensehen müßten.

Die deutsche Regierung steht glücklicherweise nicht allein mit ihrer Überzeugung. Die englische und die italienische Regierung haben ihre Auffassung über die angestrebende Lösung seit langem bekanntgegeben, eine Auffassung, die in den entscheidenden Grundlinien mit unserer eigenen übereinstimmt. Auch die neutralen Mächte haben sich neuerdings mit Nachdruck für die Notwendigkeit des baldigen Abschlusses einer Abrüstungskonvention ausgesprochen, die dem Grundgedanke der Gleichberechtigung Rechnung trägt.

So können wir erwarten, daß sich die Gefahr der Vernunft und der Billigkeit.

Me in diesem Falle so klar entgegen stehen, schließlich doch Geltung verschaffen werden. Die Reichsregierung hat dafür, so weit es an ihr liegt, alle Voraussetzungen geschaffen.

Nur ein neues Anzettel geheimeres Deutschland kann die Friedensfunktion erfüllen, die ihm im Zentrum Europas obliegt. Ein wehrloses Reich mühte nach allen Geleisen der Geschichte schließlich zu Machtkämpfen und zur Zerrüttung des Kontinents führen. Mögen die anderen Regierungen die große Chance benutzen, die ihnen die Reichsregierung unter ihrer klugen und sicheren Führung bietet. Unsere Hand bleibt auch weiterhin zur Verständigung ausgebreitet, und ich wiederhole, was ich schon öfter erklärt habe: Es kommt nur auf den Entschluß der anderen Regierungen an, diese Hand zu ergreifen!

Frazer

Vorsitzender der Transfer-Konferenz
Berlin, 27. April. (Drahtb.) Die Konferenz zwischen den Vertretern der Gläubiger der lang- und mittelfristigen deutschen Auslandsschulden und den Vertretern der Reichsbank ist heute um 15 Uhr zusammengetreten. Leon Frazer, der

Präsident der Bank für Internationalen Handelsausgleich in Basel, wurde einstimmig zum Vorsitzenden gewählt. Zum Sekretär wurde Direktor Blessing ernannt.

Seute Beendigung der spanischen Regierungskrise?

MADRID, 28. April. (Drahtb.) Der Lösungsversuch der spanischen Regierungskrise nimmt immer mehr den Charakter einer Aktion zur Rettung der Stellung des Staatspräsidenten an. Der mit der Regierungsbildung beauftragte Minister Camper, der Mitglied der Radikalen Partei ist, hat durch seine Besprechungen eine Grundlage geschaffen, auf der ein dem zurückgetretenen ähnliches Kabinett gebildet werden kann. Wenn die Radikale Partei im letzten Augenblick keine personellen Schwierigkeiten macht, dürfte noch heute mittag die neue Regierung gebildet werden.

Bombenanschlag auf ein Madrider Theater

MADRID, 28. April. In der Nacht zum Samstag wurde ein Bombenanschlag auf ein im Zentrum der Stadt liegendes Theater verübt. Die Explosion verursachte bedeutenden Sachschaden. Die Täter konnten unerkannt eintreffen.

Zusammenfassung und Neuorganisation der Wirtschaft

Reichswirtschaftsminister Dr. Schmitt an die bayerischen Industriellen

München, 28. April. Reichswirtschaftsminister Dr. Kurt Schmitt hielt heute auf dem Bayerischen Industriellentag eine Rede, in der er heißt:

Der leitende Gedanke unseres heutigen staatlichen Lebens ist, alles in den Dienst des Volkes zu stellen. Regierung und Verwaltung im Reich, in Ländern und Gemeinden, die Partei in ihren vielfältigen Organisationen, die Wirtschaft in ihren verschiedenen Zweigen, sie alle sind dazu da, dem Wohl des deutschen Volkes zu dienen. Von diesem Gesichtspunkt aus müssen alle Entscheidungen getroffen und in die Tat umgesetzt werden. Meine Aufgabe ist es, für die Durchführung dieser Forderung auf dem großen Gebiet der Wirtschaft Sorge zu tragen. Vor der Geschichte kommt es entscheidend darauf an, in welchem Maße es uns gelingt, diese Forderung auch tatsächlich zu verwirklichen.

Wir wollen keine Scheinblüte, wir wollen eine von innerer Kraft getragene Entwicklung als Quelle wachsenden Wohlergehens für unsere Kinder.

Jedermann weiß, daß wir damit nur rechnen können, wenn wir auf festem Boden gebaut haben, wenn wir, ehe wir handeln, eine richtige Rechnung aufmachen und nicht gegen die Grundkräfte menschlicher und wirtschaftlicher Vernunft und Moral verstoßen. Ein Haus, das aus schlechtem Material gebaut ist, wird vorzeitig verfallen; eine Fabrik, die große Verluste macht und den fast steigenden Absatz mit schlechter Ware bedient, wird zugrunde gehen; die zu teuer gebauten Häuser einer Siedlung werden leer stehen oder zur wachsenden Last für die Gemeinde werden.

Die Reichsregierung hat den Mut gehabt, durch ein groß angelegtes Arbeitsbeschaffungs-

programm der Wirtschaft den Impuls zu geben, der aus der fürchterlichen stagnation und alles zerstörenden Arbeitslosigkeit herausführen soll. Der Erfolg dieser Aktion ist in großem und überraschendem Maße eingetreten.

Wir wollen uns aber nicht verhehlen, daß hier gewisse Gefahrenpunkte

liegen, und es ist notwendig, sie zu erkennen und zu vermeiden. Die Gefahren sehe ich nach den verschiedensten Richtungen: beispielsweise darin, daß man unter Vernachlässigung der oben erwähnten Naturgesetze in die Versuchung gerät — wenn man schon bei künstlicher Arbeitsbeschaffung ist — unter dieser Parole Betriebe zu errichten oder wieder in Gang zu setzen, die nicht lebensfähig sind. Bei allen Arbeitsbeschaffungsprogrammen ist es unvermeidlich, daß die Beschäftigung zunächst nicht gleichmäßig auf allen Fronten eintritt, sondern einzelne Teile besonders begünstigt werden. Hier muß mit eiserner Faust der Gefahr der Preissteigerung entgegengetreten werden. Es gibt heute schon Gebiete, und Wirtschaftszweige, wo das Material knapp geworden ist, es gibt auch heute schon Verufe — vor allen Dingen im Handwerk —, für die es schwer ist, die erforderlichen Arbeitskräfte zu bekommen. Die Erfahrung lehrt, daß daraus leicht die Tendenz zu Preis- und Lohnsteigerungen erwächst. Es darf aber nicht vergessen werden, daß Lohn- und Preissteigerungen nicht einzelnen Gruppen zu Gute kommen können, daß sie sich vielmehr auf die Gesamtheit übertragen müssen. Solange aber noch große Teile unserer Wirtschaft und der dort beschäftigten Menschen in schwerster Not seufzig auf die Besserung ihrer Lage warten, kann eine verantwortungs-

bewußte Regierung eine steigende Lohn- und Preiswelle nicht dulden. Unsere Wirtschaftspolitik muß eine Linie haben, Unser Führer hat sie klar gezeichnet:

durch Arbeitsbeschaffung zur Wirtschaftsgesundung!

Eine Erhöhung des Preis- und Lohnniveaus — beides ist untrennbar miteinander verbunden — bedeutet aber Verringering der Kaufkraft unserer Reichsmark, wozu es unter keinen Umständen kommen darf.

Das nationalsozialistische Reich will die gleichmäßige Förderung aller, ausgehend von der Anerkennung des Eigentums, der Leistung und der Führung, aber auch von der Förderung, daß Besten verpflichtet. Wir erstreben Höchstleistungen und wissen, daß von der Entfaltung tausendfacher Fähigkeiten aller Fortschritt abhängt. Wir können jedem den ehrlich errungenen Erfolg erwarten, aber dafür auch gesteigertes Verantwortungsgefühl gegenüber der Gesamtheit. In diesem Bewußtsein haben wir Verantwortung und durch die Herstellung einer aufrichtigen Verbundenheit mit seiner Gefolgschaft wird der deutsche Wirtschaftsführer national und sozialistisch.

Auch das Problem unserer

Aus- und Einfuhr

möchte ich in diesem Zusammenhang kurz streifen. Ich brauche nicht zu erwähnen, was so oft schon ausgesprochen wurde, daß das heutige Deutschland, getreu seinen Traditionen, gemäß seiner Lage und seiner Leistungsfähigkeit den offenen Weltmarkt sucht und seine Förderung herbeizuwünscht. Auf der anderen Seite sind wir gezwungen, der tatsächlichen Situation Rechnung zu tragen.

Wir können Rohstoffe nur mit Waren und Gütern aus dem Exportüberfluß bezahlen.

So ist unserer hochwertigen Wirtschaft, die Aufgabe gestellt, alles zu tun, um vollwertigen Ersatz für einzufließende Rohstoffe durch deutsche Erzeugnisse zu schaffen. In dieser Richtung sehe ich dank der technischen Fortschritte Möglichkeiten von absehbarer Tragweite, und ich bin sicher, daß mangelnde verlässlicher und für uns tragbarer Rohstoffe mit den rohstoffliefernden Ländern Deutschland, wenn es sich erst umgestellt hat in diesen Richtungen und in großem Umfang dauernd auf die Herannahende ausländischer Rohstoffe verzichten kann, für die es sonst wachsende Abnehmer wäre. Andererseits ist die Sicherstellung des notwendigen Exportes eine Frage des Gesamtinteresses der Nation und kann daher nicht nur vom Standpunkt der Lage und Bedürfnisse des einzelnen Betriebes entschieden werden. Unter keinen Umständen darf zunehmende Beschäftigung auf dem Inlandsmarkt das Bestreben, Güter auszuführen, erlahmen lassen, es muß es vielmehr steigern.

Noch ein Wort zu den großen

Aufgaben der neu zu schaffenden Organisation der Wirtschaft.

Das Ziel geht dahin, die Wirtschaft in ihrer Gesamtheit zu erfassen, in ihren einzelnen Fachgruppen zu gliedern, in möglicher Selbstverwaltung, aber unter der Autorität von Führern, die von dem Vertrauen der Unternehmungen und der Reichsregierung getragen sind. So wird es möglich sein, an die Stelle der bisherigen rein privatwirtschaftlich geleiteten Verbände — in gleicher Weise wie örtlich in den Handelskammern — eine sachlich gegliederte Organisation der deutschen Wirtschaft zu setzen. Wie ich bereits an anderer Stelle ausgeführt habe, wird diese Körperlichkeit in geregelter und ständiger Zusammenarbeit mit der Regierung, der Deutschen Arbeitsfront, dem Reichsnährstand, der Reichskulturkammer in hervorragendem Maße zur Lösung großer Aufgaben

W. K. v. Nohara:

Im Sprachendickicht verirrt

Auf der Terrasse des Kurhauses, mitten in eine sehr internationale Gesellschaft, bläst ein Windstoß und legt von einigen Tischen, an denen Damen beim Tee sitzen, Zeitungen zu Boden. Ein junger Mann springt auf, hebt den fliegenden Blättern nach und hebt sie auf, um sie den Vorkameranten zurückzugeben. Es sind französische, englische, deutsche Blätter; man dankt dem jungen Menschen „merci“, „thank you“, „danke schön“, und dieser, sprachgewandt, antwortet stehend mit den entsprechenden Phrasen; nur bringt er die Sprachen untereinander und sagt: „Ne mentionnez pas“, „please“ und „es lohnt gar nicht“. Mit dem wenig erbedenden Gefühl, alles verfehlt gemacht zu haben, setzt sich der junge Mann unter den verständnisvollen Blicken der Damen. — Das Dankesagen ist in allen Sprachen einfacher als das Bitte-sagen. Das deutsche „Bitte“ ist in diesem Fall nicht überlegbar; please sagt der Engländer nur, wenn er um etwas bittet; auf thank you erwidert er don't mention it, der Franzose il n'y a pas de quoi oder ça ne vaut pas la peine. Gewiss haben wir das alles in der Schule gelernt; aber sobald man zwei oder mehr Sprachen nebeneinander spricht, gibt es Kreuzungen, Schläger oder, um robotisch zu sprechen: Lieberlagerungen.

Der Mann, der auf einer Italienreise gelernt hat, daß burro Butter bedeutet, ruft dieses Wort im nächsten Jahr auf einer Spanienreise dem Reisner nach. Nicht wahr, die romanischen Sprachen sind einander so ähnlich! Der Reisner aber, ein empfindlicher, stolzer Caballero, wendet sich zum Gast und beginnt fürchterlich zu schimpfen: burro bedeutet auf Spanisch „Esel“, und der Reisende kann noch von Glück sagen, daß der Reisner kein gelernter Torero ist. Dagegen ist manteca oder mantecilla keine Art der spanischen Mantilla, sondern — eben Butter. Die salada, der spanische

Salat, ist nur ein halbtierter Salatkopf mit etwas Salz und viel Öl. Sie wünschen dazu Essig; auf der Karte steht irgendwas aceite und Sie finden Latzener oder Chemiser genau, um das für den Ausdruck für Essig zu halten. Aber nein: aceite ist ausgerechnet das, wovon die salada schon zu viel hat: Olivenöl. — In der ganzen Welt heißt eine Postkarte Postkarte (postcard, carte postale, cartolina), das hat man von der Weltpostkarte abgelesen, das ist sehr bequem. In Spanien aber gilt diese breite, völlerverbindende Sprachschraube nicht; carta heißt nicht Postkarte, sondern Brief. Die Karte heißt tarjeta.

Der Hotelgast, der sich in Amerika über einen frechen und dummen Reisner beschwerten will, sucht aus dem Wörterbuch die Worte impudent und stupid heraus, um sie dem Geschäftsführer brüderlich zu verlesen. Er hätte es leichter haben können, denn der Amerikaner, dessen Englisch stark unter deutschem Einfluß steht, sagt für frech und dumm fresh und dumb, obwohl diese Worte eigentlich, d. h. in ihrer englischen Heimat, frisch und „stumm“ bedeuten. Dagegen: Der Reisende, dem es im südlichen Frühling im Schlafwagen oder Hotelzimmer zu warm wird, stellt in Italien die Heizung auf caldo, in Spanien auf caliente; denn nicht wahr, das wird doch unser gutes „heiß“ sein. Die Wirkung befehrt ihn, daß das Umgekehrte der Fall ist. Der schwarze Abendanzug heißt überall Smoking, nur in den englischsprechenden Ländern nicht; in England heißt er dinner-jacket und in Amerika — Tuxedo.

Der Fußfall im Sprachendickicht ist kein Ende! Wie hilft man sich also? Mit mnemotechnischen Kunstgriffen? Nun, ein Fremder in Japan lernt: Danke heißt japanisch Arigato, guten Morgen heißt Oheio; er merkt sich: „Alligator“ und „Zoo“ in „I. J. A.“ und entsetzte die guten Japaner in Folge-

dessen mit „Krokokodil“ und „Washington“. In allen Schulen der Welt lernen die Kinder, wie man eine Tante im Nachbarnland — sofern man eine hat — in ihrer Sprache fragt, ob sie ihre Rosen bereits bewässert habe (arrose les roses) und ob sie ein Taschenmesser mit siebenzehen Rängen besitzt; man lernt aber nicht, was „Spiegel“ auf Französisch heißt, was der gebräuchlichste Ausdruck für „Handgepäckaufbewahrung“, für „umsteigen“, für „Zuschlagskarte“ ist; nach zwölf Jahren Schule beherrscht sie mehrere Sprachen, konnte aber in keiner Fremdsprache darum bitten, daß seine Leihwache zum Waschen gegeben werde — außer auf Lateinisch. Verirrt steht man im Sprachendickicht und weiß weder ein noch aus.

Manche Länder machen einem das Reisen leicht, manche schwer — auch in sprachlicher Hinsicht. In Rußland sind die allfälligen, für den Reisenden gebräuchlichsten Ausdrücke die schwersten. Es ist für den Fremden fast eine Unmöglichkeit, auf dem Bahnsteig in Moskau mit lauter Stimme nach einem Gepäckträger zu rufen. Versuchen Sie es: Gepäckträger heißt auf Russisch Nosilitschschik. Und wenn man allfällig das Wort auswendig gelernt hat und auch, daß der Bahnhofsvorsteher ganz ähnlich, nämlich Natschalnik heißt, so bringt man das durcheinander und redet den Bahnhofsgewaltigen mit „Genosse Gepäckträger“ an, was selbst in Rußland eine Beamtenebeildigung ist. Den Reisner ruft man Isowoschtschik, den Mann Tschelowljok, eine Frau Schenschtschina, der gebräuchlichste Gruß ist Schrawstwuji — wer nicht von Natur über eine feuchte Aussprache verfügt, hat Schwierigkeiten. Ein Trost in der russischen Sprachwelt, die auch sonst noch von Russen und Russenwundern wimmelt, ist das freudige Wiedersehen mit zufriedenen urrussischen Ausdrücken, die man als alte Bekannte begrüßt: Ein Butterbrot heißt „Butterbrot“, der Friseur ist ein „Parikmacher“, die russische kalte Wurst, die wir begierig „Salsita“ nennen, heißt zu Hause „Korshmar“, man ist in einem „Traktir“, und dann fährt man zum „Woksal“ (Bahnhof), dem man noch Spuren unseres „Wartesaals“ anmerkt.

Zugs darauf in Warschau fühlt man sich nach diesen Erfahrungen schon ganz sicher und sagt dem Taxikaffeur nach einem Wimmel, er solle einem zum „Woksal“ fahren. Keine Ahnung, was das bedeutet; denn plötzlich heißt der Bahnhof ganz anders: Dworzec und wird etwa Dworzec aus- gesprochen. Dworzec gloway ist der Hauptbahn-

hof; wobei das o im zweiten Wort wie u ausgesprochen wird. Die große Industriestadt Lodz, so ausgesprochen, wie es geschrieben wird, kennt kein Mensch; sie heißt Lutzk, mit einem L, das ganz hinten auf der Zunge steht wie ein hartnäckiges Bonbon. In Polens Straßen ist jedes zweite oder dritte Haus eine „Kawiareria“, man denkt: beneidenswertes Volk; da essen sie nun den ganzen Tag Kaviar! Aber nein: Kawiareria kommt von Kawa (Kaffee); und der ist in Polen auch nicht zu verachten. Überall in der Welt heißt der Tee Tee oder doch ganz ähnlich; in Polen gilt plötzlich die Hauptstraße nicht, ein Nebenpfad zweigt ab: Herbata. — Für alle Welt gibt der arabische Scheich im Burnus, der Kappuzin im Pes; im Lande selbst sagt man Aba und Tardusch. In der ganzen Welt heißt der köstlichste aller Früchtrögen Kaviar, nur in seinem Heimatland kennt man den Ausdruck nicht; der Kaviar heißt dort Ikra.

Doch, wozu in die Ferne schweifen; gibt es nicht im deutschen Sprachgebiet üppig wuchernde Sprachschlingen, in die des Fremden Fuß nur mit Grauen tritt? Man kann fliegend Deutsch sprechen können und braucht dennoch nicht zu wissen, was in Österreich Parabelser, Karziol, Topfen, Kren und Chren bedeutet — und doch sind das Worte, die jeden Tag auf der Speisekarte stehen. Und dann erbeie ich in aller Form Anklage gegen das tüftelnde Wort der Welt, gegen einen Hochapfel unter den Ausdrücken, gegen den gefährlichsten im Sprachendickicht lauernden Mörder und Menschenfresser zugleich, gegen das deutsche Wort Schlag und seine Tüpe. Den Schlag will der Schlag kann der Fremde zur Not noch vom Wagenschlag oder Taubenschlag unterscheiden; in Menschenschlag hat aber schon gar nichts mit einem Knodenschlag zu tun. Ein Mensch, der verschlagen ist, ist unangenehm; Wasser, das verschlagen ist, wird hingegen als angenehm empfunden. Ein Ver Schlag ist eine Kammer. Ein Anschlag kann ein Plakat sein oder ein Attentat; ein Vorschlag vollends ist eine Berechnung. Ein Beschlagenes Pferd untersteht sich nicht unverschämlich von einem beschlagenen Menschen. Es gibt den Zuschlag bei Verteilungen, einen Anschlag, einen Abschlag, es gibt Vorschläge, Nachschläge, Zins schläge, Aus schläge, Umschläge, Schlagschellen, Schlagschellen, Schlagschellen — Schlag auf Schlag, ein Wort andern Schläge, von den Schlagwörtern ganz zu schweigen!

Starhemberg wird Vizekanzler

10

Theater-Wochenspielfplan

	Sonntag den 29. April	Montag den 30. April	Dienstag den 1. Mai	Mittwoch den 2. Mai	Donnerstag den 3. Mai	Freitag den 4. Mai	Samstag den 5. Mai	Sonntag den 6. Mai
Düsseldorf:	Schauspielhaus 19-23, 0.50-4.00: Götz von Berlichingen Schauspiel von Goethe	Keine Vorstellung.	Keine Vorstellung.	20-22.30, Pr. 0.50-4: Schneider Wibbel Komödie v. Müller-Schlösser	20-22.30, Pr. 0.50-4: Schneider Wibbel Komödie v. Müller-Schlösser	20-22.30, Pr. 0.50-4: Zum letzten Male: Am Himmel Europas Komödie v. Müller-Schlösser	20-22.30, Pr. 0.50-4: Schneider Wibbel Komödie v. Müller-Schlösser	11.30-13: Morgenfeier für E. Hamelster 20-22.30, Pr. 0.50-4: Der Wissenswurm
	Opernhaus 20-22.30, 0.75-5.00: Ariadne auf Naxos Komödie von Richard Strauss	20-22.30, Pr. 0.75-5: Die verkaufte Braut Oper v. Smetana	Keine Vorstellung.	20-23, Pr. 0.75-5: Sly Operette v. Wolf-Ferrari	20-23, Pr. 0.50-4: Die Laßtreicher v. Ziehrer	20-22.30, Pr. 0.75-5: Ariadne auf Naxos Oper v. Hofmannsthal	20-22.30, Pr. 0.50-4: Madame Butterfly Oper v. Puccini	20-23, Pr. 0.50-4: Die Landstreicher Operette v. Ziehrer
	Kleines Haus 20-22, 0.50-4.00: Drei alte Schachteln Operette von Walter Kollo	Keine Vorstellung.	Keine Vorstellung.	Keine Vorstellung.	Keine Vorstellung.	20-22, Pr. 0.50-3: Tanzd. Ruth-Bauer- Nüthen: „Schwin- gende Bilder“	20-23, Pr. 0.50-4: Drei alte Schachteln Operette v. Walter Kollo	Unbestimmt.
Köln:	Schauspielhaus 15-17.30, Pr. 0.40-5.50: Hänsel und Gretel 20-22.15, Pr. 0.50-4: Prinzessin Turandot	20-22.30, Pr. 0.50-4: Ein Kerl der spekuliert Komödie v. Eckart	19.30-22, geschl. Vst.: Ein Kerl der spekuliert Komödie v. Eckart	20-22.30, Pr. 0.50-4: Jan Wellm Barockkomödie v. Paul Beyer	20-22.30, Pr. 0.50-4: Ein Kerl der spekuliert Komödie v. Eckart	20-22.15, Pr. 0.50-4: Prinzessin Turandot heiteres Spiel v. Carlo Gozzi	15-17.30, geschl. Vst.: Hänsel und Gretel 20-22.30, Pr. 0.50-4: Jan Wellm, Komöd.	15-17.30, geschl. Vst.: Jan Wellm, Komöd. 19.30-22.30, Pr. 0.50-4: Maß für Maß, Kom.
	Opernhaus 11-15: Helene Rich. Wagner-Feder 19.30-22.15, Pr. 0.75-6: Lustige Witwe, Opt.	Keine Vorstellung.	19.30-22.30, geschl. Vst.: Oberon Oper v. C. M. von Weber	19.30-22.30, Pr. 0.60-5: Der Heldenkönig von Siegfr. Wagner	20-22.45, Pr. 0.60-5: Die lustige Witwe Operette v. Franz Lehár	20-22, Pr. 0.60-5: Die toten Augen Bühnendichtung v. H. H. Ewers	19.30-22.30, Pr. 0.75-6: zum ersten Male: Die Gelsa Opt. v. S. Jones	19-22.30, Pr. 0.75-6: Carmen Oper v. G. Bizet
Hagen:	Stadttheater 20-22.30, Pr. 0.50-2: zum letzten Male: Prinz Methusalem Gott. v. Strauß	20-22.30, Pr. 0.60-3.60: Der flieg. Holländer v. Rich. Wagner	Keine Vorstellung.	16-17.15, Pr. 0.30-1: Kasperle u. Prinzeßchen 20, Pr. 0.60-3.60: Der flieg. Holländer	20-22, Pr. 0.50-1.50: Die Seifenblase Lustspiel v. Hans Balzer	20-23, Pr. 0.50-2.50: Mascottchen Operette v. Walter Bromme	16, Pr. 0.30-1: Kasp. und das Prinzeßchen 20-23, Pr. 0.50-2: Mascottchen	20-23, Pr. 0.50-2: zum letzten Male: Edelweiß Opt. v. Müllhofer

Wuppertaler Bühnen
Samstag 28. April 1934: 401b
Harmen, 20-22.30, 0.60-3.60, Ring II
22 rot und III 16 grün: Iris, Oper.
Elberfeld, 20-22.30, 0.50-3.10, Ring
II 32 rot und III 16 grün: Die Ga-
loschen des Glücks, musikalische
Komödie.
Sonntag 29. April 1934:
Harmen, 18-23, 1-7, Ring I 9, neu
inszeniert: Tristan und Isolde,
Oper, Gastspiel Ruth Jost-Arden
vom Opernhaus Köln als Gast.
Elberfeld, 20-22.30, 0.50-3.10, Ring
IV a 9: Die Hosen des Herrn von
Bredow, Komödienoper.

THALIA THEATER
Im Filmteil:
Szöke Szakall
Oskar Kariwels
Ursula Grabley
Hermann Thimig
in

Frühlingsstimmen
Musik nach Motiven
von Johann Strauß
Im Varieté-Teil:
Artistische
Spitzenleistungen
Viola u. Martin Rosés
Die große Tanz-Sensation
vom Palladium London
Weltrekord 15 Stufen Krakowiak
? Carter ?
Der Mann
mit den 10000 Karten
3 Popescus
Die best. Reckturner der Welt
Alte und Partnerin
Sensationelle
Leiter - Equilibristik
3 Veronas
Tollkühnheiten
auf Rollschuhen
Beginn der Vorstellungen:
Wochentags 2.30 (Einst. 1.30)
Sonntags 1.15 (Einst. 1.10)
Jugendliche haben Zutritt

ZOO W.-Elberfeld
Sonntag 29. 4. 1934,
von 4 Uhr ab:
Großkonzert
Erwachsene 60, Kinder 30 Pfg.
Dienstag 1. Mai 1934
Nationaler Feiertag
Ehrentag der deutschen Arbeit, von
4 Uhr ab: Konzert. Billige Ein-
trittspreise. Erwachsene 30, Kinder
20 Pfg. (Von 8 Uhr abends ab sind
die Säle für Privatfestlichkeiten
reserviert.)

Kinder-Sterbekasse Nr. 1
W.-Barmen.
Sonntag 6. Mai 1934, vorm. 10 Uhr,
im Saale „Berghaus Land“ (fr. Bo-
russa), Barmen, Gemarker Ufer 21:
General-Versammlung
Tagesordnung: 1. Beschluß-
fassung über die Aufnahme eines
weiteren Versicherungszweiges. 2.
Satzungsänderung: Einleitung, § 1, 2,
4, 7, 8, 10, 15, 20, 22, 41, 5, 75jähr.
Gründungsfeier, 4. Verschiedenes.
Türkonto! Mitgliedskarte als Aus-
weis! Sollte die Versammlung be-
schlußunfähig sein, so findet eine
halbe Stunde nach Schließung der
ersten Versammlung eine weitere
Versammlung statt, der es obliegen
würde, die noch unerledigten Punkte
der Versammlung zu behandeln. Es
wird darauf hingewiesen, daß diese
Versamml. gemäß § 20 der Satzung
ohne Rücks. auf d. Zahl der Ersch.
beschlußfähig ist. Der Vorstand.

Wunderkram besond. preiswert
Brotaufst. m. Band, braun-
Feldflaschen m. Filzbezug 1.80
Tornister mit Tragriemen 3.90
Aluminiumkocher usw. billig.
J. STREMPER
W. Barm. Ad.-Bierst. 481 Nabe-Lohrer

Morgen Sonntag
29. April
stadthalle W.-Elberfeld, 20 Uhr
Flieger musizieren
Einziges Konzert des
Reichsorchester des deutschen
Luftsport-Verbandes ca. 70 Musiker
Leitg.: Generalmusikdirektor Schulz-Dornburg
Frühklassische Blasmusik — Sinfonische Musik
Klassische und neuere Volksmusik.
Karten Mk. 0.75 bis Mk. 2.— in den bekannten
Vorverkaufsstellen u. ab 7 Uhr a. d. Abendkasse

Park - Restaurant
Barmen Luftkurhaus
Toileturm
WUPPERTAL-BARMEN + TEL. 60295
Ab 1. Mai täglich (außer Freitags):
Kapelle
Heinz Jochner
Konzert: Montags Tanz: Dienstags
Mittwochs Samstags Donnersdays
ab 4 Uhr ab 4 Uhr ab 4 Uhr
Sonntags ab 8 Uhr
In Küche: Diners ab Mk. 1.50. • Eigene Konditorei.
Separate Säle für Hochzeiten und Gesellschaften

Deutsches Theater
Salamander • Telefon 2708
Am Samstag 28. April, 8.15 Uhr:
Große Premiere- u. Eröffnungsvorstellung der Riesen-
Zauber-Revue Vandred!
Das Tinea der 1000 Wunder
sowie das
sensationelle
Variété-Programm
Haben Sie schon gesehen?
Daß Menschen frei in der Luft fliegen
Daß Menschen in der Luft verschwinden
Daß Menschen durchsicht werden
Daß ein schwerer Tisch m. 8 Zuch. schwebt
Daß Menschen auf Ende Eier legen
Dies alles zeigt Ihnen Vandred! Im Salamander
Sonntags u. Mittwochs auch nachm. 4 Uhr
er. Schüler- und Familien-Vorstellungen
bei kleinen Preisen (von 20 Pfg. an) und vollem Programm.
Kartenvorverkauf: An der Theaterkasse ab 11 Uhr.

Beamten - Bauverein
e. G. m. b. H., Wuppertal.
Einladung zu der am Montag dem 7. 5. 1934,
um 18. Uhr, im Evangelischen Vereinshaus in W.-Elber-
feld, Kasinostraße 23, stattfindenden
9. ordentlichen General-Versammlung.
Tagesordnung: 1. Erstattung und Vorlage des
Jahresabschlusses und Geschäftsberichts. 2. a) Geneh-
migung des Jahresabschlusses und Geschäftsberichts.
b) Verteilung des Reingewinns. c) Entlastung des Vor-
standes und Aufsichtsrates. 3. Änderung der Sat-
zung. 4. Wahl von Aufsichtsratsmitgliedern.
Der Geschäftsbericht und Jahresabschluß liegen ge-
mäß § 34 der Satzung vom 29. 4. 1934 ab im Geschäfts-
zimmer zur Einsichtnahme für die Genossen auf.
Wuppertal-Elberfeld, den 26. 4. 1934.
Der Vorsitzende des Aufsichtsrates,
gez. Wennrich, Kriminal-Rat.

Schöne Gärten
Haus-, Wochenend-, Stein- u. Stauden-
Gärten, Gärtnerei Anlagen jeder Art.
Entwurf, Neuanlage, Umänderung, Pflege.
Beratung, Kostenanschläge unverbindl.
FRANZ PUSCH W.-Vohwinkel
Grünwald 14
Zeitungsf-Mafulatur
abzugeben. — W.-Elberfeld, Herm.-Göringstr. 50.

Deutscher Kaiser
Hugo Mees - Cronenfeld
Am 1. Mai groß. Malfeier
Schwafels Galkfäden
Wuppertal-Sonnborn
Schloß Aprath
Aprath
Wald-Café
W.-Elberfeld, Ronsdorferstr.
Friedenshöhe
W.-Elberfeld, Ronsdorferstr.
Haus Hahnenfurth
Hahnenfurth bei Dornap
Lindenhof Walter
Dittmar
Wupp.-Barmen, Lichtenplatz

Birkengrün
zum 1. Mai, für Hausbesitzer und
Gewerbetreibende an der K544
steht **Sparkasse** (Bismarckstr.)
ab Montag den 30. April **billigst**.
Reichhaltiges Lager. — Ruf 31.64.
Garantiert kohlerniefreie abgehärt.
Gemüsepflanzen
in all. vorkommend. Sorten: nur von
Spezialzücht., gezogenen Samen gibt
es in altbekannt. erster Qualität zu
Tagespreisen Gärtnerei Karl Wink-
ler, Gemüsebau-Spezialbetrieb, Elb.-
Uellendahl, Tel. 20467. k6020

Restaurant
Schwardtmann
Wuppertal-Elberfeld, Grenze
empfiehlt nach vollendeter, neuzeitlicher Um-
gestaltung und Anbau einer Terrasse Gesellschaften
und Vereinen den Besuch seiner Gaststätten.
Behaglich der Familien-Aufenthalt.
Eröffnung Samstag den 28. April.
Kaffee nach berg. Art sowie alle Getränke und
Speisen in gewohnter Güte. — Zum Ausschank
gelangen die beliebten Bremme Qualitätsbiere.

1. Mai wird das
Licht-, Luft- und Sonnenbad
am Müllerkopf w. Elb. eröffnet
Angenehmer Familienaufenthalt, Kaffee nach berg.
Art, Liegewiesen, Planschbecken, Spiel-
geräte, Leimbäder, getrennte Bäder für Frauen
und Männer, Familienbad, zeitgemäße Eintritts-
preise. Kinder stehen unter Aufsicht.
Naturheilverein e. V. 1892.
Primar **Weiß- u. Rotwein**
Rheinfalz.
1933er, mild, vollmundig, frei dort.
Station, in Leihf. v. 35-40 Lit. an
(Paß franko zurück), pro Lit. 70 Pfg.
gegen Nachn. Tägl. Nachbestellung:
Weingeb. Christmann & Söhne (Rheinf.)
6175
Lohnbr.-Jungh.-Eintagsk.
Vorabend, erwünscht, bill. Preise.
Centr. Brüterei Krapp, Walfahrt, Tel. 534
e397

Nu Bone
Korsetts — Leibbinden
Corselettes
garant. Maßanfertigung m. halb
fert. Anprobe. Durch D.R.P. ge-
schützte Korsett-Formen u. Modelle
W.-Barmen, Kampstraße 42a,
1041h Fernspr. 680 77.

UFA PALAST
BARMEN
MODERNES
THEATER-ELBERFELD
Ein bezauberndes Filmlustspiel voll
Leben - Liebe - Lachen
aus der Meisterhand des bekannten
Regisseurs **Geza von Bolvary:**
Ich kenn' Dich nicht
und liebe Dich
mit **Magda Schneider**
Willy Forst
Theo Lingens — Olga Limburg
Max Güstorf — Anton Pointner
Im Beiprogramm:
UFA-Palast
Der spannende Sensationsschm:
Revolte im Zoo
— Modernes Theater —
Die sensationellen Abenteuer
im dunklen Erdteil:
Das wahre Gesicht Afrikas
.. und die neueste UFA-Tonwoche
Anfangszeiten:
UFA-Palast: 2.45 — 4.50 — 7.40
Modernes: 2.30 — 4.20 — 7.35

la westf. Schinken
Rundstück mit
tuz. Wein, p. Wd.
1,15 Mark
Berf. unt. Radn.
Wich. Koch
Reichers i. Westf.
Berlang. Sie bitte
Offerte in Burti.
b3321
Sport-Montag
berichtet schon
Montag früh
über den Sport
vom Sonntag
und über
alle sonstigen
wichtigen
Ereignisse
aus aller Welt
Überall zu haben

K.M.-Brot
mit natürlicher
Joghurt-Milchsäure gebacken
Ein ideales Naturprodukt
Erhöhter Nährwert, Verdauungsfördernd, Jodhaltig
Kein Gebäck mehr! Lange frischbleibend
Achten Sie auf die Schutzmarke
Wo noch nicht zu haben, wenden Sie sich an
BACKEREIBEDARF G.M.B.H., Essen, Heinenstr. 13a, Ruf 34012
26637

Es ist von Nutzen für Sie!
Lesen Sie den immer schnell und zuverlässig berichtenden
General-Anzeiger der Stadt Wuppertal, mit seinen
großen Familiennachrichten- und wirtschaftlich wichtigen
Klein-Anzeigen-Teilen. Jede Woche in Kupfertiefdruck
die reichhaltige illustrierte „Wochenchau“.

Bestellen Sie:
Ich möchte ab den
General-Anzeiger der Stadt Wuppertal
mit Wochenchau — ohne Wochenchau
halbmöndlich 1.— halbmöndlich —.75
bezogen.
(Nichtgewünschtes durchstreichen)
Name:
Ort: den
Straße:

g244/a362
Heide-Pand-Rife
Pand-Buchhändler
meist. sort. Pro-
dukte, Mod. 3.90,
4.50 u. 7.50 Wkt.
Küchen-
geräte, Büch.
an d. Ruhr 32.
b3471

la westf. Schinken
Rundstück mit
tuz. Wein, p. Wd.
1,15 Mark
Berf. unt. Radn.
Wich. Koch
Reichers i. Westf.
Berlang. Sie bitte
Offerte in Burti.
b3321

Sport-Montag
berichtet schon
Montag früh
über den Sport
vom Sonntag
und über
alle sonstigen
wichtigen
Ereignisse
aus aller Welt
Überall zu haben

K.M.-Brot
mit natürlicher
Joghurt-Milchsäure gebacken
Ein ideales Naturprodukt
Erhöhter Nährwert, Verdauungsfördernd, Jodhaltig
Kein Gebäck mehr! Lange frischbleibend
Achten Sie auf die Schutzmarke
Wo noch nicht zu haben, wenden Sie sich an
BACKEREIBEDARF G.M.B.H., Essen, Heinenstr. 13a, Ruf 34012
26637

Es ist von Nutzen für Sie!
Lesen Sie den immer schnell und zuverlässig berichtenden
General-Anzeiger der Stadt Wuppertal, mit seinen
großen Familiennachrichten- und wirtschaftlich wichtigen
Klein-Anzeigen-Teilen. Jede Woche in Kupfertiefdruck
die reichhaltige illustrierte „Wochenchau“.

Bestellen Sie:
Ich möchte ab den
General-Anzeiger der Stadt Wuppertal
mit Wochenchau — ohne Wochenchau
halbmöndlich 1.— halbmöndlich —.75
bezogen.
(Nichtgewünschtes durchstreichen)
Name:
Ort: den
Straße:

Nr. 99
Ber
Von der
Um den
fung binf
der RSD
stellen der
wird sich
Stellen der
vollziehen.
In An
Büchle h
merer Dr.
tion bezü
(1. Beigeo
Genehmig
dem Ziel
der RSD
sein Am
Spartaf
Beise we
daegen m
germeiter
Dem n
Erneutun
ben der
Fällen der
sonalen d
gestellten
übertragen
In die
heute Ober
rät Dr.
im Einber
präsidenten
antragen
langjährig
licher Aner
freien Amt
Stadterwa
Bunfch w
dung des
Da auch
benndst i
den Ruhef
mann mit
werden wir
Stadtratsf
den alter
sein.
der Ber
Es find
1. Mai die
Bertrau
wird noch
Zupper
nen fest
star für
der Sta
mer Sta
auf dem
berg, fü
Don
„Oma“ A
Am mo
Zwe. Fr. 2
alt. Die
eines Som
geworden.
noch förp
Gausarbeit
betätigt f
Regelma
dann gibt
Bilamin
Friede no
De
au

Mus der Stadt Wuppertal

Nr. 99 — 1934

Beilage zum General-Anzeiger der Stadt Wuppertal

Samstag, 28. April

Veränderungen in der Stadtverwaltung

Ein neuer 1. Beigeordneter
Dr. Neele, Dr. Bragard und Dr. Schumann treten in den Ruhestand

Von der Stadtverwaltung wird mitgeteilt:
Um den berechtigten Ansprüchen der Kreis-
leitung hinsichtlich einer angemessenen Vertretung
der RSDAP in der Besetzung der Stadtrats-
stellen der Stadt Wuppertal Rechnung zu tragen,
wird sich in nächster Zeit in wichtigen leitenden
Stellen der Stadtverwaltung ein Personalwechsel
vollziehen.

In Anerkennung der Berechtigung dieser
Wünsche hat der Bürgermeister und Stadtkäm-
merer Dr. Beigen auf die ersigennante Funk-
tion verzichtet. Die Stelle des Bürgermeisters
(1. Beigeordneter) wird nach Herbeiführung der
Genehmigung des Herrn Innenministers mit
dem Ziel der Besetzung durch ein altes Mitglied
der RSDAP. ausgeschrieben. Dr. Beigen wird
sein Amt als Stadtkämmerer und
Sparfahrsdegrement in bewährter
Weise weiterführen, die Bürgermeisterstelle
dagegen nur bis zur Bestellung des neuen Bür-
germeisters verwaltet.

Dem neuen Bürgermeister wird nach seiner
Ernennung durch den Herrn Innenminister
neben der Vertretung des Oberbürgermeisters in
Fällen der Behinderung das Dezernat der Per-
sonalien der gesamten städtischen Beamten, An-
gestellten und Arbeiter vom Oberbürgermeister
übertragen werden.

In diesem Zusammenhang eröffnete ferner
Heute Oberbürgermeister Friedrich den Stadt-
räten Dr. Neele und Dr. Bragard, daß er
im Einvernehmen mit dem Herrn Regierungs-
präsidenten ihre Verehrung in den Ruhestand be-
antragen werde. Zugleich sprach er ihnen für ihre
langjährige verdienstvolle Arbeit unter ausdrück-
licher Anerkennung ihrer in jeder Weise einwand-
freien Amtsführung den herzlichsten Dank der
Stadtverwaltung aus. Auf ihren persönlichen
Wunsch wurden beide Herren bis zur Entschei-
dung des Herrn Ministers beurlaubt.

Da auch die bereits ausgeschriebene Stelle des
beamteten Stadtrats Dr. Schumann mit einem Mitglied der RSDAP. besetzt
werden wird, werden von den sechs vorhandenen
Stadtratsstellen beamteten drei Stellen den Hän-
den alter Mitglieder der RSDAP. anvertraut
sein.

Bereidigung der Vertrauensmänner der Betriebe auf den Festplätzen

Es sind Zweifel darüber entstanden, wo am
1. Mai die Vereidigung der Betriebs-
Vertrauensmänner stattfinden hat. Es
wird nochmals darauf hingewiesen, daß in
Wuppertal die Vereidigung auf den einzel-
nen Festplätzen vorgenommen wird, und
dies für die Elberfelder im Elberfeld-
der Stadion, für die Barmer im Bar-
mer Stadion, für die Cronenberger
auf dem Rathausvorplatz in Cronen-
berg, für die Ronsdorfer auf dem

Vom alten Schrot und Korn „Oma“ Muth-Ronsdorf 90 Jahre alt

Am morgigen Sonntag, 29. April, wird Frau
Hwe. Fr. Muth-Ronsdorf, 90 Jahre
alt. Die Jubiläarin ist als frühere Inhaberin
eines Sommerlokals weithin bekannt und beliebt
geworden. Trotz des hohen Alters ist „Oma Muth“



noch körperlich rüstig und geistig sehr rego. Ihre
Hausarbeiten verlor sie allein, selbst im Garten
befähigt sie sich mit Vorliebe. „Ich führe noch et
Regelung!“ — wenn „Oma Muth“ das sagt,
dann gibt es keinen Widerspruch. Möge die Ju-
biläarin im Kreise ihrer Familie und in gleicher
Frische noch manches Jahr verbringen.

Marktplatz in Ronsdorf und für die
Bebenburger auf dem Marktplatz in
Bebenburg.

Die Gottesdienste am „Tag der Arbeit“ Am Vorabend, 30. April,

abends 8½ Uhr, wie folgt:
Unterbarren: Hauptkirche Pastor van
den Bruck, Christuskirche Pastor Beerhoff, Pau-
luskirche Pastor H. Hein, Kapelle Lichtenplatz
Pastor Schulz.

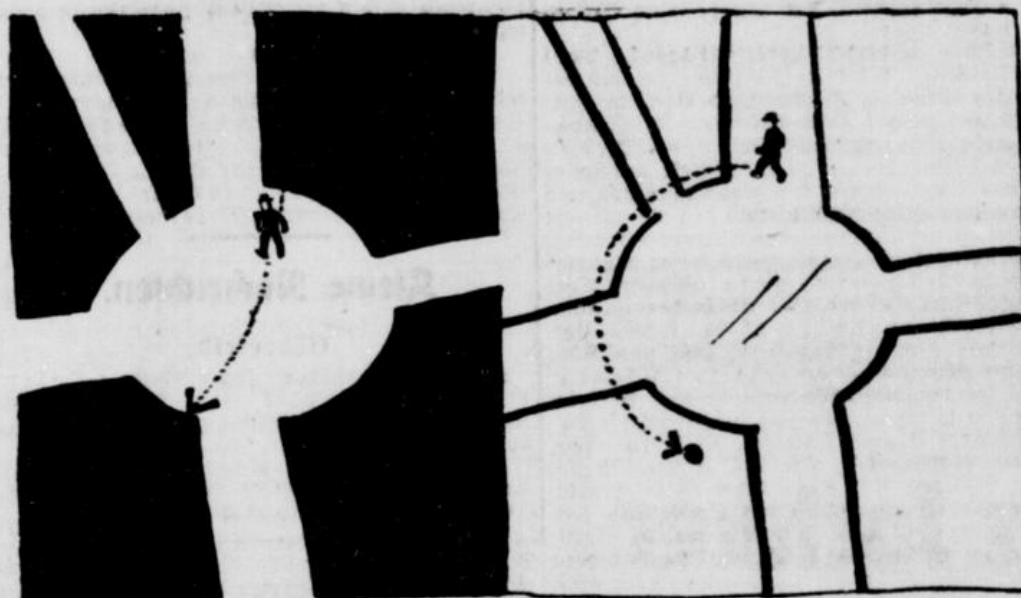
Wuppertal: Friedenskirche Pastor Ihme,
Johanniskirche Pastor Hüner, Lutherische Pastor
H. Graeber.

Verkehrserziehung in Bildern

Falsch!

II.

Richtig!



Ein Fußgänger darf nicht quer über die Straße gehen, sondern ausschließlich an den bezeichneten
Überwegen.

Gemarkte: Gemarkter-Kirche: Pastor D. Hum-
burg, Immanuel-Kirche Pastor Schmidt.
Wichlinghausen: Erlöserkirche Pastor
Krampe, Wichlinghauser Kirche Pastor Hölzel.

Am „Tag der Arbeit“, 1. Mai,

vormittags 9 Uhr:
Langenfeld: Kreuzkirche Pastor Eb. Alte
Kirche Pastor Lohmann, Bedader Post. Altenpohl.
Bebenburg: Evangel. Kirche Pastor Trum-
mel.

Laaken: Evangel. Kirche Pastor Schiefer.
Rachlebred: Evangel. Kirche P. Danner.

Gottesdienste in Elberfeld

Da die Parteigenossen für den 1. Mai sehr
früh in Anspruch genommen werden, hat die
Kreispropaganda mit dem Superintendenten
des Kirchenkreises W. Elberfeld vereinbart,
den Gottesdienst am 30. April, abends
8½ Uhr, festzusetzen. In folgenden Elberfelder
Kirchen findet zu dieser Zeit Gottesdienst statt:
1. Alte lutherische Kirche am Rott, 2. Alte ref.
Kirche Kirchstraße, 3. Trinitatiskirche Arrenber-
gerstraße, 4. Neue ref. Kirche Sophienstraße, 5.
Christuskirche Grifflenberg, 6. Kreuzkirche Lud-
wigstraße.

Die städtischen Dienststellen am 1. Mai geschlossen

Die Bürgerschaft wird darauf aufmerksam ge-
macht, daß am 1. Mai sämtliche städtischen Büros
geschlossen sind und nur auf den Standesämtern
von 9-10 Uhr Todes- und Geburtsanzeigen
entgegengenommen werden.

Polizeistunde am 1. Mai in Wuppertal aufgehoben

Das Polizeipräsidium teilt mit, daß die Po-
lizeistunde für Gast- und Schankwirtschaften aus
Anlaß des Tages der Arbeit am 1. Mai für alle
Städte des Polizei-Amtsbezirks Wuppertal auf-
gehoben und für Gaststätten und Trinkhallen
auf 24 Uhr festgesetzt worden ist.

Der 1. Mai im Gaststättengewerbe

Anlaß des Festtages der nationalen Ar-
beit finden in der Nacht vom 2. zum 3. Mai, um
23.00 Uhr, im Reinhold-Museum-Haus und im
Ev. Vereinshaus in W. Elberfeld, große Feiern
anlässlich der 1. Mai-Feiern der Gaststättengewerbe
statt.

Um diesen frühen Beginn zu ermöglichen,

werden die Betriebsführer gebeten, die Betriebe
rechtzeitig zu schließen bzw. einzuschränken.

Der 1. Mai, der große Festtag der nationalen
Arbeit, wird das Gaststättengewerbe in der Ar-
beit stehen sehen, um unseren Volksgenossen die-
sen Tag zu verschönern. Es ergeht nun der
Appell an die Öffentlichkeit, dann aber auch den
Veranstaltungen des Gaststättengewerbes in der
Nacht vom 2. zum 3. Mai Rechnung zu tragen, um
auch diesen Volksgenossen ihre Zugehörigkeit
zur deutschen Volksgemeinschaft zum Ausdruck
bringen zu lassen.

So wie am 1. Mai das ganze deutsche Scha-
fende Volk marschiert, so erscheinen am 2. Mai
sämtliche Angehörige des Gaststättengewerbes,
Betriebsführer und Gesellschafter und deren Fa-
milienangehörige, zu diesen Veranstaltungen.

Straßenreinigung am 1. Mai

Am Dienstag dem 1. Mai fällt aus Anlaß des
Festtages der deutschen Arbeit die Abfuhr des
Hausmülls aus. Die erfolgt in den Christen
Barren, Elberfeld, Rohrwinkel am Freitag dem
4. Mai, im Christel Ronsdorf am Dienstag dem

Verhandlung in der Woche nach Pfingsten

Mordtatsche Söfgen vor dem Schwurgericht

Heute vormittag ist dem Mörder des Gastwirt
Rischhaus in Haan, dem 33-jährigen Schleifer
Ernst Söfgen, die auf Raubmord lau-
tende Anklage zugestellt worden. Da Söf-
gen bisher noch kein umfassendes Geständnis ab-
gelegt, sondern nur zugegeben hat, sich in stark be-
nebeltem Zustand an dem alten Rischhaus ver-
griffen zu haben, mußte die Anklagebehörde einen
umfangreichen Indizienbeweis vorbereiten, um
Söfgen überführen zu können. So erklärt es sich,
daß die Anklageschrift nicht weniger als achtzig
Schreibmaschinenseiten umfaßt.

Wenn keine unvorhergesehenen Schwierigkeiten
eintreten, wird die Verhandlung gegen Söfgen
in der Woche nach Pfingsten vor dem Wupper-
taler Schwurgericht beginnen. Im Hinblick auf
das Leugnen des Angeklagten und die große Zahl
der zu vernehmenden Sachverständigen und Zeu-
gen — die Anklage führt 35 Zeugen und 5 Sach-
verständige auf — rechnet man mit einer drei-
tägigen Sitzungsdauer. Den Vorsitz wird Land-
gerichtsdirektor Rein führen. Die Anklage hat
Staatsanwaltschaftsrat Dr. Schaub zu vertreten,
der schon bei der Aufklärung des Falles hervor-
ragend beteiligt war. Der Angeklagte hat sich den
Rechtsanwalt Koch aus Mettmann zum Vertei-
diger gewählt.

Sieger im Reichs-Berufs-Wettkampf 1934 Elberfeld

Gausangehörige: Leistungsklasse: kein Preis.
— Leistungsklasse 2: 1. Sieger: Adolf Pfeiler, W.
Elberfeld, Trostweg 8; 2. Siegerin: Elfride Krieter,
Elberfeld, Elberfelderstraße 45; — Leistungsklasse 1:
1. Siegerin: Marg. Adolph, Elberfeld, Landstraße 10;
2. Siegerin: Edith Gansmann, Elberfeld, Wirtelstraße 18;
3. Siegerin: Edith Gansmann, Elberfeld, Wirtelstraße 18;
4. Siegerin: Edith Gansmann, Elberfeld, Wirtelstraße 18;
5. Siegerin: Edith Gansmann, Elberfeld, Wirtelstraße 18;
6. Siegerin: Edith Gansmann, Elberfeld, Wirtelstraße 18;
7. Siegerin: Edith Gansmann, Elberfeld, Wirtelstraße 18;
8. Siegerin: Edith Gansmann, Elberfeld, Wirtelstraße 18;
9. Siegerin: Edith Gansmann, Elberfeld, Wirtelstraße 18;
10. Siegerin: Edith Gansmann, Elberfeld, Wirtelstraße 18;
11. Siegerin: Edith Gansmann, Elberfeld, Wirtelstraße 18;
12. Siegerin: Edith Gansmann, Elberfeld, Wirtelstraße 18;
13. Siegerin: Edith Gansmann, Elberfeld, Wirtelstraße 18;
14. Siegerin: Edith Gansmann, Elberfeld, Wirtelstraße 18;
15. Siegerin: Edith Gansmann, Elberfeld, Wirtelstraße 18;
16. Siegerin: Edith Gansmann, Elberfeld, Wirtelstraße 18;
17. Siegerin: Edith Gansmann, Elberfeld, Wirtelstraße 18;
18. Siegerin: Edith Gansmann, Elberfeld, Wirtelstraße 18;
19. Siegerin: Edith Gansmann, Elberfeld, Wirtelstraße 18;
20. Siegerin: Edith Gansmann, Elberfeld, Wirtelstraße 18;
21. Siegerin: Edith Gansmann, Elberfeld, Wirtelstraße 18;
22. Siegerin: Edith Gansmann, Elberfeld, Wirtelstraße 18;
23. Siegerin: Edith Gansmann, Elberfeld, Wirtelstraße 18;
24. Siegerin: Edith Gansmann, Elberfeld, Wirtelstraße 18;
25. Siegerin: Edith Gansmann, Elberfeld, Wirtelstraße 18;
26. Siegerin: Edith Gansmann, Elberfeld, Wirtelstraße 18;
27. Siegerin: Edith Gansmann, Elberfeld, Wirtelstraße 18;
28. Siegerin: Edith Gansmann, Elberfeld, Wirtelstraße 18;
29. Siegerin: Edith Gansmann, Elberfeld, Wirtelstraße 18;
30. Siegerin: Edith Gansmann, Elberfeld, Wirtelstraße 18;
31. Siegerin: Edith Gansmann, Elberfeld, Wirtelstraße 18;
32. Siegerin: Edith Gansmann, Elberfeld, Wirtelstraße 18;
33. Siegerin: Edith Gansmann, Elberfeld, Wirtelstraße 18;
34. Siegerin: Edith Gansmann, Elberfeld, Wirtelstraße 18;
35. Siegerin: Edith Gansmann, Elberfeld, Wirtelstraße 18;
36. Siegerin: Edith Gansmann, Elberfeld, Wirtelstraße 18;
37. Siegerin: Edith Gansmann, Elberfeld, Wirtelstraße 18;
38. Siegerin: Edith Gansmann, Elberfeld, Wirtelstraße 18;
39. Siegerin: Edith Gansmann, Elberfeld, Wirtelstraße 18;
40. Siegerin: Edith Gansmann, Elberfeld, Wirtelstraße 18;
41. Siegerin: Edith Gansmann, Elberfeld, Wirtelstraße 18;
42. Siegerin: Edith Gansmann, Elberfeld, Wirtelstraße 18;
43. Siegerin: Edith Gansmann, Elberfeld, Wirtelstraße 18;
44. Siegerin: Edith Gansmann, Elberfeld, Wirtelstraße 18;
45. Siegerin: Edith Gansmann, Elberfeld, Wirtelstraße 18;
46. Siegerin: Edith Gansmann, Elberfeld, Wirtelstraße 18;
47. Siegerin: Edith Gansmann, Elberfeld, Wirtelstraße 18;
48. Siegerin: Edith Gansmann, Elberfeld, Wirtelstraße 18;
49. Siegerin: Edith Gansmann, Elberfeld, Wirtelstraße 18;
50. Siegerin: Edith Gansmann, Elberfeld, Wirtelstraße 18;
51. Siegerin: Edith Gansmann, Elberfeld, Wirtelstraße 18;
52. Siegerin: Edith Gansmann, Elberfeld, Wirtelstraße 18;
53. Siegerin: Edith Gansmann, Elberfeld, Wirtelstraße 18;
54. Siegerin: Edith Gansmann, Elberfeld, Wirtelstraße 18;
55. Siegerin: Edith Gansmann, Elberfeld, Wirtelstraße 18;
56. Siegerin: Edith Gansmann, Elberfeld, Wirtelstraße 18;
57. Siegerin: Edith Gansmann, Elberfeld, Wirtelstraße 18;
58. Siegerin: Edith Gansmann, Elberfeld, Wirtelstraße 18;
59. Siegerin: Edith Gansmann, Elberfeld, Wirtelstraße 18;
60. Siegerin: Edith Gansmann, Elberfeld, Wirtelstraße 18;
61. Siegerin: Edith Gansmann, Elberfeld, Wirtelstraße 18;
62. Siegerin: Edith Gansmann, Elberfeld, Wirtelstraße 18;
63. Siegerin: Edith Gansmann, Elberfeld, Wirtelstraße 18;
64. Siegerin: Edith Gansmann, Elberfeld, Wirtelstraße 18;
65. Siegerin: Edith Gansmann, Elberfeld, Wirtelstraße 18;
66. Siegerin: Edith Gansmann, Elberfeld, Wirtelstraße 18;
67. Siegerin: Edith Gansmann, Elberfeld, Wirtelstraße 18;
68. Siegerin: Edith Gansmann, Elberfeld, Wirtelstraße 18;
69. Siegerin: Edith Gansmann, Elberfeld, Wirtelstraße 18;
70. Siegerin: Edith Gansmann, Elberfeld, Wirtelstraße 18;
71. Siegerin: Edith Gansmann, Elberfeld, Wirtelstraße 18;
72. Siegerin: Edith Gansmann, Elberfeld, Wirtelstraße 18;
73. Siegerin: Edith Gansmann, Elberfeld, Wirtelstraße 18;
74. Siegerin: Edith Gansmann, Elberfeld, Wirtelstraße 18;
75. Siegerin: Edith Gansmann, Elberfeld, Wirtelstraße 18;
76. Siegerin: Edith Gansmann, Elberfeld, Wirtelstraße 18;
77. Siegerin: Edith Gansmann, Elberfeld, Wirtelstraße 18;
78. Siegerin: Edith Gansmann, Elberfeld, Wirtelstraße 18;
79. Siegerin: Edith Gansmann, Elberfeld, Wirtelstraße 18;
80. Siegerin: Edith Gansmann, Elberfeld, Wirtelstraße 18;
81. Siegerin: Edith Gansmann, Elberfeld, Wirtelstraße 18;
82. Siegerin: Edith Gansmann, Elberfeld, Wirtelstraße 18;
83. Siegerin: Edith Gansmann, Elberfeld, Wirtelstraße 18;
84. Siegerin: Edith Gansmann, Elberfeld, Wirtelstraße 18;
85. Siegerin: Edith Gansmann, Elberfeld, Wirtelstraße 18;
86. Siegerin: Edith Gansmann, Elberfeld, Wirtelstraße 18;
87. Siegerin: Edith Gansmann, Elberfeld, Wirtelstraße 18;
88. Siegerin: Edith Gansmann, Elberfeld, Wirtelstraße 18;
89. Siegerin: Edith Gansmann, Elberfeld, Wirtelstraße 18;
90. Siegerin: Edith Gansmann, Elberfeld, Wirtelstraße 18;
91. Siegerin: Edith Gansmann, Elberfeld, Wirtelstraße 18;
92. Siegerin: Edith Gansmann, Elberfeld, Wirtelstraße 18;
93. Siegerin: Edith Gansmann, Elberfeld, Wirtelstraße 18;
94. Siegerin: Edith Gansmann, Elberfeld, Wirtelstraße 18;
95. Siegerin: Edith Gansmann, Elberfeld, Wirtelstraße 18;
96. Siegerin: Edith Gansmann, Elberfeld, Wirtelstraße 18;
97. Siegerin: Edith Gansmann, Elberfeld, Wirtelstraße 18;
98. Siegerin: Edith Gansmann, Elberfeld, Wirtelstraße 18;
99. Siegerin: Edith Gansmann, Elberfeld, Wirtelstraße 18;
100. Siegerin: Edith Gansmann, Elberfeld, Wirtelstraße 18;

Was ist der RdK?

Der RdK ist ein bevölkerungspolitischer Kampf-
bund, der nationalsozialistisches bevölkerungspoli-
tisches Denken in das Volk hineintragen will.

Geldene Hochzeiten

Am 29. April feiern die Eheleute Wilhelm
Bogelfang und Emilie geb. Haldenwang,
Barren, Wichlinghauserstraße 62, die Eheleute
Kurt May und Wilhelmine geb. Borne-
mann, Elberfeld, Hochstraße 98, am 1. Mai 1934
die Eheleute Ewald Theisen und Katharina
geb. Schirpenbach, Elberfeld, Rasthofstraße 30, am
2. Mai 1934 die Eheleute Robann Jordan
und Emilie geb. Kramer, Elberfeld, Reviandstraße
37 (Reviandstraße) und am 3. Mai 1934 die Ehe-
leute Heinrich Dahlhoff und Caroline geb.
Schöne, Elberfeld, Südstraße 22a, das Fest der
Goldenen Hochzeit.



DORNBUSCH

HEMDEN
KRAGEN

Der Käufer hat ein Recht
auf höchste Leistungen!!

Kaufen Sie Ihre Möbel im

Möbelhaus Runkel

und Sie werden nicht
enttäuscht sein

W. Elberfeld, Adolf-Hiltelstr. 86, 86a, 86b Annahme von Bedarfsdeckungsscheinen aus allen Orten

Urteil im Roland-Prozeß

Fünf Jahre Zuchthaus, 10 Jahre Ehrverlust,
Eidesfähigkeit aberkannt, Sicherungsverwahrung angeordnet

Das Gericht verkündete im Laufe des gestrigen Nachmittags nach anderthalbstündiger Beratung folgendes Urteil:

Der Angeklagte Roland wird wegen Meineids zu fünf Jahren Zuchthaus und 10 Jahren Ehrverlust verurteilt, die Fähigkeit, vor Gericht als Zeuge oder Sachverständiger aufzutreten, wird ihm auf Lebenszeit aberkannt. Ein Jahr der erlittenen Unterhaft soll ihm auf die Freiheitsstrafe angerechnet werden. Außerdem beschließt das Gericht, gegen den Angeklagten die Sicherungsverwahrung anzubringen.

Die sehr eingehende Urteilsbegründung leitete der Vorsitzende mit der Bemerkung ein, der Sachverhalt erweise — oberflächlich betrachtet — so klar, als ob man ein Urteil darüber in drei Sätzen begründen könne, die an sich schon unwahrscheinlich klingende Aussage eines schwer vorbestraften Mannes werde durch die vorbehaltlose eidesfähige Befragung eines angesehenen Beamten als völlig aus der Luft gegriffen widerlegt.

Auf dieser bequemen Grundlage habe das Gericht jedoch nicht verhandelt, weil das Befahren der Wahrheit zu einem anderen Verfahren sei, das zeitweise Widersprüche und Unklarheiten gezeigt habe, die nach Meinung der freilebenden Parteien auch heute noch beständen. Deshalb sei das Gericht nicht einfach von der Aussage des Zeugen auszugehen, sondern es habe versucht, aus anderen Umständen die Wahrheit zu ermitteln.

Zu dem Ergebnis der Beweisaufnahme müsse man sagen, daß das, was der Angeklagte behauptet, nur durch seine eigenen Angaben gestützt werde. Trauende Zeugen, die einen Anhaltspunkt für einen Beweis ergeben hätte, sei nicht zu finden gewesen. Zwar handele es sich bei allem, was der Angeklagte zur Stützung seiner Behauptungen vorgebracht habe, um Dinge, die nicht ganz ausgeschlossen seien, aber wenn man dem Angeklagten folgen und seine Aussage für richtig halten wollte, müßten so viele Möglichkeiten und immer wieder nur Möglichkeiten zusammenkommen, daß das Ergebnis als unwahrscheinlich zu bezeichnen sei.

Daß der Angeklagte die Zeit für sein angebliches Zusammenkommen mit Saueremann richtig angegeben habe, beweise nur, daß er so klug gewesen sei, einen Fehler zu vermeiden, der ihn sofort ins Unrecht gesetzt hätte, immerhin sei es heute als möglich anzusehen, daß er wirklich mit Saueremann zusammen auf einer Zelle gelegen habe. Wenn nun aber die weiteren Angaben Rolands über den Besuch Augusts zutreffend sein sollten, dann müßte man eine Fülle von Zufälligkeiten voraussetzen, um die Möglichkeit überhaupt konstatieren zu können, ohne eine Reihe von Dienstvergehen der Gefängnisbeamten und eine grenzenlose Unvorsichtigkeit Augusts sei der Besuch nicht zu erdenken. Ueberdies würde sich der Zeuge August mit der ihm von Roland in den Mund gelegten Aeußerung in schroffen Widerspruch zu seinen früheren Befundungen in dem Strafprozeß Fingerhut gesetzt und so für den damals noch schwebenden Zivilprozeß alles andere als eine Stütze beschaffen haben.

Das Gericht habe sich auch nicht davon überzeugen können, daß Roland im Besitz der Saueremannschen, für Fingerhut bestimmten Kassiber gewesen sei, denn man könne nicht annehmen, daß Saueremann ihn nach so kurzer Bekanntschaft schon so weit ins Vertrauen gezogen habe, außerdem spreche dagegen, daß der Inhalt der Kassiber schon damals bekannt geworden sei, obgleich Roland sie nicht aus den Händen gegeben haben wollte. Die Frage, woher der Angeklagte wohl seine Befähigung über den Fingerhutprozeß habe, sei leicht zu beantworten, der Prozeß habe damals den Hauptgesprächsstoff der Wendebacher Gefängnisinsassen gebildet. Roland könne sich das Befähigung aus diesen Gesprächen aufgeschrieben und diese Notizen später als „die für einen unschuldig Verurteilten wichtigen Papiere“ bezeichnet haben. Denkbar sei es auch, daß er diese Papiere Jädelang ausgehoben und schließlich verbrannt habe. Hierdurch sei aber in keiner Form widerlegt, daß er seine Kenntnisse nur aus zweiter Hand gehabt und sie vielleicht im Laufe des Fingerhutprozesses vertieft habe. So werde verständlich, daß Roland im Fingerhutprozeß eine Aussage machen konnte, die für den Prozeß von erheblicher Bedeutung habe sein können und sollen. Das Gericht glaube ohne weiteres, daß niemand an Roland herangetreten sei, um ihn als Zeugen zu gewinnen, sondern er werde sich schon aus freien Stücken gemeldet haben. Fingerhuts Beteiligung könne man es nicht verzeihen, daß sie einen Mann habe leben lassen, der eine so wichtige Aussage in dem Prozeß machen wollte.

Ueber die Beweggründe des Angeklagten lasse sich ebenfalls verschiedenes sagen, nicht nur die Hoffnung auf einen Gewinn, sondern auch der Wunsch, einem seiner Meinung nach von der Justiz ungerecht behandelten Mann zu helfen, könnten ihn veranlaßt haben, hervorzutreten.

Der Auftritt auf dem Gerichtssaal und der Zwischenfall im Fingerhutprozeß, die beide einen freien Raum der jetzigen Beweisaufnahme eingenommen hätten, habe das Gericht bei der Prüfung der Schuldfrage außer acht gelassen, da es sich um schwer aufzufassende Augenblicksszenen gehandelt habe.

Erst nachdem alle diese Umstände in die Waagschale gelegt worden seien, habe das Gericht die Aussage des Oberstaatsanwalts Freylich berücksichtigt. Es habe diesem Beamten, der trotz vieler Beschwerden seiner Gegner von der nationalsozialistischen Regierung nicht nur in seinem Amt belassen, sondern sogar befördert worden sei, unbedingt glauben müssen, daß die gegen die Kruppischen Wachdienstbeamten erhobenen Vorwürfe nach seinen amtlich getätigten Erhebungen jeder Grundlage entbehren, daß diesen Beamten nichts Nachteiliges nachzusagen sei.

Nehme man noch das Gutachten des ärztlichen Sachverständigen Dr. Schütz hinzu, in dem es heiße, daß der Angeklagte wohl voll verantwortlich, aber ein erblich belasteter und durch seine seelischen Hemmungen beschwerter Mensch sei, und ziehe nun endlich noch die Vorstrafen Rolands in Betracht, so runde sich das Bild von der Schuld des Angeklagten. Aus dieser Ueberzeugung heraus habe das Gericht sein Urteil gefällt. Für die Höhe der Strafe sei der Gefährdungspunkt maßgebend gewesen, daß es eines der schwersten Verbrechen sei, Gerichtsurteile vorsätzlich durch falsche Aussagen zu beeinflussen. Die Sicherungsverwahrung sei anzubringen gewesen, weil sich aus den Vorstrafen des Angeklagten und seiner jetzt abgeurteilten Straftat ergebe, daß er durch seine Handlungen das Wohl der Allgemeinheit gefährde.

Landgerichtsdirektor Dr. Heitmann schloß die Sitzung und damit die Schwurgerichtssitzung mit einer kurzen Ansprache an die Geschworenen, denen er für ihre aufopferungsvolle Mitarbeit dankte, dabei gab er der Hoffnung Ausdruck, daß die Geschworenen den Eindruck mit in ihr Leben hinausnehmen, „es ist leicht, ein Urteil zu bemühen, aber wirklich schwer, ein gerechtes Urteil zu fällen“.

Die letzten Theater-Vorstellungen der Spielzeit 1933/34

Aus der Kasse der Wuppertaler Bühnen schreibt man uns:

Die Spielzeit 1933/34 findet mit dem 30. April ihren Abschluß. Als letzte Vorstellungen sind angelegt für Sonntag, 29. April, 18 Uhr, im Parkhaus (Ring 19) Richard Wagners „Tristan und Isolde“ mit Ruth Koss-Allen von der Stadt. Oper Köln als Gast, neuinszeniert von Operndirektor Wilhelm Schlemming und Oberregisseur Heinz Arnold. Von den Mitgliedern des heimischen Ensembles wirken ferner mit Elisabeth Höngen, Fritz Perron, Hans Heinz Wunderlich, Hellmuth Schwedde, Georg Geymer, Kurt Marburg, Carl Walther. Als Abschiedsvorstellung der Oper geht am Montag, 30. April, 19½ Uhr, im Parkhaus (Ring 11 32 rosa und Ring 11 a 16) Mozarts „Hochzeit des Figaro“ unter der musikalischen Leitung von Wilhelm Schlemming in Szene. Es sind beschäftigt die Damen Fieberg, Höngen, Witlow, Rell, Schürhoff, die Herren Abemann, Oberlad, Klemich, Lang, Lauer, Walther. Die Regie führt Heinz Arnold. — Die Schlußvorstellungen des Schauspielers sind am Sonntag, 29. April, und Montag, 30. April, 20 Uhr, im Elberfelder Hause mit Paul Webers Komödienspiel „Die Fieschen des Herrn von Fredow“ in der Inszenierung Dr. Günther Stauds. Die Sonntagsvorstellung gilt für den Ring IV c 9, die Montagvorstellung für die Ringe II 32 rosa und III a 16.

Wuppertaler Marktbericht

Das fruchtbare Wetter füllt den Markt und schafft billige Preise!

Wohl selten ist die Natur so verschwenderisch gewesen in der Gabe ihrer Pracht und Schätze wie in diesem Frühling. Nicht nur im Blumenreich tumelt der Spröckling aller bisher Tagewesene zu übertreffen, sondern er liefert uns auch schon frische Gartenerzeugnisse in einer derartigen Fülle, daß deren Unterbringung gelangt erscheint. In Preisen wirkt sich die große Zufuhr etwa aus, daß heute diese frischen Erzeugnisse rund die Hälfte des vorjährigen Ertrages bringen. Alles ist so billig geworden, daß sich der Vertrieb bei gleichbleibenden hohen Löhnen fast nicht mehr lohnt. — Der

Obstmarkt

zeigt immer noch sein bekanntes Gesicht. Die Winterwaren — Bananen und Birnen — müssen uns noch drei Wochen über die „obstarme Zeit“ hinweghelfen, dann gibt es wieder frische Erdbeeren und Kirschen. Die Südränder leisten uns guten Dienst zur Stärkung der Volksgesundheit und sind zudem so billig, wie noch nie. Am 5. und 6. Mai dieses Jahres wird der Handel — so hören wir — erneut durch seine Fachorganisation — dem Reichsverband Deutscher Fruchtgroßhändler e. V. in Koblenz — unter Beweis stellen, daß deutsches Obst und Gemüse den ersten Rang einnehmen in der Versorgung der deutschen Bevölkerung. — Auf dem

Gemüsemarkt

ist buchstäblich Ueberladung festzustellen. Vorge von Spinat, Möbstel und Blättergemüse finden bei schnell wachsenden Preisen lebhaften Absatz. Noch nie gab es für die Hausfrau so volle Tische für so wenig Geld, noch nie war der Wuppertaler Bevölkerung so günstige Gelegenheit gegeben, durch vermehrten Genuß dieser frischen Erzeugnisse die winterlichen Schäden abzulassen. Nicht soll hier vergessen werden des edelsten Gemüses, des Spargels, zu gedenken, daß dank seiner Preiswürdigkeit und Güte heute schon Volksnahrungsmittel geworden ist. Abnehmer des Spargels in Wuppertal dieses köstliche Gericht. Abnehmer ist, wie schon früher ausgeführt, am besten mit anderem Obst zusammen zu kochen, um an Zucker zu sparen und den Geschmack zu verbessern. Aber auch sollte man nicht vergessen, die Restbestände an derben Gemüsen, Rot-, Weiß- und Wirsingbohnen zu verbrauchen.

Das Kartoffelgeschäft will und will nicht wieder normale Formen annehmen und herrscht hier nach wie vor düstere Stimmung. Zwiebeln sind recht lebhaft bei vermehrtem Salatverbrauch angefordert worden. Es darf mit besonderer Genugtuung festgestellt werden, daß

Konzert des Reichs-Orchesters des Deutschen Lustspiel-Verbandes

am 29. April
in der Elberfelder Stadthalle

Hierzu wird noch geschrieben:
Die großen Landesgruppen des Lustspielverbandes erhalten je ein Orchester, gebildet aus dem erreichbaren jungen Musiker-Material, das aus den guten Musikschulen und Hochschulen in die Reihen der Erwerbslosen oder des „Strippenden“ Musiker-Proletariats entlassen werden mußte. Diese Orchester sollen auch und nicht zuletzt „Klassik“ machen! Klassik! Was ist das? Wiedererweckung einer berühmten Kunst? Wiedererweckung einer berühmten Kunst? Durch die Anschaffung erstklassiger, in Normalstimmung gebrachter Instrumente, wird die Industrie des Instrumentenbaues mit angeregt, durch Auftragserteilung an bekannte Komponisten Neues geschaffen und Altes, besonders fruchtbares für die sorgfältig durchdachte Zusammenfassung des Instrumentenkorps (u. a. Wiedereinführung des Bassbogens als Altflöte, der Violine zwischen Violine und Trompete im guten Sinne mehr über als bearbeitet. Die große Masse von Musik- und Tanzmusik wird erleichtert, das Gute z. T. neu instrumentiert (Mittelstimmen, chorische Gegenstücke) von Holz und Blech, Mittelstücken zur Steuerung, Zina- und Sprechchor werden eingebaut. Schon ist viel Brauchbares vorhanden, daß ein kleines Orchester herausgegeben werden kann. Von da an bis zur Ausgestaltung besonderer Rundgebungen und Veranstaltung ist nunmehr ein kleiner Schritt. Ohne Schulmeister und ohne Kunstfertigkeit soll jeder Feiertag, auch im Spiel (Bewegungsspiel, Tanspiel) sein Gesicht haben, und zwar nicht nur bei großen Festlichkeiten, sondern ebenso durch kleine einfacher nicht virtueller Hausmusik in den Kammern der Familien und Unterkünften.

Das Orchester trifft morgen (Sonntag), vor-mittags 10.45 Uhr, am Elberfelder Hauptbahnhof ein. Dort Empfang durch die Fliegerortsgaruppe Wuppertal. Anschließend kurz Marsch durch die Stadt zur Stadthalle. — 12-2 Uhr ein Sonderskonzert für den Reichs-jender Köln. Abendkonzert beginnt um 8 Uhr.

Kleine Nachrichten.

Elberfeld

e.— Alte Elberfelder. Frau Adelheid Offermann, Wilhelmstraße 3a, feiert Sonntag 29. April ihren 84. Geburtstag in voller geistiger und körperlicher Frische.

Frau Wwe. Carl Brandt, Werner-Gam-mannstr. 96, wird am 30. April 83 Jahre alt. Sie ist geistig und körperlich noch auf der Höhe.

e.— Jubiläum. Herr Wilhelm Korkamp, Malergehilfe, Holländische Heide, blüht am 1. Mai auf eine 50jährige Tätigkeit bei der Firma Maler und Anstreicher Ernst Hest zurück.

e.— 145 Jahre Konditorei Wollschläger. Auf ein 145jähriges Bestehen kann am 1. Mai die bekannte Konditorei Wollschläger

zurückblicken. Die Konditorei ist während dieser Zeit dauernd im Besitz der gleichen Familie gewesen, und zwar in der vierten Generation. Die fünfte Generation bereitet sich zur Uebernahme vor.

e.— Die SS. wirt. Der SS-Motorsturm 2/15 veranstaltet am Sonntag 29. April, vor-mittags von 10-11 Uhr, am Brauentwerth eine Werbung für fördernde Mitglieder (SM.).

e.— Festgenommen wurden ein Autoschloffer, ein Stanzler und ein Arbeiter, die gemeinschaftlich eine Reihe von Diebstählen ausgeführt haben. — Ferner wurden zwei in der Nordstadt wohnende Arbeiter im Alter von 19 bzw. 20 Jahren in einem Kaufhaus beim Diebstahl ertappt und festgenommen. — In der Nacht zum Freitag wurden von der Kriminalpolizei wiederum acht Die-ben aufgegriffen und in Schutzhaft genommen, um am nächsten Morgen der Gesundheitsbehörde vorgeführt zu werden.

Barmen

b.— Goldene Hochzeit. Das Ehepaar Wilhelm Gossling und Frau Emilie geb. Halde-nwang, Wellinghauser-Str. 62, feiert am Sonntag 29. April das Fest der Goldenen Hochzeit.

b.— Im hohen Alter. Am 30. April vollendet Frau Witwe August Heise, Jägerstraße 48, ihr 83. Lebensjahr. Sie erfreut sich noch großer geistiger Frische.

b.— Auszeichnung. Auf der internationalen Ausstellung der schönen Künste, der modernen Industrie und der modernen Architektur der IV. Triennale in Mailand erhielt die Lichtbild-verstätte Hertta Rister ein Diplom mit Bronze-medaille.

b.— Polizeinspektor i. R. Oßermann †. Am Freitag starb nach längerem, schwerem Leiden Polizeinspektor i. R. Friedr. Wlth Oßermann im Alter von 67 Jahren. Der Verstorbenen hat lange Jahre hindurch an führender Stelle im Polizeiwesen der früheren Stadt-gemeinde Barmen gestanden und erfolgreich gewirkt. Besondere Sorgfalt wandte er in vor-aussehender Weise dem Verkehrswesen zu. In dem Bestreben, Verständnis für die Notwendigkeiten einer strengen Verkehrsdisziplin zu wecken, richtete er eine „Fahrradschule“, ein, in der theoretisch und praktisch an der Bewältigung der dringlichen Verkehrsfragen gearbeitet wurde. Auch auf dem Gebiete der Volksgesundheit — so an der Mischbeseuerung — hat der Ver-storbene segensreich gewirkt. Bevölkerung und Beamtenchaft schätzten in Polizeinspektor Oßermann einen Menschen von lauterem Charakter und treuer Pflichterfüllung. Nachdem er im Jahre 1920 in den Ruhestand getreten war, widmete er sich dem Offiziers-Verein und dem Verein ehem. 33er, deren langjähriges Mitglied er war, in besonderer Weise. Die Nachricht von seinem Ein-scheiden wird in weiten Kreisen der Bevölkerung schmerzliche Teilnahme.

b.— Ein Kind überfahren. An der Ecke Renscheiderstraße 1a ist gestern nachmittags gegen 3 Uhr ein fünfjähriger Knabe unter ein Personauto. Er wurde überfahren und schwer verletzt. Man brachte ihn in eine Klinik.

Beyenburg

Alte Beyenburger

Frau Witwe Karl Höfler, Laura geborene Brücher, Wallbreden 3, feiert am Sonntag dem 29. April ihren 90. Geburtstag. Trotz ihres hohen Alters nimmt sie auch heute noch regen Anteil an allen Geschehnissen des täglichen Lebens.

25 Jahre Jugendberzsherin

Die Lehrerin Fräulein Julie Heise von der evangelischen Schule Beyenburg feierte gestern ihr 25jähriges Lehrerinnenjubiläum. Das Schulfest-gesamte baute es sich nicht nehmen lassen, Fräulein Heise herzliche Glückwünsche darzubringen. Fräulein Heise kam am 1. Mai 1916 nach hier und hat sich stets der ihr anvertrauten ABC-Schützen in aufopfernder Hingabe angenommen.

Ronsdorf

Goldenes Sänger-Jubiläum

Die beiden der „Eintracht“ angehörenden Sän-ger Josua Venningshoben und Hermann Korkholt können auf eine 50jährige aktive Sängertätigkeit zurückblicken. Beide sind Grün-der des Sängervereins „Liederkreis“, der in die-sem Jahre sein goldenes Jubiläum begeht. Den beiden treuen Anhängern des deutschen Liedes wird am Sonntag in Barmen eine besondere Ehrung zuteil. Sie erhalten von der Bezirks-gruppe den Ehrenbrief des Deutschen Sän-gerbundes sowie den Ehrenlohn.

Im hohen Alter

Am Tage der nationalen Arbeit vollendet Frau Witwe August Kemper, Emma geborene Mähler, Breitestr. 10, 80. Lebensjahr.

Der 1. Mai in Ronsdorf

Das Programm des Festtages ist wie folgt zu-sammengestellt: Morgens 8.30-9.30 Uhr: Standkonzerte, Marktplatz, Mähler, Pömannsdorf, M.S.V. „Union“, Stadtpark: M.S.-Kapelle, M.S.V. „Eintracht“, Langenhans, Bahnstr.: Rons-dorfer Orchester, Sängerverein „Eintracht“. Mit-tags 12 Uhr: Auftreten zum Markt nach dem Barmer Stadion. Die Betriebsbelegschaften treten am Betrieb an und marschieren geschlossen zum Reinsbagenplatz. Im Barmer Stadion Massen-chor, Konzerte der Kapellen, Uebertragung der Führerrede und Vereidigung der Vertrauensräte. Nach Abschluß der Rundgebung Rückmarsch zum Ronsdorfer Marktplatz.

Cronenberg

Vier alte Mitbürger

Am morgigen Sonntag können vier alte Bür-ger Cronenbergs mit zusammen 327 Lebens-jahren Geburtstag feiern. Es werden an diesem Tage alt: Gustaf Ademann, Hinterbohr 45, 84 Jahre; Ww. August Petz, Feldstr. 13, 82 Jahre; Robert Diederichs, Heidestr. 35, 81 Jahre; Fabrikant Wlth. Koll, Viktorstr. 7, 80 Jahre. Alle erfreuen sich noch verhältnismäßig guter körperlicher und geistiger Frische.

Der echte Kötters Nährzwieback

mit frischen Eiern gebacken

gehört seit bald 50 Jahren zu den Spezialitäten, ist mithin eine Qualitäts-Erzeugung von vor-züglichem Geschmack und Nährwert. Ein Versuch überzeugt! In allen einschlägigen Geschäften zu haben. — Zwieback- und Keksfabrikation von F. Köster, W.-Ober-Barmen. 34

Schwarzkragen im Weltkrieg

Kleine Erzählungen eines Artilleristen u. Fliegers
aus großer Zeit — Von Sulpiz Traine - Barmen

(Nachdruck verboten.)
(23 Fortsetzung.)

In eine Ballonsperre geraten

Der bedeutende Eisenbahnknotenpunkt Creil, nördlich Paris, sollte angegriffen werden. Ich flog in 300 Meter Höhe an und machte mich bereits zum Abwurf fertig, als plötzlich der Apparat nach rechts herumgerissen wurde. Ich flog gegen die linke Brüstung der im Großflugzeug vorne befindlichen Beobachterkabine und sehe im gleichen Moment links einen schwarzen Schatten in der dunklen Nacht vorbeischießen. Ein eisiger Schreck durchfuhr mich: Ballonsperre! Was mag uns passiert sein? Ist das rechte Traggedeck zertrümmert und stürzen wir ab? — Aber nichts dergleichen geschah. Kopfschüttelnd hantierte mein Emil an der Steuerung und schaute fragend die Achseln. Ich warf schnell meine Bomben ab und ließ kletternd das Flugzeug in die Höhe, um aus der Falle herauszukommen. Glatt kamen wir nach Hause und als wir uns den Schaden besahen, war ein etwa zwei Hand breites Stück vom äußersten Traggedeck des etwas überragenden Oberdecks wie mit der Säge glatt abgeschnitten. Ballonsperren wirken natürlich nicht etwa dadurch, daß man den Ballon anfliegen könnte und dadurch abstürzt, sondern das unsichtbare, dünne Drahtseil, das je nach der Windstärke in mehr oder minder schlaffem Bogen herabhängt, wirkt, wenn ein Flugzeug dagegen fliegt, wie eine Kreisfuge, indem es nachgebend mit rasender Geschwindigkeit an der Vorderkante der Tragdecks hinaufgleitet und sie wie Butter durchschneidet. Hätte uns das Ballonseil einige Meter weiter nach der Mitte hin durchschnitten, wir wären hilflos abgestürzt.

So ist eine Ballonsperre bei Nacht nach meiner Überzeugung das beste Abwehrmittel gegen Fliegerangriffe, namentlich seitdem man kleine Drahtballons kennt, die bei Wind bis 4000 Meter hoch steigen, und deren Klavierseil-Haltebrackett selbst bei Tage nicht zu sehen ist. Da man zudem den Durchgang des Drahtes weder sehen noch schätzen kann, so wird kein Flieger seinen Weg angreifen, der derartig gesichert ist. Es sei denn, er könnte über 4000 Meter hinausgehen und die Sperre überfliegen. Aus dieser Höhe aber ist der sowieso recht unsichere Bombenwurf so problematisch, daß man selbst mit einem Nebenschuß auf größere Objekte nur einen Zufallstreffer erzielen kann. Was läge also näher, als daß wir luftwaffenlosen Deutsche uns durch solche passive Abwehr schützen! Naaber — was sagt Versailles dazu? Da durch solche Ballonsperre ein angreifendes Flugzeug beschädigt oder gar vernichtet werden könnte, so ist dies kein uns erlaubter passiver Luftschuß mehr, sondern ein offenkundig, und daher ist er den Deutschen verboten. Bombenflugzeuge dagegen erklarte die französische Delegation vor der „Ab-rüstungs“-Kommission als ein Kriegsmittel „eminenter desensibil“!

Ein bekehrter Meckerer

Wir war zu Ohren gekommen, daß ein Hauptmann im Generalstab eines benachbarten Staates sich recht ungünstig über uns deutsche Nachtbombenflieger ausgesprochen hatte. Es war ja allerdings verständlich, daß der Richtungsabweiche auf solche Gedanken kommen konnte, denn uns hörte er vielleicht mal nachts über sich hinwegbrummen, aber von dem Donnertrachen unserer Bomben tief im feindlichen Hinterlande hörte er nichts. Wohl aber sang ihm oftmals unheimlich genug das Schmettern feindlicher Bomben in seine Ohren. Mich verdroß dieses Gemerede jedoch trotzdem, und deshalb lud ich mit dem freundlichsten Gesicht den Herrn einmal zu einem Mittagsessen in meinem Flugzeug ein. Ich suchte mit einer ansehnlichen schönen Sommernacht aus, in der jedoch das Verschwinden aller Sterne bis zu drei Viertel des Himmels hinauf dem Kundigen anzeigte, daß ein ganz übler Dunst über der Gegend lagerte, der das Orientieren außerordentlich schwer machen würde. Es war der 19. Juni, und das Geschwaderziel war der feindliche Flughafen in Sach le Grand. Wirklich konnte ich den Flugplatz in dem tolen Dunst auch nicht finden und warf meine Bomben auf die Waldlager von Halante. Während ich nun aber etwa 90 Kilometer entfernt bereit unsere Richtungsfinder (Erläuterung siehe nachstehend) aufsteigen ließ, tat ich ganz verweilt, als hätte ich die Orientierung völlig verloren. Auch mein eingeweihter Emil fuhrwerte eine halbe Stunde lang mit der Maschine hin und her in der Geographie herum, so daß unserm Flugpaß ganz anders zu Mute wurde. Ich ließ deutlich meine Besorgnis durchblicken, daß, wenn wir nicht bald wüßten, wohin heimzulegen, wir dann wegen Benzinmangels beim Feind notlanden müßten. Verweilt bemühte sich der brave Hauptmann, der erst einmal bei Tag in der Luft gewesen war, selbst die Orientierung an Hand der Karte wiederzufinden, was aber selbst einem Geübten bei dem starken Dunst mißlungen wäre. Endlich machte ich diesem Straßenzugieren ein Ende und wir flogen auf unsere Richtungsfinder los. Als dann bei der Landung mein Emil, diesmal allerdings unbedacht, noch einen leichten Abschub machte, so daß wir arg durcheinander geschüttelt wurden, da hatte der brave Meckerer doch die Nase voll vom Nachtbombenfliegen und hat uns, wie ich hörte, später immer ein hohes Loblied gesungen.

Unsere Signalspucker

Ich gebrauchte im vorigen Erzählchen diesen merkwürdigen Ausdruck und bin eine Erklärung schuldig. Schon 1916 haben Hauptmann Hempel und ich bei der Marine eine Revolverkanone, die zur Abwehr von Torpedobootangriffen diente. Sie war ein Vollgeschütz, Kaliber 3,5 cm, mit einem hellleuchtenden Brandschuß circa 3000 Meter weit. Als wir uns überlegten, daß das Ding senkrecht nach oben etwa 2000 Meter schießen müsse, war uns klar, daß wir damit das glänzendste Orientierungsmittel selbst bei hartem Nebel, wenn er nur unter 2000 Meter blieb, vor uns hatten.

Wir „besorgten“ uns daher für Selbstflieger 40 eine solche Kanone, die dicht hinter der Front aufgestellt, alle Minuten einen Schuß abgab, solange Flugzeuge von uns in der Luft waren. Fast 100 Kilometer weit war die leuchtende Kugel in der Luft zu sehen und bildete das vollkommenste Richtungsmittel. Allmählich baute sich dies auch bis oben hin rundgesprochen und jedes Bombengeschwader wurde mit einem solchen Richtungsgechütz ausgestattet. Nur Bogohl IV hatte zu den gelieferten noch das „besorgte“ Geschütz. Jetzt wurde die Sache auch richtig organisiert, so daß jedes Geschütz ein anderes Lichtzeichen machte, indem z. B. erst ein Schuß, dann eine Pause, dann hintereinander zwei Schüsse abgegeben wurden. So stiegen von der Küste bis zur Schweiz in Flugnächten alle 50 Kilometer an der Front entlang solche bestimmte Zeichen hoch. Außer als Orientierungsmittel dienten sie auch als vorzügliches Abschreckungsmittel bei feindlichen Angriffen auf Kesselballone. Wenn diese Revolverkanone Dauerfeuer (etwa 60 Schuß in der Minute) abgab, dann bildeten die hellglühenden Lichtgeschosse ganz merkwürdige und unheimliche Ketten, ähnlich den aufgereihten Regenschirmen. Und die Franzosen wollten noch während meiner Gefangenenschaft von mir wissen, ob wir ihre Flieger mit glühenden Ketten beschossen.

Mein letzter Flug

Mitte Juli 1918 war den Franzosen durch ein paar schurkische Ueberläufer der östlich Rheins geplante große Angriff verraten worden. Am 18. Juli belam ich von der DFL selbst die Nachricht, daß die Franzosen in aller Eile bedeutende Truppenmassen über Paris in die Champagne würfen, und daß ich daher in der nächsten Nacht den Bahnhof Coulommiers am Grand Morin nachdrücklich besetzen sollte. Um sechs Uhr abends mußte ich nach Spa melden, daß ein Gewitter nach dem andern über unsern Platz zöge, und daß nach Ansicht der Wetterwarte dies sich auch während der Nacht wiederholen würde. Gegen 8 Uhr abends ließ General Ludendorff durch einen Adjutanten nochmal auf die eminente Wichtigkeit unserer Aufgabe hinweisen und ich versprach, das Mögliche zu tun. Um 10 Uhr abends startete ich in einer Gewitterpause als erster nach diesem über 130 Kilometer entfernten Ziel. Noch drei Flugzeuge konnten nach mir starten, dann ging schon wieder ein Wolkenbruch über dem Platz los. Den drei anderen Flugzeugen legte sich das Gewitter auch richtig in die Fluglinie, so daß sie auf Notlandeplätzen niedergehen mußten. Meinem hervorragenden Flugzeugführer, Oberleutnant v. Campe, gelang es, durch immer weiter nach Osten ausbiegendes Umfliegen der Gewitterfront, das Ziel im weiten Bogen östlich um Chateau Thierry herum, zu erreichen. Wegen der Gewitterwolken mußten wir sehr tief, höchstens 700 Meter hoch, fliegen, und zudem herrschte, wie gewöhnlich zwischen Gewittern ganz außerordentlich klare Sicht. Wir kamen sehr schön, wenn auch heftig beschossen, an den Bahnhof Coulommiers heran, auf dem äußerst harter Bahnbetrieb herrschte. Meine ersten Bomben sahen prächtig zwischen den Wagons, da — — — hatte es uns geschminkt! Hart links vor uns freipierte eine Granate und zerschlug anscheinend zwei Güterwaggons. Ich löste in aller Hast alle Bomben, währenddessen die Durenzahl des linken Motors immer tiefer sank. Da unter diesen Umständen eine Reduktion ausgeschlossen war, mußte v. Campe in vorsichtiger Linkskurve wenden, wobei wir natürlich noch tiefer nach Frankreich hinein kamen und das Flugzeug langsam immer mehr sank. Trotzdem erreichten wir die Front, die nördlich Chateau Thierry von Süden nach Norden strich. Der linke Motor machte noch 600 Touren und nur mit Mühe konnte durch Gegenfeuer der Kurs gehalten werden. Unterdessen hatte das Gewitter uns erreicht und es goß in Strömen. Voraus nach Osten aber war es noch klar, und ich sah die Sterne blinken. Hinter uns war finstere Nacht.

(Fortsetzung folgt.)

Die Wirtschaftlichkeit unabhängiger Kraftzentralen

Ueber dieses Thema sprach auf Einladung des Ruppertaler Kampfbundes der deutschen Architekten und Ingenieure Ing. K. v. H. aus Köln. Der Redner betonte, daß die Trübs und Konjunktur, wie überhaupt alle Wärmegewinne mit nationalsozialistischer Wirtschaftsauffassung nicht zu vereinbaren seien, mit ihrem allmählichen Abbau müsse auch gerechnet werden. Ganz besonders bedenklich wären die auf dem Gebiete der Energiewirtschaft geschaffenen Kriessanlagen mit den weitläufigen Fernleitungen, geradezu eine Gefahr. Man sollte sich nur einmal vorstellen, was es im Ernstfalle bedeute, wenn die Zentrale eines solchen Kraftwerks von einem feindlichen Flugzeuggeschwader zerstört würde und dadurch über ein großes Landgebiet eine kaum ausdenkbare Katastrophe hereinbräche.

Also keine Großbetriebe, sondern unzählige kleinere Werke, die auch weit mehr Menschen Arbeit und Brot verschaffen könnten, müsse das neue Ziel in der Energieerzeugung sein. Es dürfe nicht der Einwand gemacht werden, daß durch die Aufstellung der Ueberlandzentralen der Strompreis sich verbilligt habe. Die Gründe, warum man zu der Zentralisation in der Stromerzeugung gekommen sei, lägen ganz wo anders und ständen im engen Zusammenhang mit dem früheren wirtschaftlichen Denken.

Dem interessanten Vortrage folgte noch eine anregende Aussprache, in der auch bemerkt wurde, daß zum Beispiel die Bergische Elektrizitäts-Versorgungs-G. m. b. H. kein Wärmekraftwerk mehr sei.

Wahlung! Wahlung!

Die Arbeitslosigkeit schafft weiteren Millionen Völkgenossen Arbeit und Brot. Die Zeit langem ungenutzt, die Arbeit kann Anlaß zu zahlreichen Unglücksfällen werden.

Nach in jeder Stunde, Tag und Nacht kommen in Deutschland 33 Menschen durch einen Unfall ums Leben. Wieviel Trauer und Schmerz ist damit verbunden und wie groß ist die Not, die manche Familien erleben müssen! Darum verbietet solche Unfälle, seid vorsichtig! Nehmt auf der Straße und bei der Arbeit auf eure Gesundheit und die eurer Mitmenschen Rücksicht und beachtet die Verkehrs- und Unfallverhütungsvorschriften.



Sehr feiner Frühjahrmantel in einfarbig oder Stachelhaarware, ganz gefüttert... 1775
Großrandiger Paper-Panoramahut, entzückende Stoffgarnitur... 690

Elegantes Georgette-Kostüm, marineblau und schwarz, ganz auf kunstseidenem Marocain... 3475
Flatter Trottleur aus gestepptem Mattcrepe... 575



W. - BARMEN
Wertherstraße 43

Zweites Opfer des Lastwagen-Unfalls

Willi Krehenberg
seinen Verletzungen erliegen
Wuppertal, 28. April. Heute früh verschied im Krankenhaus Grevenbroich der Sohn des Fuhrunternehmers Krehenberg aus Neviges, der bei dem schweren Verkehrsunfall bei Neuh Verkehungen am Bein, an der Brust und einem Schädelbruch erlitten hatte. Der junge Willi Krehenberg war wegen seines frischen Lebens allgemein beliebt; sein früher Tod hat die Trauer um den tödlich verunglückten Kurt Finkentey verdoppelt.

Eine Abordnung des Sturmes 23/258 Neviges hat gestern die Leiche des toten Kameraden Finkentey von Grevenbroich abgeholt und nach Neviges geleitet.

Fabrikant Wilhelm Korf +

Wuppertal, 28. April. Heute morgen durchlief eine neue Trauerkunde die Stadt Neviges. Fabrikant Wilhelm Korf ist im Marienhospital in Bonn, wo er seit länger Zeit daniederlag, an den Folgen einer schweren Erkrankung im Alter von 64 Jahren gestorben. Bis zum vorigen Jahr leitete er noch als Seniorchef die Mechanische Weberei D. Peters & Co., bis ihn seine Erkrankung im Oktober zwang, aus der Firma auszuscheiden. Korf hat den Krieg als Hauptmann der Landwehr mitgemacht. Vor dem Kriege betätigte er sich auch stark im öffentlichen Leben, vor allem als Leiter des Diakonievereins.

100jähriges Mailspiel in Reichlingen

Der Vorabend zum 1. Mai
500 Mitwirkende
Wuppertal, 28. April. Vor nahezu 100 Jahren schrieb Montanus und Wilhelm von Baldrubel ein altes deutsches Volkspiel: „Das Mailspiel“. Nach den Unbilden der Fremdherrschaft, geboren aus dem tiefen deutschen Sehnen nach der Freiheit, entstand dieses Spiel. Immer wieder stand den Dichtern der tiefe Glaube an Deutschland vor Augen, der Glaube auch an das geliebte und einigende Deutschland. Ganz im stillen, von Viktor Hinrichs bearbeitet, ist dann dieses alte Mailspiel dem Volksgeist wieder entnommen worden. Die Ortsgruppe Reichlingen will mit diesem Vorspiel zum 1. Mai den Einheits- und Gemeinschaftsgehalt herausstellen, Väter und Söhne lehren und pflanzen. Das Spiel wird am Vorabend des 1. Mai, abends um 8 Uhr auf dem Reichlinger Marktplatz stattfinden. Neben einer geschulten Spielchor, einem Orchester, einem Kinderchor wirken 400 bis 500 Sänger der Reichlinger Gesangsvereine mit. (Bei schlechtem Wetter findet die Aufführung im Saale Deppermann statt.)

Vogelfänger müssen brummen

Wuppertal, 27. April. Nachdem erst vor kurzem festgestellt worden war, daß Obligator Einwohner in Landwehr mit eigenen konstruierten Apparaten sogar Nachtigallen anfangen hatten, geht das Gerücht mit ganzer Strenge gegen die Vogelfänger vor. Zwei Brüder aus Obligator, die auf Jagd gegangen waren, erlitten, obwohl es beim Versuch geblieben war, Haftstrafen von je drei Wochen.

250 Kisten verbrannt

Wuppertal, 28. April. Im Hause Bion an der Rumbrechtstraße brach Feuer aus. Hierdurch gingen 250 Kisten, die sich in dem vom Feuer betroffenen Raum befanden, zugrunde. Drei Zimmerwohnungen wurden vernichtet.

ins Land der Franken fahren!

Sänger werden für die Nürnbergfahrt
Der Männerchor der Stadtverwaltung Wuppertal hat die ehrenvolle Berufung erhalten, bei der 4. Nürnberger Sängerwoche in der ersten Woche des Juli mitzuwirken. Diese Sängerwoche ist für Wuppertal in mancher Hinsicht bedeutungsvoll. Nicht nur, daß der geschulte, über ein prächtiges Stimmenmaterial verfügende Chor bei der Festveranstaltung in der Stadt des deutschen Gesangs, Nürnberg, vertreten sein wird, eine Auszeichnung, die die erste Probearbeit des Chorleiters Musikdirektors Heinz Keller würdig krönt. Wuppertal ist auch noch durch den Kompositionen Kurt Vilmann vertreten, dessen Kantate mit Hornbegleitung von den Sängern seiner Vaterstadt aufgeführt werden wird. Es war darum ein gutes Beginnen, daß der Männerchor sowohl den Glücklichsten, die an der Fahrt teilnehmen können, als auch denen, die zu Hause bleiben müssen, in einem Lichtbildervortrag eine kleine Probe der landschaftlichen Schönheit, der Reichhaltigkeit einer jahrhundertalten Kultur zu geben.

Der Vortragende, Dr. Jäger vom Landesverband Nordbayer und Bayerische Heimat, versteht es, seine interessanten Schilderungen mit einem echten, voraussetzungslosen Humor zu durchdringen, so daß die Lichtbilderreihe wohl dieselbe fröhliche Stimmung unter den zahlreichen Zuhörern auslöst, wie die fahrenden Sänger sie unterwegs, im Autobus, auf dem Marktplatz zu Nürnberg, dem sogenannten Schmetterling, oder gelegentlich der Befestigung des Wärters der Bischofskirche in Würzburg,

Ein Verkehrswunsch Verbindungsweg Hüdeswagen — Wipperfürth

Arbeitsbeschaffung und Verkehrswerbung verfolgen ein gemeinsames Ziel und müssen sich gegenseitig ergänzen. Ein Schulbeispiel hierfür ist die Verbindung zwischen den beiden Städten Hüdeswagen und Wipperfürth; die Landstraße ist in tadellosem Zustande, aber zu gewissen Zeiten, besonders Samstags und Sonntags, wegen des ungewöhnlich starken Autoverkehrs für Fußgänger nicht zu benutzen. Ein Weg, der die große Verkehrsader aus dem Wuppertal nach dem Oberbergischen nicht berührt, ist also unbedingt erforderlich. Die Stadt Hüdeswagen hat früher schon diese Notwendigkeit erkannt und den prächtigen Spazierweg über die kleine Eisenbahnbrücke beim Bahnhof Hüdeswagen am Waldrande entlang bis ins Bevertal mit dem herrlichen Ausblick auf die Stadt und das Wuppertal angelegt. In den letzten Wochen hat Hüdeswagen nun diese Verbindung durch einen tadellosen kommunalen Weg von Hartloppsbeyer über Heide und Firtweg bis an die Gemeindegrenze von

Wipperfürth weitergeführt. Die Befestigung und Anlage ist vorbildlich.

Die Wipperfürther Verwaltung machte vor Jahren gelegentlich der großen landwirtschaftlichen Ausstellung auf den Reber Weiden einen Anlauf zu einem Landweggedurchbruch nördlich der Wupper in Richtung Hüdeswagen, kam aber leider nicht über das Ausstellungs- und Sportplatzgelände hinaus. Von hier bis zur Hüdeswagener Grenze fließt nun eine recht üble Lücke. Sie ist nur wenige hundert Meter lang, aber — unpassierbar. Diese lästige Lücke in dem herrlichen Spaziergang an dem schönen Tal der Wupper entlang muß beseitigt werden, und beide Städte, nicht zuletzt aber auch der schöne Ort Hammern, werden den Vorteil von dieser neuen Verbindung haben. Hüdeswagen hat den Mann gebrochen und die verfehlte „Verkehrs“-Politik, seinen Weg zum Nachbargelände hin zu bauen, verlassen. Wipperfürth muß folgen und wird sich dabei auch gewiss gern des Seitenflusses vom Orte Hammern zum Bahnhof Hammern zum Anschluß an den neuen Weg erinnern. Die Bewohner von Hüdeswagen und Wipperfürth und vor allem die Wanderer werden es zu danken wissen.

Neues im Wülfrather Heimatmuseum



Das neue Wülfrather See-Aquarium

Aufn.: E. A. Kaldenberg-Wülfrath.

Das Heimatmuseum ist geöffnet am Sonntag dem 29. April, von 11—12.30 und 15—18 Uhr. — Auch den alten Freunden des Museums sei ein Besuch am Sonntag empfohlen. In den letzten Wochen ist in den Sammlungen fleißig gearbeitet worden. Die Abteilung für Vor- und Frühgeschichte hat einen besonderen Raum erhalten, der sich unmittelbar an die geologische Sammlung anschließt.

Die vorgeschichtliche Sammlung wurde bereichert durch eine Modellsammlung von Geräten des steinzeitlichen Menschen, hergestellt in der Werkstatt der Duisburger Museen unter Leitung ihres Direktors Dr. Stampf. Da sehen wir einen Nachbau der Steinzeit in Originalgröße, einen Säge- und einen Bohrapparat, einen steinzeitlichen Söhlen- und Hakenpfahl, zwei gewaltige Steinbeile mit Holzschäftung u. v. a.

Auch die geologische Sammlung hat einen neuen Anziehungspunkt erhalten. Die wertvollen Verfeinerungen, diese Zeugen eines alten

Meeresbodens in unserer Heimat, wußten manchen Besuchern nur wenig zu sagen. Dem ist jetzt abgeholfen durch eine reiche Schau des Tierlebens auf dem Meeresboden der Jetztzeit, die einen aufklärenden Vergleich mit jenen längst verschwundenen Tierformen ermöglicht. Ganz besonders reizvoll ist ein Auschnitt, der seine Entstehung dem heimischen Künstler E. A. Kaldenberg verdankt. In bunter Farben- und Formenmannigfaltigkeit breitet sich vor unseren Augen ein Stück Meeresnatur aus, wie man es sonst nur in großstädtischen Seeaquarien schauen kann. — Die Beschaffung und der Ausbau der neuen Gruppen wurden neben der städtischen Beihilfe durch einen Zuschuß der Regierung und des Landeshaupmanns sowie des hiesigen Bundes der Heimatfreunde möglich gemacht. — Erwähnt sei noch, daß auch der Schulgarten der Volkshochschule sein schönes Gezeugs angelegt hat. Enzian und andere Blumenwunder prägen im Steingarten in üppiger Fülle und Farbenpracht. — Ein Besuch des Museums ist also am Sonntag besonders lohnend.

Wanderlust weckte, wurde mit reichem Beifall belohnt. Gesangliche Darbietungen des Männerchors umrahmten den Abend. Es waren gute Leistungen, die den Nürnbergfahrern einen schönen Erfolg versprechen.

„Tag der jungen Kunst in Duisburg“

Wuppertal, 27. April. Am 5. und 6. Mai findet in Duisburg der „Tag der jungen Kunst“ statt, an dem umfassende Vorbereitungen getroffen worden sind. In einer Pressekonferenz verbreiteten sich Kulturwart Kelter und Dr. Stampf über die Ziele dieses Tages, mit der gleichzeitigen der Eröffnung des neuen Duisburger Museums verbunden ist. In der günstigsten Lage der Stadt sei das Haus des früheren Oberbürgermeisters Lebr (Duisburg) für diesen Zweck freigegeben worden. Es seien keine riesigen Räume, sie seien vielmehr intim. Es bestände aber jederzeit die Möglichkeit, die Räumlichkeiten zu erweitern, da ein großer Platz daran grenze. Im Erdgeschoss werde die Gedächtnisausstellung Lebr und Kelter untergebracht werden, ergänzt durch die Werke des Bildhauers Prof. Kraus. Das erste Obergeschoss sei wechselnden Schauen vorbehalten, im zweiten Obergeschoss werde das Heimatmuseum Aufnahme finden. Im Museumsraum würden einige Plakate Lebrs und Kraus' aufgestellt werden. Auch die „Kunst“, die bisher im Tonhallenpark gehandelt habe, werde dort einen neuen Standort erhalten. Im Tonhallenpark würde an ihre Stelle eine Brunnenplastik, eine Knabenfigur von Prof. Kraus, ähnlich dem Wägenbrunnen in Düsseldorf, aufgestellt werden. —



WERDE MITGLIED DES REICHS- LUFTSCHUTZBUNDES

Verkehrserziehung

Mit Humor geht's am besten!
Kommt da neulich eine junge Dame angeläuft. Auf der falschen Straßenseite. Ein Schuhmann kommt aus der entgegengesetzten Richtung. Sie, ganz ahnungslos, acht ruhig weiter. Darauf das „Auge des Geistes“ freundlich: „Fräulein, ich glaube einer von uns beiden geht falsch...“ Da — ein Erinnern und schon eilt die Dame über den Fahrdamm zur anderen Straßenseite.
Ein anderes Bildchen: Ein Liebespaarchen im jungen Glück. Ganz von der Welt abgeschlossen, ganz für sich. Auch auf der falschen Straßenseite. Freundlich grüßend, ein Schmunzeln in den Gesichtszügen, wandte sich der Verkehrsbeamte den beiden zu: „Haben Sie auch schon gemerkt, daß Sie allein richtig abgehen?“ Weiterer Worte bedurfte es nicht. Erziehung zur Verkehrsschulung! Ab 1. Mai gibt es kostenpflichtige Ermahnungen und Zurechtweisungen, dann geht es nicht mehr so alimpflich ab.

Anabe beim Spiel ertrunken

Salpe, 27. April. Am Donnerstagabend wurde in Salpe ein siebenjähriger Junge vermißt. Nachforschungen ergaben, daß er beim Spiel am Türeschen Hammerloch in Wasser gestürzt und ertrunken war. Seine Leiche konnte geborgen werden.

Großes Treffen

der ehemaligen Zuhälterinnen

Wuppertal, 27. April. In den Tagen vom 5. bis 7. Mai findet in Trier ein großes Treffen der ehemaligen Zuhälterinnen statt. Mit diesem Treffen wird eine Saarfundgebung verbunden, die am Sonntag, 6. Mai, veranstaltet werden soll. Um den ehemaligen Angehörigen der verschiedenen Regimenter und Kriegsfürmationen aus dem Rheinland, Westfalen, Ostpreußen und dem Saargebiet die Reise zu erleichtern, gibt die Reichsbahn von allen Orten, die in einem Umkreis von 200 Kilometern um Trier liegen, von den Städten Aachen, Düsseldorf, M. Gladbach, Essen, Duisburg, Dortmund, Wuppertal, Hamm, Wiesbaden, Kassel, Frankfurt a. M., Münster i. W., Donaueschingen und Mainz, gegen Vorzahlung der Mitbestimmte Sonntagsrückfahrkarten nach Trier aus.

Verlegung

des Büros des Treuhänders

Wuppertal, 27. April. Der Treuhänder der Arbeit für das Wirtschaftsgebiet Rheinland abt bekannt, daß das Büro ab Montag, dem 30. April 1934, sich in Köln, in der früheren Darmstädter und Nationalbank, 1. Etage, an den Domturm, Eingang Vorplatzstraße, neben dem Postfachamt befindet. Die Dienststunden sind von 9—17 Uhr, Samstags von 9—13.30 Uhr, Fernsprecher 23 15 51.

Ein eigenartiger Verband

Der Dürener Landrat machte ein Ende

Wuppertal, 27. April. In einer Sitzung des Verwaltungsgerichts in Aachen wurde der Rheinischen Bauernschaft, e. V., Düren, auf Antrag des Dürener Landrats die Rechtsfähigkeit entzogen. Gleichzeitig wurde der Geschäftsführer Peter B. unter der Beschuldigung des Meineids von der Dürener Kriminalpolizei festgenommen. B. verkörperte den ganzen einseitigen Verstand. Er war Vorstand und Mitglied zugleich, kümmerte sich aber um die Belange der Mitgliedschaft — meistens kleine Landwirte — überhaupt nicht. Mehrmals hatte sich B. vor den Gerichten in Düren und in Aachen zu verantworten. Augenblicklich schwebt gegen ihn noch ein Verfahren wegen Urkundenfälschung.

Bei Nieren-, Blasen- und Frauenleiden, Harnsäure, Eiweiß, Zucker.
— Frequenz 1933: 17200 —

Wildunger Helenenquelle

Haupt-Niederlage in Elberfeld:
Richard Jacobi, Adolf-Hitlerstr. 114
Telef. 22411. — Schriften kostenlos

Die Neuordnung der Evangelischen Kirche

Unterredung mit dem Rechtswalter der Evangelischen Kirche

Berlin, 27. April. Der Reichsbischof Ludwig Müller hat im Einvernehmen mit dem Geistlichen Ministerium den Ministerialdirektor im Preussischen Kultusministerium, Jäger, in seiner Eigenschaft als rechtskundiges Mitglied des Geistlichen Ministeriums zum „Rechtswalter“ der Evangelischen Kirche ernannt. Damit ist der Arbeitsbereich Jägers erweitert und abgegrenzt und eine Instanz geschaffen, deren Aufgabe es ist, den äußeren Rahmen für die Neuordnung der Deutschen Evangelischen Kirche zu schaffen.

Ministerialdirektor Jäger gewährte einem Vertreter des D.N.S. über seine Aufgaben eine Unterredung, in der sich folgende Fragen und Antworten ergaben:

Frage: Welches ist Ihre Stellung innerhalb der Evangelischen Kirche?

Antwort: An der Spitze der Deutschen Evangelischen Kirche steht der Reichsbischof Ludwig Müller. Die geistlichen Fragen bearbeitet der Reichsbischof selbst und als sein Gehilfe der Reichskirchenrat, ferner die theologischen Mitglieder des Geistlichen Ministeriums. Die gesamte äußere Ordnung, d. h. die Fragen rechtlicher und organisatorischer Art werden durch mich, den Rechtswalter der Evangelischen Kirche, bearbeitet. Wie Sie wissen, bin ich nicht Geistlicher, sondern alter nationalsozialistischer Jurist und denke dementsprechend keineswegs daran, in die Frage des Bekenntnisses und der inneren religiösen Haltung des einzelnen Deutschen einzugreifen. Gerade als früher Richter, der innerhalb einer geordneten Verwaltung frei Recht sprechen mußte, weiß ich um die notwendige Trennung der Gebiete. Ich sehe meine wesentliche Aufgabe darin, mit meinen Kräften daran mitzuwirken, daß als Grundlage für dauerhafte religiöse Arbeit von der sachlich rechtlichen Seite her ein reichsweiter Organismus geschaffen wird.

Frage: Weshalb mußte Ihr neues Amt und die neue Amtsbezeichnung geschaffen werden?

Antwort: Die Amtsbezeichnung ist wohl neu, das Amt selbst fast bestehende Aufgabenbereiche zusammenfassen; künstlich neue zu schaffen, liegt mir fern. Bedeutsam ist eine Einheitlichkeit und eine Zusammenfassung aller entsprechenden Betreuungsbereiche in meinem Amt herbeiführen. Meine Amtsbezeichnung soll einen neuen Begriff darstellen, dessen Inhalt sich klar aus der Organisationsaufgabe des Reichsbischofs und des Geistlichen Ministeriums vom 12. April 1934 ergibt.

Frage: Stört die Neuordnung der Kirchen Dinge nicht das Bekenntnis- und Glaubensgut?

Antwort: Durchaus nicht. In seinem großen Rahmen, in dem die Evangelische Kirche zusammengefaßt werden muß, bleibt der Bekenntnisstand und das Glaubensgut unangetastet. Die Selbstständigkeit der Kirchenbezirke in Kultus und Bekenntnis bleibt garantiert; lediglich in Verwaltung und Befehlsgewalt muß jedoch absolute Einheitlichkeit herrschen.

Frage: Gibt es nicht dennoch gewisse Kirchenrichtungen, die Glauben und Bekenntnis auch auf äußere Formen ausdehnen?

Antwort: Im Luthertum gibt es solche nicht, wohl aber bei gewissen reformierten Gruppen. Wo in Deutschland solche Gruppen bestehen und diese ihren Bekenntnisniederanschlag in der sogenannten presbyterial-synodalen Ordnung gefunden haben, können sie durchaus bestehen bleiben, denn sie erscheinen uns wegen ihrer geschichtlich gewordenen örtlichen Selbstentwicklung durchaus vereinbar mit der neuen Kirchenverfassung.

Frage: Übernehmen Sie auch den modernen Führergedanken?

Antwort: Ja, denn es scheint uns ohne das Führerprinzip keine große Organisation heute lebensfähig.

Frage: Stört aber nicht gerade der Führergedanke die evangelische Freiheit?

Antwort: Nein, im Gegenteil. Gerade die Evangelische Kirche ist durch das Führerprinzip von Anfang an geworden. Der Führergedanke muß sich darum erst recht auf dem Gebiet der äußeren Ordnung der Kirche auswirken. Überhaupt betone ich noch einmal den Unterschied zwischen der äußeren Ordnung und dem Glauben. Ich spreche hier nicht theologisch. Ich spreche nicht von den inneren Dingen, die das Wesen der Religion und der Kirche ausmachen, vielmehr nur von der äußeren Ordnung, also von irdischen Angelegenheiten und Bedingungen, deren Regelung für die Existenz der Gesamtkirche heute entscheidend ist. So wenig ich berufen bin, das Evangelium zu verkünden, so stark fühle ich meine Aufgabe, die neuen Fundamente der Kirche in ihrer rechtlichen Form im öffentlichen Leben schaffen zu helfen, von denen aus dieses Evangelium verkündet werden kann. Die irdische Ordnung der Kirche ist immer Wandelungen unterworfen, und sie wird gerade heute beständig innergehalten durch das Führerprinzip. Dieses aber führt in der dargestellten Anwendungsform keineswegs die evangelische Freiheit, sondern ist Vorbedingung für ihre bestmögliche Auswirkung.

Frage: Wie sind die in der jüngsten Vergangenheit zu beobachtenden Auseinandersetzungen auf kirchlichem Gebiet zu erklären?

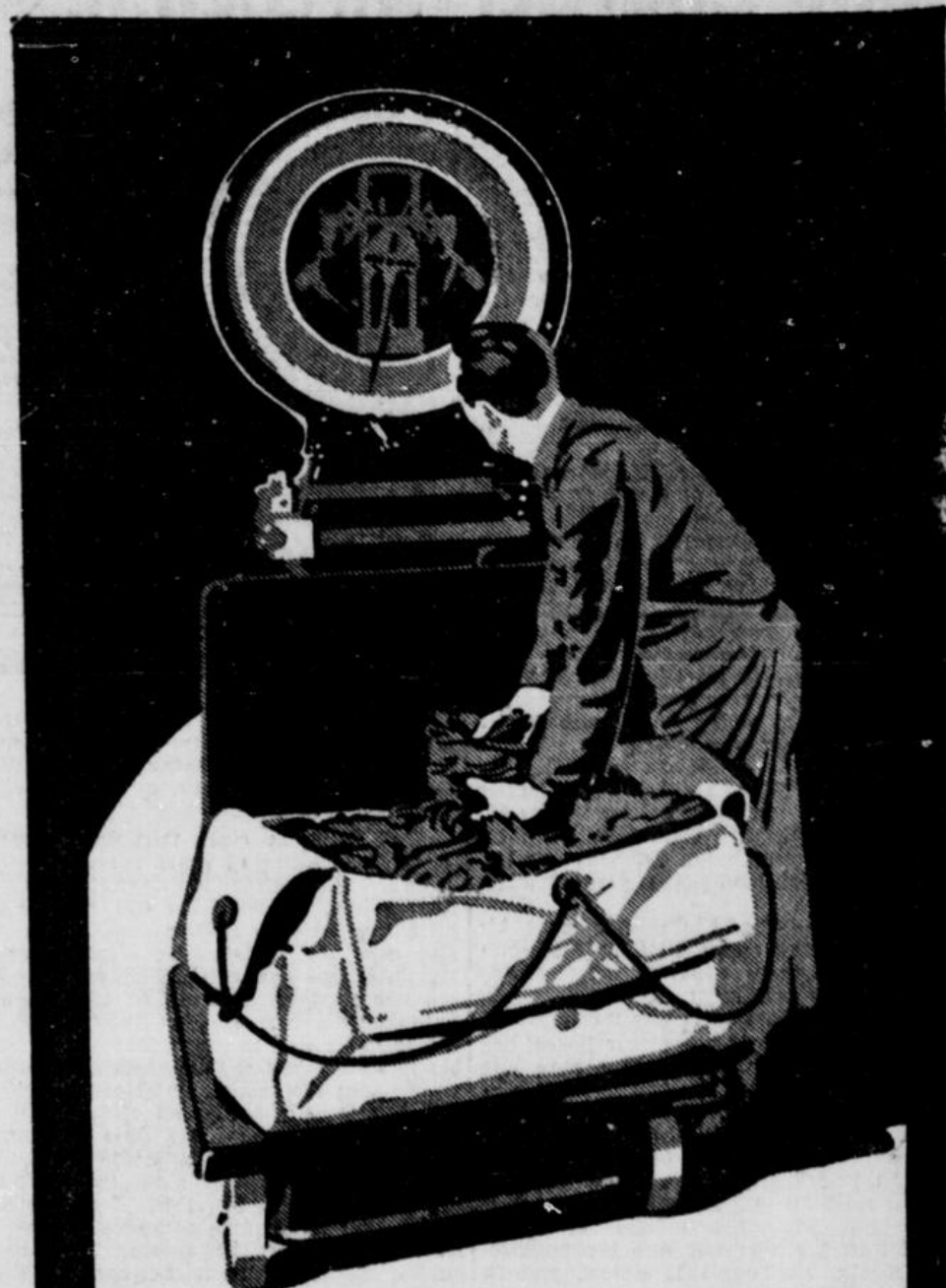
Antwort: Diese Auseinandersetzungen erklären sich zum großen Teil aus einem falsch verstandenen Gegensatz zwischen der äußeren Ordnung der Kirche und dem Glaubensgebiet. Der Reichsbischof hat in einer entsprechenden Botschaft bereits darauf hingewiesen, daß die künftige Entwicklung nach der Verfassung der Reichskirche unter vollkommener Wahrung des Bekenntnisstandes und der biblischen Glaubensgrundsätze sich vollziehen wird. Infolgedessen entbehren nimmere Auseinandersetzungen, wie sie die Vergangenheit ausfüllten, jeden sachlichen Grundes.

Frage: Warum ist die gesamte kirchliche Neuordnung überhaupt nötig?

Antwort: Sie ist eine Forderung der Zeit. Wir sehen gerade jetzt auf allen Gebieten des öffentlichen Gemeinschaftslebens der Menschen die Energien sich bündeln. Die Staaten sammeln ihre Kräfte für den Kampf um die Erhaltung ihres nationalen Daseins. Große Glaubensbewegungen, und Weltanschauungsgruppen haben sich zu festen Gefügen konzentriert. Alle Energie, die heute auf politischem oder wirtschaftlichem und kulturellem Wege erreicht werden, verdanken ihren Erfolg der bewußten, einheitlichen Zusammenfassung aller vorhandenen Energien. Von herkömmlichem Geist erfüllt, garantiert die Kraft, die in der Zusammenfassung liegt, schon vorweg geschäftlichen Erfolg. Inmitten derartiger festgefühter Machtgebilde ist allein die in sich noch 24 ohnmachtigen Landeskirchen aufgeteilte Evangelische Deutsche Kirche eine Unmöglichkeit.

Nach unserer Überzeugung muß entsprechend dem Gedanken Luthers in Deutschland eine starke innere Verbundenheit zwischen Staat und Kirche vorhanden sein und zum Ausdruck kommen, soll der gläubige Deutsche in seiner Kirche den Weg zu seinem Gott finden. Ohne diese Verbundenheit entsteht in jedem guten und ehrlichen Deutschen und Christen eine Problematik, die sich heute bestimmt nicht für eine kirchliche Religiosität auswirkt. In der uns vorstehenden großen Evangelischen Reichskirche muß also auch schon rein äußerlich gesehen das Wesen der vollzogenen Staatsumwälzung zum Ausdruck kommen. Es kann nicht mehr wie früher der Staat in dreißig Parteien, in heute die Kirche kirchenpolitisch zerfallen sein, sie muß eins werden.

Wollte uns unsere Aufgabe — und sie wird uns gelingen — an Stelle überalterter Formen eine zeitgemäße Grundlage für neues Leben zu legen, dann wird die Kirche wieder das, was sie eigentlich sein soll: eine auf das Heiligste sich gründende Gemeinschaft deutscher Menschen, die ewige Verbundenheit hat und untrennlich ist. Mit einer solchen Kirche können wir auch am besten dem deutschen Volk und dem Nationalsozialismus.



Mit den feinsten Instrumenten, die so empfindlich sind, dass sie den Pulsschlag des Menschen anzeigen, werden die einzelnen Tabaksorten genau nach dem Rezept abgewogen und gemischt.

ERNTEN 30 BIS 30 + MUSTERGIGARETTEN + MISCHUNGSMUMMER R 6 o/M

Diese Cigaretten werden in den Fabriken ... (text partially obscured) ... hergestellt. Der ungewöhnlich zarte und reine Charakter dieser Mischung beruht darauf, daß sämtliche Tabake zweimal ... (text partially obscured) ... wird ausschließlich ohne Mundstück hergestellt. Die ... (text partially obscured) ... aus folgenden Distrikten:

Die Cigaretten sind Muster ... (text partially obscured) ... und neuer Produktionsmethoden, die zur ... (text partially obscured) ... der Herstellung auf ... (text partially obscured) ...

REENTSM CIGARETTENFABRIKEN G.M.B.H. ALTONA - BAHNENFELD



Pußtawaisen im Berliner Lustgarten

Die Tänzergruppe des Ungarischen Landes-Sängerverbandes, der in der Philharmonie in Berlin ein Konzert gab, zeigte im Berliner Lustgarten heimatliche Tänze

Zum Tag der Kirchenmusik

Der morgige Sonntag Kantate (20. April) wird in den evangelischen Gemeinden Deutschlands zum ersten Male einheitlich als Tag der Kirchenmusik festlich begangen. Durch diese Kantate-Festung soll der reiche Schatz der evangelischen Kirchenmusik in den Gemeinden wieder lebendig gemacht und mit dem gottesdienstlichen Leben eng verbunden werden. Die Reichsregierung hat den Gemeinden empfohlen, die Kollekte der Kantate-Gelder dem Reichsverband für evangelische Kirchenmusik zur Verfügung zu stellen.

Johann Sebastian Bach in unserer Zeit
Vom Thomaskantor
Professor Dr. Karl Straube

Durch die allmähliche Aufführung der Bach-Kantaten im Rundfunk hören Kreise aller Alters- und Bildungsstufen die herrliche und reiche Frucht des Lobgesanges in der evangelischen Kirche. Bachs Kantaten sind das Zeugnis einer lebendigen evangelischen Kirchenmusik, die dem Herrn jeden Sonntag wirklich ein „neues“ Lied (Canticum novum) darbrachte. Von Trinitatis 1723 bis Trinitatis 1724 komponierte Bach allein 20 bis 25 Kantaten, und bei seinem Tode hinterläßt er fünf Jahrgänge von je 59 Kantaten, in denen jeweils der religiöse Inhalt eines ganzen Kirchenjahres musikalisch gespiegelt ist.

Diesem äußeren Reichtum entspricht der innere. Unendliche Mannigfaltigkeit der Formen und des Ausdrucksinhaltes von tiefer Trauer bis zur höchsten Eliahtätigkeit, Choralphantasien als ideale Synthese von volkhafter Substanz und feiner künstlerischer Vollendung sind Zeugnis seiner schöpferischen Kraft.

Dennoch besitzen Bachs Kantaten nicht die Vollständigkeit, die man im Verhältnis zu ihrer künstlerischen Bedeutung erwarten möchte. Weit davon entfernt, Allgemeingut zu sein, haben sie im Musikleben der Gegenwart nur wenig Raum. Vielleicht ist diese Tatsache daher zu erklären, daß die Kantaten, für den Gottesdienst gedacht und geschrieben, keine Konzertmusik sind und daher in den Konzertsälen gefehlt. Sie erwachsen aus dem Charakter eines bestimmten Sonntags und bleiben ohne voraussetzende Evangelienlesung, wie sie ihrer ursprünglichen liturgischen Stellung entspricht, größtenteils unverstehlich. Ihre schnelle Vergessenheit mit dem Tode des großen Kantors erklärt sich nicht nur aus der musikalischen Stoffverknüpfung, die nach 1750 eintrat, sondern



mindestens ebenso sehr aus dem Absterben des religiösen und vor allem des liturgischen Bewusstseins in der Aufklärungszeit, die zu einer fortschreitenden Entfremdung von Volk und Kirchenmusik führten.

Das Problem einer wirklichen Erneuerung der Bach-Kantaten ist daher vor allem ein liturgisches. Alle Wege zu einer Wiederbelebung werden solange unfruchtbar sein, solange es nicht gelingt, in unserem Volke neues Verständnis und eine neue Aufgeschlossenheit für den Reichtum des christlichen Kirchenjahres zu wecken. Theologen und Kirchenmusiker müssen auf diesem Wege vorangehen. Der freilich eine Kantate-Kantate von Bach im Mai in einem Konzertsaal vorführt, der ist weit davon entfernt, dem genannten Ziele zuzuführen; wer aber am Reformationstag einmal den Versuch macht, im Gottesdienst Bachs herrliche Kantate „Gott der Herr ist Sonn und Schild“ im Wechsel mit Reaktionen zu singen, der spürt etwas von der lebendigen, wortverständlichen Kraft, die von dieser Musik ausgehen kann. So darf die Kirche nicht mehr säumen, der Bach-Kantate die natürliche Heimat und das sinn-gemäße Wirkungsleben wiederzugeben. Nicht im

Konzertsaal darf sie „zur Schau gestellt“ werden, sondern im Gotteshaus muß sie kirchlich wie menschlich leben können.

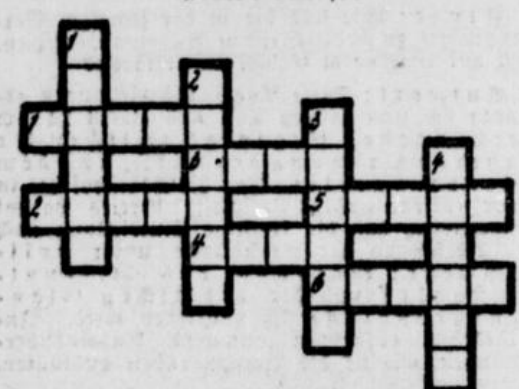
Die Deutsche Evangelische Kirche ruft in diesem Jahre zu einer besonders feierlichen Gestaltung des Sonntags „Kantate“ auf (20. April). „Singer dem Herrn ein neues Lied!“ Gewiß ein Ruf an die Gemeinde, ein Appell an den Einfluß aller Kräfte zum Lobgesang Gottes. Nicht aber auch ein Ruf an den schaffenden Musiker der Gegenwart? Wer komponiert die Kirchenkantate zum „Feiertag der nationalen Arbeit“? Wer schreibt die kirchliche Festmusik zum deutschen „Erntedankfest“? Wer schenkt uns zum „Volksfruchttag“ eine „Kantate“, die den Boden auflockert für die Wortpredigt? Wenn dieser Ruf gehört wird, wenn diese Möglichkeiten einmal wirklich werden — erst dann werden auch Form und Tafel der Bach-Kantaten neu begriffen werden.

Bereinigung der Hausfrauenverbände

Erstmal, 27. April, (Drahtf.) Die seit dem Kriege in Deutschland bestehenden Hausfrauenverbände hielten hier eine gemeinsame Tagung ab, in der die bisherigen Verbände zur Reichsgemeinschaft Deutscher Hausfrauen vereinigt wurden. Zur Führerin wurde Frau Marie Jucker aus Aachen und zur Stellvertreterin Martha Böh aus Siez (bei Schwarzenau) berufen.

Rätsel - Ecke

Gitter-Rätsel



Die Buchstaben a a a a a o d d d o o o o o o g h b i k k i l l n n o r r r s s a s u u, sind derart in die Waagerechten

und vertikal in die Spalten einzufügen, daß Wörter folgender Bedeutung entstehen: Waagerecht: 1. Reptil, 2. Stadt an der Saale, 3. alkoholisches Getränk, 4. Verhältnis, 5. biblischer Männername, 6. Mädchenname. Vertikal: 1. rechter Nebenfluß des Rheins, 2. Gartenblume, 3. Teil des Hauses (— i), 4. bayerische Bez.-Stadt in der Pfalz.

Silben-Rätsel

am — an — au — burg — chen — chl — chow da — dai — den — der — des — do — e — em — en — eu — fant — feld — ge — gen — gens — i — in — in — ir — kor — ler — mal — mar — me — mon — münd na — ne — neis — ni — o — pi — phi ra — re — re — ree — rei — rent — ri ri — saar — sau — se — sen — si — ta te — ti — tisch — wal — zel.

Aus vorstehenden 61 Silben sind 25 Wörter zu bilden, deren Anfangs- und Endbuchstaben, beide von oben nach unten gelesen, einen Ausdruck von Max von Schenkendorf ergeben. Die einzelnen Wörter bedeuten: 1. Fluß in Schlesien, 2. spanischer Chronist, 3. Stadt in Mecklenburg, 4. Fluß in Frankreich, 5. berühmter deutscher Kreuzer, 6. Naturerscheinung, 7. Gebirge in Rußland, 8. Fluß in Sibirien, 9. Schiffseigentümer, 10. Brettspiel, 11. Mädchenname, 12. ägypt. Gottheit, 13. Berg in Palästina, 14. Stadt in Oberbayern, 15. griechischer Gelehrter, 16. Tochter des Agamemnon, 17. ital. Wein, 18. Stadt im Oberharz, 19. bibl. Männergestalt, 20. Grasfläche, 21. Stadt im Saargebiet, 22. Stadt in Italien, 23. Nebenfluß der Aller, 24. Schwimmsport, 25. Insel im Bodensee. (h = 1 Buchstabe, d = 2).

Lösungen der Rätsel in der Donnerstag-Nummer.

Lösungen aus der Donnerstag-Nummer

Kreuzworträtsel: Waagerecht: 1. Eimer, 4. Marmelade, 8. Hatz, 9. Turm, 11. Ort, 12. Ma, 14. Ma, 15. Ma, 16. Ma, 17. Ma, 18. Ma, 20. Ma, 23. Ma, 25. Ma, 26. Ma, 28. Ma, 30. Ma, 31. Ma, 32. Ma, 34. Ma, 35. Ma, 36. Ma, 38. Ma, 39. Ma, 40. Ma, 41. Ma, 42. Ma, 43. Ma, 44. Ma, 45. Ma, 46. Ma, 47. Ma, 48. Ma, 49. Ma, 50. Ma, 51. Ma, 52. Ma, 53. Ma, 54. Ma, 55. Ma, 56. Ma, 57. Ma, 58. Ma, 59. Ma, 60. Ma, 61. Ma, 62. Ma, 63. Ma, 64. Ma, 65. Ma, 66. Ma, 67. Ma, 68. Ma, 69. Ma, 70. Ma, 71. Ma, 72. Ma, 73. Ma, 74. Ma, 75. Ma, 76. Ma, 77. Ma, 78. Ma, 79. Ma, 80. Ma, 81. Ma, 82. Ma, 83. Ma, 84. Ma, 85. Ma, 86. Ma, 87. Ma, 88. Ma, 89. Ma, 90. Ma, 91. Ma, 92. Ma, 93. Ma, 94. Ma, 95. Ma, 96. Ma, 97. Ma, 98. Ma, 99. Ma, 100. Ma, 101. Ma, 102. Ma, 103. Ma, 104. Ma, 105. Ma, 106. Ma, 107. Ma, 108. Ma, 109. Ma, 110. Ma, 111. Ma, 112. Ma, 113. Ma, 114. Ma, 115. Ma, 116. Ma, 117. Ma, 118. Ma, 119. Ma, 120. Ma, 121. Ma, 122. Ma, 123. Ma, 124. Ma, 125. Ma, 126. Ma, 127. Ma, 128. Ma, 129. Ma, 130. Ma, 131. Ma, 132. Ma, 133. Ma, 134. Ma, 135. Ma, 136. Ma, 137. Ma, 138. Ma, 139. Ma, 140. Ma, 141. Ma, 142. Ma, 143. Ma, 144. Ma, 145. Ma, 146. Ma, 147. Ma, 148. Ma, 149. Ma, 150. Ma, 151. Ma, 152. Ma, 153. Ma, 154. Ma, 155. Ma, 156. Ma, 157. Ma, 158. Ma, 159. Ma, 160. Ma, 161. Ma, 162. Ma, 163. Ma, 164. Ma, 165. Ma, 166. Ma, 167. Ma, 168. Ma, 169. Ma, 170. Ma, 171. Ma, 172. Ma, 173. Ma, 174. Ma, 175. Ma, 176. Ma, 177. Ma, 178. Ma, 179. Ma, 180. Ma, 181. Ma, 182. Ma, 183. Ma, 184. Ma, 185. Ma, 186. Ma, 187. Ma, 188. Ma, 189. Ma, 190. Ma, 191. Ma, 192. Ma, 193. Ma, 194. Ma, 195. Ma, 196. Ma, 197. Ma, 198. Ma, 199. Ma, 200. Ma, 201. Ma, 202. Ma, 203. Ma, 204. Ma, 205. Ma, 206. Ma, 207. Ma, 208. Ma, 209. Ma, 210. Ma, 211. Ma, 212. Ma, 213. Ma, 214. Ma, 215. Ma, 216. Ma, 217. Ma, 218. Ma, 219. Ma, 220. Ma, 221. Ma, 222. Ma, 223. Ma, 224. Ma, 225. Ma, 226. Ma, 227. Ma, 228. Ma, 229. Ma, 230. Ma, 231. Ma, 232. Ma, 233. Ma, 234. Ma, 235. Ma, 236. Ma, 237. Ma, 238. Ma, 239. Ma, 240. Ma, 241. Ma, 242. Ma, 243. Ma, 244. Ma, 245. Ma, 246. Ma, 247. Ma, 248. Ma, 249. Ma, 250. Ma, 251. Ma, 252. Ma, 253. Ma, 254. Ma, 255. Ma, 256. Ma, 257. Ma, 258. Ma, 259. Ma, 260. Ma, 261. Ma, 262. Ma, 263. Ma, 264. Ma, 265. Ma, 266. Ma, 267. Ma, 268. Ma, 269. Ma, 270. Ma, 271. Ma, 272. Ma, 273. Ma, 274. Ma, 275. Ma, 276. Ma, 277. Ma, 278. Ma, 279. Ma, 280. Ma, 281. Ma, 282. Ma, 283. Ma, 284. Ma, 285. Ma, 286. Ma, 287. Ma, 288. Ma, 289. Ma, 290. Ma, 291. Ma, 292. Ma, 293. Ma, 294. Ma, 295. Ma, 296. Ma, 297. Ma, 298. Ma, 299. Ma, 300. Ma, 301. Ma, 302. Ma, 303. Ma, 304. Ma, 305. Ma, 306. Ma, 307. Ma, 308. Ma, 309. Ma, 310. Ma, 311. Ma, 312. Ma, 313. Ma, 314. Ma, 315. Ma, 316. Ma, 317. Ma, 318. Ma, 319. Ma, 320. Ma, 321. Ma, 322. Ma, 323. Ma, 324. Ma, 325. Ma, 326. Ma, 327. Ma, 328. Ma, 329. Ma, 330. Ma, 331. Ma, 332. Ma, 333. Ma, 334. Ma, 335. Ma, 336. Ma, 337. Ma, 338. Ma, 339. Ma, 340. Ma, 341. Ma, 342. Ma, 343. Ma, 344. Ma, 345. Ma, 346. Ma, 347. Ma, 348. Ma, 349. Ma, 350. Ma, 351. Ma, 352. Ma, 353. Ma, 354. Ma, 355. Ma, 356. Ma, 357. Ma, 358. Ma, 359. Ma, 360. Ma, 361. Ma, 362. Ma, 363. Ma, 364. Ma, 365. Ma, 366. Ma, 367. Ma, 368. Ma, 369. Ma, 370. Ma, 371. Ma, 372. Ma, 373. Ma, 374. Ma, 375. Ma, 376. Ma, 377. Ma, 378. Ma, 379. Ma, 380. Ma, 381. Ma, 382. Ma, 383. Ma, 384. Ma, 385. Ma, 386. Ma, 387. Ma, 388. Ma, 389. Ma, 390. Ma, 391. Ma, 392. Ma, 393. Ma, 394. Ma, 395. Ma, 396. Ma, 397. Ma, 398. Ma, 399. Ma, 400. Ma, 401. Ma, 402. Ma, 403. Ma, 404. Ma, 405. Ma, 406. Ma, 407. Ma, 408. Ma, 409. Ma, 410. Ma, 411. Ma, 412. Ma, 413. Ma, 414. Ma, 415. Ma, 416. Ma, 417. Ma, 418. Ma, 419. Ma, 420. Ma, 421. Ma, 422. Ma, 423. Ma, 424. Ma, 425. Ma, 426. Ma, 427. Ma, 428. Ma, 429. Ma, 430. Ma, 431. Ma, 432. Ma, 433. Ma, 434. Ma, 435. Ma, 436. Ma, 437. Ma, 438. Ma, 439. Ma, 440. Ma, 441. Ma, 442. Ma, 443. Ma, 444. Ma, 445. Ma, 446. Ma, 447. Ma, 448. Ma, 449. Ma, 450. Ma, 451. Ma, 452. Ma, 453. Ma, 454. Ma, 455. Ma, 456. Ma, 457. Ma, 458. Ma, 459. Ma, 460. Ma, 461. Ma, 462. Ma, 463. Ma, 464. Ma, 465. Ma, 466. Ma, 467. Ma, 468. Ma, 469. Ma, 470. Ma, 471. Ma, 472. Ma, 473. Ma, 474. Ma, 475. Ma, 476. Ma, 477. Ma, 478. Ma, 479. Ma, 480. Ma, 481. Ma, 482. Ma, 483. Ma, 484. Ma, 485. Ma, 486. Ma, 487. Ma, 488. Ma, 489. Ma, 490. Ma, 491. Ma, 492. Ma, 493. Ma, 494. Ma, 495. Ma, 496. Ma, 497. Ma, 498. Ma, 499. Ma, 500. Ma, 501. Ma, 502. Ma, 503. Ma, 504. Ma, 505. Ma, 506. Ma, 507. Ma, 508. Ma, 509. Ma, 510. Ma, 511. Ma, 512. Ma, 513. Ma, 514. Ma, 515. Ma, 516. Ma, 517. Ma, 518. Ma, 519. Ma, 520. Ma, 521. Ma, 522. Ma, 523. Ma, 524. Ma, 525. Ma, 526. Ma, 527. Ma, 528. Ma, 529. Ma, 530. Ma, 531. Ma, 532. Ma, 533. Ma, 534. Ma, 535. Ma, 536. Ma, 537. Ma, 538. Ma, 539. Ma, 540. Ma, 541. Ma, 542. Ma, 543. Ma, 544. Ma, 545. Ma, 546. Ma, 547. Ma, 548. Ma, 549. Ma, 550. Ma, 551. Ma, 552. Ma, 553. Ma, 554. Ma, 555. Ma, 556. Ma, 557. Ma, 558. Ma, 559. Ma, 560. Ma, 561. Ma, 562. Ma, 563. Ma, 564. Ma, 565. Ma, 566. Ma, 567. Ma, 568. Ma, 569. Ma, 570. Ma, 571. Ma, 572. Ma, 573. Ma, 574. Ma, 575. Ma, 576. Ma, 577. Ma, 578. Ma, 579. Ma, 580. Ma, 581. Ma, 582. Ma, 583. Ma, 584. Ma, 585. Ma, 586. Ma, 587. Ma, 588. Ma, 589. Ma, 590. Ma, 591. Ma, 592. Ma, 593. Ma, 594. Ma, 595. Ma, 596. Ma, 597. Ma, 598. Ma, 599. Ma, 600. Ma, 601. Ma, 602. Ma, 603. Ma, 604. Ma, 605. Ma, 606. Ma, 607. Ma, 608. Ma, 609. Ma, 610. Ma, 611. Ma, 612. Ma, 613. Ma, 614. Ma, 615. Ma, 616. Ma, 617. Ma, 618. Ma, 619. Ma, 620. Ma, 621. Ma, 622. Ma, 623. Ma, 624. Ma, 625. Ma, 626. Ma, 627. Ma, 628. Ma, 629. Ma, 630. Ma, 631. Ma, 632. Ma, 633. Ma, 634. Ma, 635. Ma, 636. Ma, 637. Ma, 638. Ma, 639. Ma, 640. Ma, 641. Ma, 642. Ma, 643. Ma, 644. Ma, 645. Ma, 646. Ma, 647. Ma, 648. Ma, 649. Ma, 650. Ma, 651. Ma, 652. Ma, 653. Ma, 654. Ma, 655. Ma, 656. Ma, 657. Ma, 658. Ma, 659. Ma, 660. Ma, 661. Ma, 662. Ma, 663. Ma, 664. Ma, 665. Ma, 666. Ma, 667. Ma, 668. Ma, 669. Ma, 670. Ma, 671. Ma, 672. Ma, 673. Ma, 674. Ma, 675. Ma, 676. Ma, 677. Ma, 678. Ma, 679. Ma, 680. Ma, 681. Ma, 682. Ma, 683. Ma, 684. Ma, 685. Ma, 686. Ma, 687. Ma, 688. Ma, 689. Ma, 690. Ma, 691. Ma, 692. Ma, 693. Ma, 694. Ma, 695. Ma, 696. Ma, 697. Ma, 698. Ma, 699. Ma, 700. Ma, 701. Ma, 702. Ma, 703. Ma, 704. Ma, 705. Ma, 706. Ma, 707. Ma, 708. Ma, 709. Ma, 710. Ma, 711. Ma, 712. Ma, 713. Ma, 714. Ma, 715. Ma, 716. Ma, 717. Ma, 718. Ma, 719. Ma, 720. Ma, 721. Ma, 722. Ma, 723. Ma, 724. Ma, 725. Ma, 726. Ma, 727. Ma, 728. Ma, 729. Ma, 730. Ma, 731. Ma, 732. Ma, 733. Ma, 734. Ma, 735. Ma, 736. Ma, 737. Ma, 738. Ma, 739. Ma, 740. Ma, 741. Ma, 742. Ma, 743. Ma, 744. Ma, 745. Ma, 746. Ma, 747. Ma, 748. Ma, 749. Ma, 750. Ma, 751. Ma, 752. Ma, 753. Ma, 754. Ma, 755. Ma, 756. Ma, 757. Ma, 758. Ma, 759. Ma, 760. Ma, 761. Ma, 762. Ma, 763. Ma, 764. Ma, 765. Ma, 766. Ma, 767. Ma, 768. Ma, 769. Ma, 770. Ma, 771. Ma, 772. Ma, 773. Ma, 774. Ma, 775. Ma, 776. Ma, 777. Ma, 778. Ma, 779. Ma, 780. Ma, 781. Ma, 782. Ma, 783. Ma, 784. Ma, 785. Ma, 786. Ma, 787. Ma, 788. Ma, 789. Ma, 790. Ma, 791. Ma, 792. Ma, 793. Ma, 794. Ma, 795. Ma, 796. Ma, 797. Ma, 798. Ma, 799. Ma, 800. Ma, 801. Ma, 802. Ma, 803. Ma, 804. Ma, 805. Ma, 806. Ma, 807. Ma, 808. Ma, 809. Ma, 810. Ma, 811. Ma, 812. Ma, 813. Ma, 814. Ma, 815. Ma, 816. Ma, 817. Ma, 818. Ma, 819. Ma, 820. Ma, 821. Ma, 822. Ma, 823. Ma, 824. Ma, 825. Ma, 826. Ma, 827. Ma, 828. Ma, 829. Ma, 830. Ma, 831. Ma, 832. Ma, 833. Ma, 834. Ma, 835. Ma, 836. Ma, 837. Ma, 838. Ma, 839. Ma, 840. Ma, 841. Ma, 842. Ma, 843. Ma, 844. Ma, 845. Ma, 846. Ma, 847. Ma, 848. Ma, 849. Ma, 850. Ma, 851. Ma, 852. Ma, 853. Ma, 854. Ma, 855. Ma, 856. Ma, 857. Ma, 858. Ma, 859. Ma, 860. Ma, 861. Ma, 862. Ma, 863. Ma, 864. Ma, 865. Ma, 866. Ma, 867. Ma, 868. Ma, 869. Ma, 870. Ma, 871. Ma, 872. Ma, 873. Ma, 874. Ma, 875. Ma, 876. Ma, 877. Ma, 878. Ma, 879. Ma, 880. Ma, 881. Ma, 882. Ma, 883. Ma, 884. Ma, 885. Ma, 886. Ma, 887. Ma, 888. Ma, 889. Ma, 890. Ma, 891. Ma, 892. Ma, 893. Ma, 894. Ma, 895. Ma, 896. Ma, 897. Ma, 898. Ma, 899. Ma, 900. Ma, 901. Ma, 902. Ma, 903. Ma, 904. Ma, 905. Ma, 906. Ma, 907. Ma, 908. Ma, 909. Ma, 910. Ma, 911. Ma, 912. Ma, 913. Ma, 914. Ma, 915. Ma, 916. Ma, 917. Ma, 918. Ma, 919. Ma, 920. Ma, 921. Ma, 922. Ma, 923. Ma, 924. Ma, 925. Ma, 926. Ma, 927. Ma, 928. Ma, 929. Ma, 930. Ma, 931. Ma, 932. Ma, 933. Ma, 934. Ma, 935. Ma, 936. Ma, 937. Ma, 938. Ma, 939. Ma, 940. Ma, 941. Ma, 942. Ma, 943. Ma, 944. Ma, 945. Ma, 946. Ma, 947. Ma, 948. Ma, 949. Ma, 950. Ma, 951. Ma, 952. Ma, 953. Ma, 954. Ma, 955. Ma, 956. Ma, 957. Ma, 958. Ma, 959. Ma, 960. Ma, 961. Ma, 962. Ma, 963. Ma, 964. Ma, 965. Ma, 966. Ma, 967. Ma, 968. Ma, 969. Ma, 970. Ma, 971. Ma, 972. Ma, 973. Ma, 974. Ma, 975. Ma, 976. Ma, 977. Ma, 978. Ma, 979. Ma, 980. Ma, 981. Ma, 982. Ma, 983. Ma, 984. Ma, 985. Ma, 986. Ma, 987. Ma, 988. Ma, 989. Ma, 990. Ma, 991. Ma, 992. Ma, 993. Ma, 994. Ma, 995. Ma, 996. Ma, 997. Ma, 998. Ma, 999. Ma, 1000. Ma, 1001. Ma, 1002. Ma, 1003. Ma, 1004. Ma, 1005. Ma, 1006. Ma, 1007. Ma, 1008. Ma, 1009. Ma, 1010. Ma, 1011. Ma, 1012. Ma, 1013. Ma, 1014. Ma, 1015. Ma, 1016. Ma, 1017. Ma, 1018. Ma, 1019. Ma, 1020. Ma, 1021. Ma, 1022. Ma, 1023. Ma, 1024. Ma, 1025. Ma, 1026. Ma, 1027. Ma, 1028. Ma, 1029. Ma, 1030. Ma, 1031. Ma, 1032. Ma, 1033. Ma, 1034. Ma, 1035. Ma, 1036. Ma, 1037. Ma, 1038. Ma, 1039. Ma, 1040. Ma, 1041. Ma, 1042. Ma, 1043. Ma, 1044. Ma, 1045. Ma, 1046. Ma, 1047. Ma, 1048. Ma, 1049. Ma, 1050. Ma, 1051. Ma, 1052. Ma, 1053. Ma, 1054. Ma, 1055. Ma, 1056. Ma, 1057. Ma, 1058. Ma, 1059. Ma, 1060. Ma, 1061. Ma, 1062. Ma, 1063. Ma, 1064. Ma, 1065. Ma, 1066. Ma, 1067. Ma, 1068. Ma, 1069. Ma, 1070. Ma, 1071. Ma, 1072. Ma, 1073. Ma, 1074. Ma, 1075. Ma, 1076. Ma, 1077. Ma, 1078. Ma, 1079. Ma, 1080. Ma, 1081. Ma, 1082. Ma, 1083. Ma, 1084. Ma, 1085. Ma, 1086. Ma, 1087. Ma, 1088. Ma, 1089. Ma, 1090. Ma, 1091. Ma, 1092. Ma, 1093. Ma, 1094. Ma, 1095. Ma, 1096. Ma, 1097. Ma, 1098. Ma, 1099. Ma, 1100. Ma, 1101. Ma, 1102. Ma, 1103. Ma, 1104. Ma, 1105. Ma, 1106. Ma, 1107. Ma, 1108. Ma, 1109. Ma, 1110. Ma, 1111. Ma, 1112. Ma, 1113. Ma, 1114. Ma, 1115. Ma, 1116. Ma, 1117. Ma, 1118. Ma, 1119. Ma, 1120. Ma, 1121. Ma, 1122. Ma, 1123. Ma, 1124. Ma, 1125. Ma, 1126. Ma, 1127. Ma, 1128. Ma, 1129. Ma, 1130. Ma, 1131. Ma, 1132. Ma, 1133. Ma, 1134. Ma, 1135. Ma, 1136. Ma, 1137. Ma, 1138. Ma, 1139. Ma, 1140. Ma, 1141. Ma, 1142. Ma, 1143. Ma, 1144. Ma, 1145. Ma, 1146. Ma, 1147. Ma, 1148. Ma, 1149. Ma, 1150. Ma, 1151. Ma, 1152. Ma, 1153. Ma, 1154. Ma, 1155. Ma, 1156. Ma, 1157. Ma, 1158. Ma, 1159. Ma, 1160. Ma, 1161. Ma, 1162. Ma, 1163. Ma, 1164. Ma, 1165. Ma, 1166. Ma, 1167. Ma, 1168. Ma, 1169. Ma, 1170. Ma, 1171. Ma, 1172. Ma, 1173. Ma, 1174. Ma, 1175. Ma, 1176. Ma, 1177. Ma, 1178. Ma, 1179. Ma, 1180. Ma, 1181. Ma, 1182. Ma, 1183. Ma, 1184. Ma, 1185. Ma, 1186. Ma, 1187. Ma, 1188. Ma, 1189. Ma, 1190. Ma, 1191. Ma, 1192. Ma, 1193. Ma, 1194. Ma, 1195. Ma, 1196. Ma, 1197. Ma, 1198. Ma, 1199. Ma, 1200. Ma, 1201. Ma, 1202. Ma, 1203. Ma, 1204. Ma, 1205. Ma, 1206. Ma, 1207. Ma, 1208. Ma, 1209. Ma, 1210. Ma, 1211. Ma, 1212. Ma, 1213. Ma, 1214. Ma, 1215. Ma, 1216. Ma, 1217. Ma, 1218. Ma, 1219. Ma, 1220. Ma, 1221. Ma, 1222. Ma, 1223. Ma, 1224. Ma, 1225. Ma, 1226. Ma, 1227. Ma, 1228. Ma, 1229. Ma, 1230. Ma, 1231. Ma, 1232. Ma, 1233. Ma, 1234. Ma, 1235. Ma, 1236. Ma, 1237. Ma, 1238. Ma, 1239. Ma, 1240. Ma, 1241. Ma, 1242. Ma, 1243. Ma, 1244. Ma, 1245. Ma, 1246. Ma, 1247. Ma, 1248. Ma, 1249. Ma, 1250. Ma, 1251. Ma, 1252. Ma, 1253. Ma, 1254. Ma, 1255. Ma, 1256. Ma, 1257. Ma, 1258. Ma, 1259. Ma, 1260. Ma, 1261. Ma, 1262. Ma, 1263. Ma, 1264. Ma, 1265. Ma, 1266. Ma, 1267. Ma, 1268. Ma, 1269. Ma, 1270. Ma, 1271. Ma, 1272. Ma, 1273. Ma, 1274. Ma, 1275. Ma, 1276. Ma, 1277. Ma, 1278. Ma, 1279. Ma, 1280. Ma, 1281. Ma, 1282. Ma, 1283. Ma, 1284. Ma, 1285. Ma, 1286. Ma, 1287. Ma, 1288. Ma, 1289. Ma, 1290. Ma, 1291. Ma, 1292. Ma, 1293. Ma, 1294. Ma, 1295. Ma, 1296. Ma, 1297. Ma, 1298. Ma, 1299. Ma, 1300. Ma, 1301. Ma, 1302. Ma, 1303. Ma, 1304. Ma, 1305. Ma, 1306. Ma, 1307. Ma, 1308. Ma, 1309. Ma, 1310. Ma, 1311. Ma, 1312. Ma, 1313. Ma, 1314. Ma, 1315. Ma, 1316. Ma, 1317. Ma, 1318. Ma, 1319. Ma, 1320. Ma, 1321. Ma, 1322. Ma, 1323. Ma, 1324. Ma, 1325. Ma, 1326. Ma, 1327. Ma, 1328. Ma, 1329. Ma, 1330. Ma, 1331. Ma, 1332. Ma, 1333. Ma, 1334. Ma, 1335. Ma, 1336. Ma, 1337. Ma, 1338. Ma, 1339. Ma, 1340. Ma, 1341. Ma, 1342. Ma, 1343. Ma, 1344. Ma, 1345. Ma, 1346. Ma, 1347. Ma, 1348. Ma, 1349. Ma, 1350. Ma, 1351. Ma, 1352. Ma, 1353. Ma, 1354. Ma, 1355. Ma, 1356. Ma, 1357. Ma, 1358. Ma, 1359. Ma, 1360. Ma, 1361. Ma, 1362. Ma, 1363. Ma, 1364. Ma, 1365. Ma, 1366. Ma, 1367. Ma, 13

Volkswirtschaft · Handel · Industrie

Nr. 99 — 1934

Beilage zum General-Anzeiger der Stadt Wuppertal

Samstag, 28. April

Das Konjunkturinstitut meldet:

Wirtschaftliche Aufwärtsbewegung

In Deutschland

Das Institut für Konjunkturforschung gibt in seinem neuesten Vierteljahrsheft (9. Jg., Heft 1, Teil A) auf Grund einer eingehenden Untersuchung eine zusammenfassende Darstellung der Wirtschaftslage im Frühjahr 1934 in Deutschland und in der Welt, der wir entnehmen: „Die Aufwärtsbewegung in Deutschland hält an; auf Teilgebieten hat sie sich sogar verbreitert und verstärkt. Dies gilt vor allem für die Beschäftigung und Gütererzeugung. Die Zahl der Arbeitslosen war Ende März nur noch halb so groß wie zur gleichen Zeit des Vorjahres, und beträchtlich geringer als zu Beginn des vergangenen Winters. Mit der weiteren Steigerung der Produktion und der Umsätze hat die „reguläre“ und „zusätzliche“ Beschäftigung von 14,2 Millionen im vierten Vierteljahr 1933 auf beinahe 15 Millionen im März 1934 zugenommen. Im Bereich der Produktionswirtschaft behauptet die Investitionsgruppe nach wie vor die Führung; die Verbrauchsgütererzeugung ist aber in den vergangenen Monaten scharf nachgerückt: im Zusammenhang damit, daß das Arbeitslohn stärker gestiegen ist als in der ersten Zeit des Wirtschaftsanstiegs. Die Lage der Landwirtschaft hat sich infolge steigender Erträge weiter gefestigt. Freilich harzt die Frage der Zins- und Steuerrückstände noch immer der Lösung.“

Die volkswirtschaftliche Umsatzbewegung zeigt erhebliche Streuungen. Während der Güterverkehr und die Gesamtumsätze der Industrie mit der allgemeinen Beschäftigungszunahme ungefähr Schritt halten, bleiben die Einzelhandelsumsätze noch zurück. Die Effektenumsätze bewegen sich auf niedrigem Stand; die Kursteilnehmer haben sich seit Ende März nicht mehr fortgesetzt. Die Sparsparbanken haben zwar zugenommen, dagegen hat sich der Einlagenbestand bei den Kreditbanken nur wenig erhöht. Die Wirtschaftskredite der Notenbanken haben in jüngster Zeit abgenommen. Die Darlehensgewährung der Kreditinstitute nimmt nur noch schwach zu. Der Fortgang des Konjunkturanstiegs hängt zunächst noch von dem Einsatz konjunkturpolitischer Maßnahmen ab.

... und in der Weltwirtschaft

In der Weltwirtschaft haben sich die im Jahresverlauf sichtbar gewordenen Zeichen einer neuen Belebung vermehrt und verstärkt. Die Industrieproduktion der Welt hat seit November etwa zwei Drittel des im Herbst 1933 erlittenen Rückschlages wieder aufgeholt. Die Rohstoffpreise

sind sowohl in der Währung der wichtigsten Erzeugungsländer als auch in Gold gestiegen; sie liegen trotz der — großenteils technisch bedingten — Rückschläge in den letzten Wochen noch etwas höher als zu Beginn des Winters. Auch die Kurse auf den bedeutendsten internationalen Effektenmärkten haben im allgemeinen kräftig angezogen.

Freilich ist der Aufschwung noch an vielen Stellen gehemmt: Der Weltmarkt verharzt weiter auf dem tiefen Stand, auf dem er vor mehr als Jahresfrist gesunken war. Wichtige Wirtschaftszweige, wie vor allem die Mehrzahl der Goldwährungsländer, nehmen an der Belebung nicht teil. Aber auch in den meisten anderen Volkswirtschaften sind die natürlichen Auftriebskräfte noch immer nicht stark genug, den Aufschwung ohne konjunkturpolitische Maßnahmen der öffentlichen Hand zu tragen. Weitere Entlastung der Produktion und Umsätze in der Welt setzt deshalb voraus, daß namentlich in dem wirtschaftlich führenden Land, den Vereinigten Staaten von Amerika, die konjunkturpolitische Linie der letzten Monate innegehalten wird, und daß sich die Gläubigerländer zu einer Lockerung ihrer Handelspolitik entschließen. In den Vereinigten Staaten von Amerika wird offenbar immer mehr erkannt, daß ein solcher Schritt nicht nur die Schuldnerländer entlastet, sondern auch die Ordnung der heimischen Wirtschaft wesentlich fördern würde.“

Festpreise

Im Zucker-Einzelhandel

des Regierungsbezirks Düsseldorf — Teilweise Preissenkung

Düsseldorf, 27. April. Amtlich wird mitgeteilt: Den seit Jahren beklagten Mißständen in der Zuckerpreisfestsetzung hat der Regierungspräsident in Düsseldorf im Verein mit dem Regierungspräsidenten Westfalens dadurch ein Ende gemacht, daß mit Wirkung vom 7. Mai 1934 für die beiden billigsten Sorten ein Festpreis bestimmt worden ist, der für Kristallzucker oder Melis 38 Rpf. als Höchst- und Mindestpreis beträgt. Damit tritt für große Teile des Regierungsbezirks eine Preissenkung um 1 Rpf. je Pfund ein und es wird gleichzeitig das Gebahren mancher Geschäftsleute, die mit ihrer unlauteren Preisstellung die Lebensfähigkeit der übrigen Ein-

zelhandelsbetriebe am Ort bedrohten, unmöglich gemacht. Es hatte sich nämlich der Mißbrauch eingeschlichen, daß Zucker als Lockartikel (auf Kosten überhöhter Preise in anderen Warengruppen) benutzt wurde. Preisnachlässe auf alle Arten Zucker sind in Zukunft verboten. Mit der Regelung wird also sowohl der Preis-schleuderei entgegengetreten, als auch eine Preiserhöhung vermieden, so daß die Hausfrau nicht wie in früheren Jahren vor der Einmachezeit zu Eindeckungskäufen zu schreiten braucht.

Der Regierungspräsident kann bei hartnäckiger Zuwiderhandlung gegen seine Anordnung zur Betriebschließung schreiten. Wenn in der Übergangszeit bis zum 7. Mai versucht werden sollte, aus der zukünftigen Regelung durch Schleuderpreise Nutzen zu ziehen, so läge darin eine sehr zu mißbilligende Maßnahme des unlauteren Wettbewerbs, die ebenfalls eine Bestrafung zur Folge haben würde.

Für deutsch-amerikanischen Warenaustausch

Baumwolle gegen Kall

Berlin, 27. April. (Eig. Draht.) Der persönliche Abgesandte des Präsidenten Roosevelt, Washburn Child, hat heute bei einem Berliner Presseempfang u. a. bemerkt, er halte es für möglich, daß man zu einem Austausch von amerikanischer Baumwolle gegen deutschen Kall komme.

Zu dieser Erklärung aus beruflichem amerikanischem Munde, die natürlich geeignet ist, am Tage der Eröffnung der Berliner Transferkonferenz gewisse Aufsehen zu erregen, ist vorab festzustellen, daß die zuständigen deutschen Stellen mit derartigen amerikanischen Plänen bisher nicht befaßt worden sind. Man

brauche aber wohl nicht besonders zu betonen, daß ein solcher Warenaustausch das deutsche Interesse nur dann erregen könnte, wenn eine zusätzliche Kallausfuhr in Frage käme.

Dividendenerhöhung der Nordstern Allgemeine Versicherungs-A.G., Berlin. Der Aufsichtsrat der Nordstern Allgemeine genehmigte den Abschluß für 1933. Das Ergebnis der einzelnen Versicherungszweige war zufriedenstellend.

Trotz der schon seit geraumer Zeit fühlbar machenden Belebung des innerdeutschen Wirtschaftslebens ist im Jahre 1933 der Stillstand der rückläufigen Bestandsbewegung noch nicht erreicht worden, ein erneuter Beweis dafür, daß sich wirtschaftliche Schwankungen immer mehr nach und nach in der Verschiebung auswirken. Die Prämienentnahme betrug 32 802 770 (36 776 555) RM. Der Schadenverlauf war in allen Zweigen befriedigend. Auch war es möglich, die Unkosten trotz der vergrößerten Prämienentnahme in einem angemessenen Verhältnis zu halten. An Spenden für nationale Zwecke und zur Unterstützung der von der Reichsregierung gestellten Aufgaben brachte die Gesellschaft im Berichtsjahr etwa 175 000 RM. auf. Um zur Entlastung des Arbeitsmarktes beizutragen, hat die Gesellschaft bis heute ihre Geschäftstätigkeit durch Neueinstellungen im Inn- und Ausland um etwa 18 Prozent erhöht.

Nach Zuweisung von 375 000 RM. an die Steuerrücklage, 500 000 RM. an die Rücklage für Pensionsverpflichtungen, von 50 000 RM. an den Wohlfahrtsfonds für die Gefolgschaft und 150 000 RM. zur Verfügung des Vorstandes für die Gefolgschaft verbleibt ein Ueberschuß von 592 437 (i. V. 571 777) RM., aus dem der HV. am 29. Mai die Verteilung einer Dividende an die Aktionäre von 8 (7) Prozent vorgeschlagen werden soll. Im neuen Geschäftsjahr war der Verlauf des Geschäftes bisher günstig.

Feinweberei Hermann Siemes G. m. b. H. in Waldsiedel. Nachdem vor einigen Wochen die Einstellung des Kalkulationsverfahrens wegen Mangels an Kasse erfolgt war, hat eine eingehende Prüfung der Verhältnisse des Vorstands eine kleine Masse ergeben, aus der die bevorstehenden Gläubiger eine Quote von 25 bis 30 Prozent erhalten. Der Konkurs selbst soll durch den Schlichtermeister beendet werden. In den Fabrikräumen arbeitet jetzt die Feinweberei Waldsiedel G. m. b. H.

Fortgeschreitende Geschäftsbelebung bei I. G. Farben

Ueber den Geschäftsgang bei der I. G. Farbenindustrie im ersten Vierteljahr wird mitgeteilt: Die I. G. Farbenindustrie kann auch für die ersten drei Monate 1934 eine Belebung des Geschäftsganges auf ihren Arbeitsgebieten feststellen. In der Berichtszeit wurden in der I. G. Farbenindustrie einschließlich Gruben rund 9000 Arbeiter und Angestellte neu eingestellt. Der Umsatz der Farbensparte ist nach wie vor zufriedenstellend. Die Chemikaliengesellschaft zeigt eine weitere leichte Umsatzsteigerung. Auch im Düngestickstoffabsatz ist eine Belebung festzustellen. Die Abfuhr verteilt sich im Gegensatz zu den letzten Jahren gleichmäßig über einen größeren Zeitraum. Der Auslandsabsatz hat ebenfalls eine gewisse Steigerung erfahren. Im

Zusammenhang mit der Absatzlage für Stickstoff konnte die I. G. Farbenindustrie die Produktion ihrer Stickstoffanlage erheblich erhöhen und die Inlandsvorräte während der Hauptabsatzperiode entsprechend vermindern. Die Benzinproduktion ist weiter erhöht worden. Mit den Erweiterungsbauten für die Hydrieranlagen in Leuna wurde planmäßig begonnen. Das pharmazeutische Geschäft hat sich auf dem Innenmarkt günstig entwickelt, der Export hingegen hatte weiter unter den bekannten Schwierigkeiten zu leiden. Im Photogeschäft konnte der Umsatz etwas erhöht werden. Ueber die anderen Absatzgebiete der Agfa-Viscose, Vistalaser und Acetaseide — kann recht zuversichtlich berichtet werden, soweit der innerdeutsche Markt in Frage kommt.

DEUTSCHE BANK UND DISCONTO-GESELLSCHAFT

Bilanz am 31. Dezember 1933

Aktiva		RM
Kasse, fremde Geldsorten und fällige Zins- und Dividendenansprüche		42 002 122,37
Guthaben bei Noten- und Abrechnungs- (Clearing-) Banken		43 574 143,58
Wechsel, Schecks und unverfallliche Schecks		745 561 590,14
Anweisungen		57 933 056,57
Notenguthaben bei Banken und Bankfirmen		8 209 147,19
Report und Lombards gegen borsengängige Wertpapiere		18 117 861,04
Vorschüsse auf verfallende oder eingelagerte Waren		44 395 729,45
Eigene Wertpapiere		59 900 535,48
Beteiligungen an Gemeinschaftsgesellschaften		
Dauernde Beteiligungen bei anderen Banken und Bankfirmen		50 370 978,70
Schuldner		1 054 190 839,27
Dankgebühren (für unseren Geschäftsbetrieb benutzt)		35 619 000,00
Sonstiger Besitz an Gebäuden und Liegenschaften		33 987 514,00
Mobilien		1 959 526,48
Posten, die der Rechnungsabgrenzung dienen		
	RM	3 009 550 637,53

Passiva		RM
Aktienkapital		130 000 000,00
Reservefonds		25 500 000,00
Gläubiger		2 610 328 934,50
Akzepten		230 539 405,57
6% Dollar-Darlehen		35 854 179,00
Ueberschuss Dividenden		77 887,21
Dr. Georg von Siemens-Wohlfahrtsfonds 1 987 400,00		
David Hansmann-Wohlfahrtsfonds		2 085 510,00
Sonstige Wohlfahrtsleistungen		53 521,14
Ueberschuss der eigenen Stellen untereinander		122 350,96
Posten, die der Rechnungsabgrenzung dienen		1 457 802,12
Vortrag auf neue Rechnung		885 096,18
	RM	3 008 550 637,53

Gewinn- und Verlustrechnung am 31. Dez. 1933

Soll		RM
Handlungskosten		87 892 135,97
Steuern und Abgaben		7 021 543,41
Wohlfahrtsleistungen, Pensionen und Versicherungsbeträge für die Beamten		15 758 992,74
Abrechnung auf Mobilien		263 200,57
Betriebsergebnis		25 801 954,79
davon RM 25 048 928,08 zu Abschreibungen und Reststellungen		
	RM	885 026,71 auf neue Rechnung vorgetragen
	RM	137 007 892,58

Haben		RM
Vortrag aus 1932		65 002 712,46
Zinsen und Wechsel		78 781 707,95
Geldzinsen		144 004 430,41
abzüglich vorweg zurückgestellte Zinsen und Provisionen		11 000 000,00
Zinsen und Zinszuschüsse		135 894 430,41
Sorten und Zinszuschüsse		885 096,18
Dauernde Beteiligungen		1 482 561,77
	RM	137 007 892,58

REINER Montag den 30. April

Reichsfender Köln

455,9 Meter.

6.00: Rotations-Druck: Was Gott tut, das ist wohlgeplant.

6.05: Frühkonzert.

6.30: Reichsgebäude.

6.50: Zeit, Wetter, Nachrichten.

7.00: Wiederholung des Programms. Einführung: Programm: Das Orchester und der Oper „Die Walküre“ (Richard Wagner). — Sondertheater: (Orchester und Sänger). — Wenn die Geliebten durch die Stadt wandern: (Orchester und Sänger). — Wiener Mit. Konzertmeister (Strauss). — Vortrags-Vorlesungen. — Aus der Operette „Der Bettelstudent“ (Hofmann). — Was hat die Welt zu tun auf die 2. April (Hofmann). — Ungarische Luftspiel-Operette (Hofmann). — Am Rande der Operette (Hofmann). — Was träume mit offenen Augen. Lied aus der Operette „Die drei Mädel“ (Hofmann). — Emma-Geist (Hofmann). — Drei Mädel, (Hofmann). — Drei Mädel, (Hofmann). — Drei Mädel, (Hofmann).

8.00: Zeit, Wetter, Nachrichten.

8.30: 8.30: Für die Frau. (Hofmann). — Was haben wir die Woche?

10.00: Zeit, Wetter, Nachrichten. Wasserhandelskommissionen.

10.10: Musikalische Aufführung für Kinder am 10. September. — (Hofmann). — (Hofmann). — (Hofmann).

10.20: Musikalische Aufführung für Kinder am 10. September. — (Hofmann). — (Hofmann). — (Hofmann).

10.30: Musikalische Aufführung für Kinder am 10. September. — (Hofmann). — (Hofmann). — (Hofmann).

10.40: Musikalische Aufführung für Kinder am 10. September. — (Hofmann). — (Hofmann). — (Hofmann).

10.50: Musikalische Aufführung für Kinder am 10. September. — (Hofmann). — (Hofmann). — (Hofmann).

11.00: Musikalische Aufführung für Kinder am 10. September. — (Hofmann). — (Hofmann). — (Hofmann).

11.10: Musikalische Aufführung für Kinder am 10. September. — (Hofmann). — (Hofmann). — (Hofmann).

11.20: Musikalische Aufführung für Kinder am 10. September. — (Hofmann). — (Hofmann). — (Hofmann).

11.30: Musikalische Aufführung für Kinder am 10. September. — (Hofmann). — (Hofmann). — (Hofmann).

11.40: Musikalische Aufführung für Kinder am 10. September. — (Hofmann). — (Hofmann). — (Hofmann).

11.50: Musikalische Aufführung für Kinder am 10. September. — (Hofmann). — (Hofmann). — (Hofmann).

12.00: Musikalische Aufführung für Kinder am 10. September. — (Hofmann). — (Hofmann). — (Hofmann).

12.10: Musikalische Aufführung für Kinder am 10. September. — (Hofmann). — (Hofmann). — (Hofmann).

12.20: Musikalische Aufführung für Kinder am 10. September. — (Hofmann). — (Hofmann). — (Hofmann).

12.30: Musikalische Aufführung für Kinder am 10. September. — (Hofmann). — (Hofmann). — (Hofmann).

12.40: Musikalische Aufführung für Kinder am 10. September. — (Hofmann). — (Hofmann). — (Hofmann).

12.50: Musikalische Aufführung für Kinder am 10. September. — (Hofmann). — (Hofmann). — (Hofmann).

13.00: Musikalische Aufführung für Kinder am 10. September. — (Hofmann). — (Hofmann). — (Hofmann).

13.10: Musikalische Aufführung für Kinder am 10. September. — (Hofmann). — (Hofmann). — (Hofmann).

13.20: Musikalische Aufführung für Kinder am 10. September. — (Hofmann). — (Hofmann). — (Hofmann).

13.30: Musikalische Aufführung für Kinder am 10. September. — (Hofmann). — (Hofmann). — (Hofmann).

13.40: Musikalische Aufführung für Kinder am 10. September. — (Hofmann). — (Hofmann). — (Hofmann).

13.50: Musikalische Aufführung für Kinder am 10. September. — (Hofmann). — (Hofmann). — (Hofmann).

14.00: Musikalische Aufführung für Kinder am 10. September. — (Hofmann). — (Hofmann). — (Hofmann).

14.10: Musikalische Aufführung für Kinder am 10. September. — (Hofmann). — (Hofmann). — (Hofmann).

14.20: Musikalische Aufführung für Kinder am 10. September. — (Hofmann). — (Hofmann). — (Hofmann).

14.30: Musikalische Aufführung für Kinder am 10. September. — (Hofmann). — (Hofmann). — (Hofmann).

14.40: Musikalische Aufführung für Kinder am 10. September. — (Hofmann). — (Hofmann). — (Hofmann).

14.50: Musikalische Aufführung für Kinder am 10. September. — (Hofmann). — (Hofmann). — (Hofmann).

15.10: Musikalische Aufführung für Kinder am 10. September. — (Hofmann). — (Hofmann). — (Hofmann).

15.20: Musikalische Aufführung für Kinder am 10. September. — (Hofmann). — (Hofmann). — (Hofmann).

15.30: Musikalische Aufführung für Kinder am 10. September. — (Hofmann). — (Hofmann). — (Hofmann).

15.40: Musikalische Aufführung für Kinder am 10. September. — (Hofmann). — (Hofmann). — (Hofmann).

15.50: Musikalische Aufführung für Kinder am 10. September. — (Hofmann). — (Hofmann). — (Hofmann).

16.00: Musikalische Aufführung für Kinder am 10. September. — (Hofmann). — (Hofmann). — (Hofmann).

16.10: Musikalische Aufführung für Kinder am 10. September. — (Hofmann). — (Hofmann). — (Hofmann).

16.20: Musikalische Aufführung für Kinder am 10. September. — (Hofmann). — (Hofmann). — (Hofmann).

16.30: Musikalische Aufführung für Kinder am 10. September. — (Hofmann). — (Hofmann). — (Hofmann).

16.40: Musikalische Aufführung für Kinder am 10. September. — (Hofmann). — (Hofmann). — (Hofmann).

16.50: Musikalische Aufführung für Kinder am 10. September. — (Hofmann). — (Hofmann). — (Hofmann).

17.00: Musikalische Aufführung für Kinder am 10. September. — (Hofmann). — (Hofmann). — (Hofmann).

17.10: Musikalische Aufführung für Kinder am 10. September. — (Hofmann). — (Hofmann). — (Hofmann).

17.20: Musikalische Aufführung für Kinder am 10. September. — (Hofmann). — (Hofmann). — (Hofmann).

17.30: Musikalische Aufführung für Kinder am 10. September. — (Hofmann). — (Hofmann). — (Hofmann).

17.40: Musikalische Aufführung für Kinder am 10. September. — (Hofmann). — (Hofmann). — (Hofmann).

17.50: Musikalische Aufführung für Kinder am 10. September. — (Hofmann). — (Hofmann). — (Hofmann).

18.00: Musikalische Aufführung für Kinder am 10. September. — (Hofmann). — (Hofmann). — (Hofmann).

18.10: Musikalische Aufführung für Kinder am 10. September. — (Hofmann). — (Hofmann). — (Hofmann).

18.20: Musikalische Aufführung für Kinder am 10. September. — (Hofmann). — (Hofmann). — (Hofmann).

18.30: Musikalische Aufführung für Kinder am 10. September. — (Hofmann). — (Hofmann). — (Hofmann).

18.40: Musikalische Aufführung für Kinder am 10. September. — (Hofmann). — (Hofmann). — (Hofmann).

18.50: Musikalische Aufführung für Kinder am 10. September. — (Hofmann). — (Hofmann). — (Hofmann).

19.00: Musikalische Aufführung für Kinder am 10. September. — (Hofmann). — (Hofmann). — (Hofmann).

19.10: Musikalische Aufführung für Kinder am 10. September. — (Hofmann). — (Hofmann). — (Hofmann).

19.20: Musikalische Aufführung für Kinder am 10. September. — (Hofmann). — (Hofmann). — (Hofmann).

19.30: Musikalische Aufführung für Kinder am 10. September. — (Hofmann). — (Hofmann). — (Hofmann).

19.40: Musikalische Aufführung für Kinder am 10. September. — (Hofmann). — (Hofmann). — (Hofmann).

19.50: Musikalische Aufführung für Kinder am 10. September. — (Hofmann). — (Hofmann). — (Hofmann).

20.00: Musikalische Aufführung für Kinder am 10. September. — (Hofmann). — (Hofmann). — (Hofmann).

20.10: Musikalische Aufführung für Kinder am 10. September. — (Hofmann). — (Hofmann). — (Hofmann).

20.20: Musikalische Aufführung für Kinder am 10. September. — (Hofmann). — (Hofmann). — (Hofmann).

20.30: Musikalische Aufführung für Kinder am 10. September. — (Hofmann). — (Hofmann). — (Hofmann).

20.40: Musikalische Aufführung für Kinder am 10. September. — (Hofmann). — (Hofmann). — (Hofmann).

20.50: Musikalische Aufführung für Kinder am 10. September. — (Hofmann). — (Hofmann). — (Hofmann).

21.00: Musikalische Aufführung für Kinder am 10. September. — (Hofmann). — (Hofmann). — (Hofmann).

21.10: Musikalische Aufführung für Kinder am 10. September. — (Hofmann). — (Hofmann). — (Hofmann).

21.20: Musikalische Aufführung für Kinder am 10. September. — (Hofmann). — (Hofmann). — (Hofmann).

21.30: Musikalische Aufführung für Kinder am 10. September. — (Hofmann). — (Hofmann). — (Hofmann).

21.40: Musikalische Aufführung für Kinder am 10. September. — (Hofmann). — (Hofmann). — (Hofmann).

21.50: Musikalische Aufführung für Kinder am 10. September. — (Hofmann). — (Hofmann). — (Hofmann).

22.00: Musikalische Aufführung für Kinder am 10. September. — (Hofmann). — (Hofmann). — (Hofmann).

22.10: Musikalische Aufführung für Kinder am 10. September. — (Hofmann). — (Hofmann). — (Hofmann).

22.20: Musikalische Aufführung für Kinder am 10. September. — (Hofmann). — (Hofmann). — (Hofmann).

15.10: Musikalische Aufführung für Kinder am 10. September. — (Hofmann). — (Hofmann). — (Hofmann).

15.20: Musikalische Aufführung für Kinder am 10. September. — (Hofmann). — (Hofmann). — (Hofmann).

15.30: Musikalische Aufführung für Kinder am 10. September. — (Hofmann). — (Hofmann). — (Hofmann).

15.40: Musikalische Aufführung für Kinder am 10. September. — (Hofmann). — (Hofmann). — (Hofmann).

15.50: Musikalische Aufführung für Kinder am 10. September. — (Hofmann). — (Hofmann). — (Hofmann).

16.00: Musikalische Aufführung für Kinder am 10. September. — (Hofmann). — (Hofmann). — (Hofmann).

16.10: Musikalische Aufführung für Kinder am 10. September. — (Hofmann). — (Hofmann). — (Hofmann).

16.20: Musikalische Aufführung für Kinder am 10. September. — (Hofmann). — (Hofmann). — (Hofmann).

16.30: Musikalische Aufführung für Kinder am 10. September. — (Hofmann). — (Hofmann). — (Hofmann).

16.40: Musikalische Aufführung für Kinder am 10. September. — (Hofmann). — (Hofmann). — (Hofmann).

16.50: Musikalische Aufführung für Kinder am 10. September. — (Hofmann). — (Hofmann). — (Hofmann).

17.00: Musikalische Aufführung für Kinder am 10. September. — (Hofmann). — (Hofmann). — (Hofmann).

17.10: Musikalische Aufführung für Kinder am 10. September. — (Hofmann). — (Hofmann). — (Hofmann).

17.20: Musikalische Aufführung für Kinder am 10. September. — (Hofmann). — (Hofmann). — (Hofmann).

17.30: Musikalische Aufführung für Kinder am 10. September. — (Hofmann). — (Hofmann). — (Hofmann).

17.40: Musikalische Aufführung für Kinder am 10. September. — (Hofmann). — (Hofmann). — (Hofmann).

17.50: Musikalische Aufführung für Kinder am 10. September. — (Hofmann). — (Hofmann). — (Hofmann).

Die Richtzahl der Großhandelspreise vom 25. April

DNR Berlin, 28. April 34. (Funkspr.) Die Richtzahl der Großhandelspreise stellt sich für den 25. April auf 95,6; sie ist gegenüber der Vorwoche (95,7) wenig verändert. Die Zahlen der Hauptgruppen lauten: Agrarstoffe 90,0 (minus 0,2 v. H.), industrielle Rohstoffe und Halbfabrikate 90,5 (unverändert) und industrielle Fertigwaren 114,7 (unverändert).

Abschlüsse und Dividenden: Beton- und Mörtelbau A.-G., Berlin, Dividende von 4 Prozent im Vorjahre. — Norddeutsche Raffinerie, Hamburg, Unter Berücksichtigung des vorjährigen Verlustvortrages von 5787 RM. Reingewinn von 315 007 RM. Von der Verteilung einer Dividende wird abgesehen. — Erdmannsdorfer Flachsweberei, Züllichthal, Einzahl. des Vortrages von 10 445 RM. Gewinn von 7 023 (28 443) RM., aus dem neben der Dividende von 6 Prozent auf die Vorrückst. eine Dividende von 4 (—) Prozent auf die Stammaktien verteilt wird. — (Deutsche) Eisenbahnbetriebsgesellschaft Berlin, Dividende von 3 (6) Prozent auf die Stammaktien. — Deutsche Ostafrikanische Gesellschaft, Uberschuss von 37 183 RM., der zusammen mit dem Vortrag des Vorjahres mit 144 110 RM. vorgetragen wird.

Bank für Handel und Gewerbe e. G. m. b. H., Barmen.

Die o. G.-V. genehmigte die Jahresrechnung für 1933. Der sich ergebende Reingewinn von 1039 RM. wird vorgetragen. Im Berichtjahr belief sich der Umsatz auf 41,5 Mill. RM. (i. V. 45 Mill. RM.). Zur Bereinigung von Außenständen wurde eine stille Reserve von 20 000 RM. herangezogen. Das Arbeitsbeschaffungsprogramm konnte die Bank durch Hergabe wirtschaftlich vertretbarer Kredite und Bevorschussung von Aufträgen der Handwerker und Kleingewerbetreibenden tatkräftig unterstützen. Der in der G.-V. anwesende Vorsitzende des Rhein. Genossenschaftsverbandes, Dr. Conradt-Köln, wies im Zusammenhang mit den bei vielen rheinischen Genossenschaftsbanken festgestellten Verhältnissen darauf hin, daß die Bank für Handel und Gewerbe auch in den schwierigsten Zeiten ohne jede fremde Hilfe oder staatliche Subvention durchgehalten habe. In den Vorstand wurde als ehrenamtliches Mitglied Baunternehmer Franz Hüttermann gewählt. Neu in den A.-R. wurden gewählt Fabrikant Max Dünhoff und Apotheker Julius Markert. Die Bilanz verzeichnet u. a. Anlagevermögen 63 230, Forderungen 1 236 370, Geschäftswechsel 61 585, Wertpapiere 65 657, Bankguthaben 23 097, Schecks 8672, Postwechsel usw. 2293, Kasse 17 841 RM., andererseits Geschäftsguthaben 231 762, ges. Reserven 50 110 und Einlagen 1 992 213 RM. Die Mitgliederzahl betrug am Ende des Berichtsjahres 320 (i. V. 333).

Gebrüder Kaufmann, Elberfeld.

Die kürzlich in Zahlungsschwierigkeiten geratene Firma unterbreitet ihren Gläubigern eine vorläufige Vermögensaufstellung, die von der Wirtschaftsprüfungsgesellschaft „Fides“ Treuhand A.-G. zum 3. April aufgestellt wurde. Hiernach bleibt der Grundbesitz der Firma für Zwecke der Gläubigerbefriedigung außer Betracht. Zu dem Grundbesitz zählt neben dem Geschäftsgebäudekomplex ein Wohngrundstück. Der Einheitswert des gesamten Immobilien zum 1. Januar 1931 beträgt rd. 1,564 Mill. RM. Es ist belastet mit einer Tilgungsdarlehenshypothek zugunsten der Allianz- und Stuttgarter Lebensversicherungsbank A.-G. in Höhe von 1,36 Mill. RM., wozu noch 78 720 RM. Zinsrückstände kommen. Mit Rücksicht auf die Lage des Immobilienmarktes konnte von einer Bewertung des Immobilien im Status abgesehen werden. Es ergeben sich sodann noch Verbindlichkeiten von insgesamt 442 859 RM. Hiervon entfallen 72 374 RM. auf bevorrechtigte Forderungen, während die infolge Aus- und Asonderungsprüfung gesicherten Gläubiger Forderungen von 175 655 RM. haben. Es verbleiben mithin noch Forderungen von 194 823 RM., die vom Vergleichsverfahren betroffen werden, und denen nach Abzug der bevorrechtigten Gläubiger noch eine freie Masse von 67 977 RM. verbleibt. Bei den Vorrechtsforderungen handelt es sich im wesentlichen um Steuerschulden, insbesondere Grundsteuer, Regiekosten für den Monat April, Rückstände aus sonstigen öffentlichen Lasten, Verfahrenskosten usw. Die Bewertung insbesondere des Warenlagers, erfolgte im Hinblick auf die Möglichkeit der Fortführung des Geschäftes. Weiter ist vorausgesetzt, daß sich die Hypothekenbank nicht am Verfahren beteiligt. Sollte es zu einem Konkurs kommen, so würden sich damit naturgemäß die Statusziffern, die auf einem lebenden Betrieb abgestellt sind, erheblich verschlechtern. Bekanntlich besteht das Bestreben, das seit nahezu 40 Jahren bestehende Unternehmen auch im Interesse der etwa 170 Personen

zählenden Belegschaft fortzuführen und die Schwierigkeiten im Wege einer außergerichtlichen Sanierung zu beseitigen. Ueber die hinsichtlich der weiteren Abwicklung zu ergreifenden Maßnahmen soll eine auf den 4. Mai einberufene Gläubigerversammlung Beschluß fassen.

E. Blankenstein, Samt- und Seidenwaren, Krefeld. Das Unternehmen hat sich

gezwungen gesehen, die Zahlungen einzustellen. Wie verlautet, soll ein außergerichtlicher Vergleich angestrebt werden. Ueber den Vermögensstand sind Einzelheiten noch nicht bekannt.

Die Deutsche Bank und Disconto-Gesellschaft veröffentlicht im heutigen Anzeigenteil ihre Bilanz sowie Zinsen- und Verlustrechnung vom 31. Dezember 1933.

Berliner Börse: Ueberwiegend freundlicher

Berlin, 28. April 34. (Funkspr.) Im Hinblick auf den früheren Börsenbeginn am Wochenende lagen von Seiten des Publikums größere Orders kaum vor, so daß bereits kleinste Beiträge das Kursniveau nach der einen oder anderen Seite zu beeinflussen vermochten. Nichtsdestoweniger bleibt aber der Grundton weiter freundlich, da man die heute praktisch beginnenden Transaktionsverhandlungen selbst nach Vorliegen des englischen Memorandums zuversichtlich beurteilt. Die bereits vorliegenden englischen Pressestimmen zu der „Mittelung“ unterstützen zwar den Schritt der britischen Regierung, scheinen jedoch selber nicht davon überzeugt zu sein, daß man zu positiven Entschlüssen wird kommen müssen. Starke Beachtung findet an der Börse auch die Rede des Reichsaussenministers vor den Pressevertretern, in der dieser erneut den Verständigungswillen Deutschlands betonte, die französischen Vorwürfe an die deutsche Adresse jedoch energisch zurückgewiesen hat. Im großen und ganzen zeigte das Kursniveau keine stärkeren Veränderungen. In Montanwerten bemerkte man nach der Aufwärtsbewegung der letzten Tage heute Realisationsbedürfnis, unter dessen Eindruck Rhein Stahl um 1,25, Laurahütte um 0,87, Harpener und Gelsenberg um je 0,62 Prozent nachgaben. Braunkohlenwerte blieben gehalten, nur Leopoldgrube und Ilse-Bergbau wurden um 1 Proz. niedriger festgesetzt. Fest verlangt waren Kaliwerte unter Führung von Aschersleben mit plus 3,50 Prozent. Auch Chemische Papiere sind begehrt, Farben eröffneten im Hinblick auf die heutige Generalversammlung und die zu erwartenden günstigen Ausführungen auf der selben um 0,25 Prozent höher. Nicht ganz einheitlich lagen Elektrowerte. Siemens waren um 0,75 Prozent erhöht, auch Schuckert konnten ihre Aufwärtsbewegung nach dem Kursrückgang um weitere 0,62 Proz. fortsetzen. Geschäftsgewinn um 1 Prozent, Felten 1,25 Prozent. Dagegen verloren Lieferungen 1,37 Proz. An den übrigen Märkten bemerkte man eher festere Kurse.

Blankotagegeld versteifte sich im Hinblick auf den bevorstehenden Ultimo auf 4,25 bzw. 4,50 Prozent. Von Valuten erreichte sich der Dollar mit ca. 2,483, das Pfund mit 12,77.

Bei weiter kleinem Geschäftsumfang blieb die Tendenz anziehend, Reichsbank gewann nochmals 0,75 Prozent. Privatskontsatz unverändert 3,87 Prozent.

6 Prozent Reichsschuldensicherungen mit Zinsberechnung vom 28. April 1934

mit Zinsberechnung vom 25. April 1934									
Fällig 1934	—	—	—	—	—	—	—	—	—
1935	100,9	101,1	—	—	—	—	—	—	—
1936	100,1	100,8	—	—	—	—	—	—	—
1937	98,12	99,97	—	—	—	—	—	—	—
1938	98,62	99,97	—	—	—	—	—	—	—
1939	97,87	98,62	—	—	—	—	—	—	—
1940	96,62	97,37	—	—	—	—	—	—	—
1941	95,76	96,75	—	—	—	—	—	—	—
1942	94,50	95,87	—	—	—	—	—	—	—
Fällig 1943	—	—	—	—	—	—	—	—	—
1944	94,50	95,85	—	—	—	—	—	—	—
1945	94,37	95,25	—	—	—	—	—	—	—
1946	94,37	95,25	—	—	—	—	—	—	—
1947	94,37	95,25	—	—	—	—	—	—	—
1948	94,37	95,25	—	—	—	—	—	—	—
Wiederaufbau	—	—	—	—	—	—	—	—	—
1944-1945	35,35	36,12	—	—	—	—	—	—	—
1946-1948	35,35	36,12	—	—	—	—	—	—	—

Ehemalige Termin- und variable Werte vom 28. April 1934

Accumulator	25
-------------	----

von Rudolf von Habsburg, und mancher reizende
Bachwerkbau hält die Erinnerung an seine Blüte-
zeit im Mittelalter und an seine wechselvollen
Geschichte unter der Herrschaft der Erzbischöfe von
Trier und der Herren von Nassau-Weilbach. Das
Städtchen ist von einem Kranz von Wäldern und
Obstgärten umgeben, und das alte Festungsge-
bäude ist mit Gärten in einen schattigen Kurpark
mit zum Teil 100jährigen Baubestand verwan-
delt. Vom Park führen bequeme und schattige
Bege zum nahen herrlichen, wildreichen Nisch-
wald des hohen Taunus, von dem 2000 Gektar der
Stadt gehören und durch bequeme Waldwege er-
schlossen sind. Seit 1927 besitzt Camberg sein
Kneippbad, eingerichtet unter Mitwirkung hervor-
ragender Fachleute, und ausübt von Personal
bedient, das in Bäderkassen selbst geschult ist.
Camberg ist Station der Bahnlinie Limburg-
Frankfurt-M.

„Die Deutsche Saar“

Eine Werbeschrift des Landesverkehrsverbandes
Rheinland in Bad Godesberg

Es war wohl den wenigsten Deutschen bis-
her bekannt, daß das Land an der Saar dank
einer sehr gesunden Besiedelungspolitik sich die
Ursprünglichkeit der Natur in Wald und Feld
neben den schnell emporgetragenen Industrie-
zentren in einer Weise erhalten hat, die gerade
hier das Wort von einer „Harmonie zwischen In-
dustrie und Landschaft“ anwendbar erscheinen läßt.
Daß das Saargebiet zu den dichtest besiedelten
Ländern der Erde gehört, wußte man wohl. Aber
daß mehr als ein Drittel dieses Landes von Wald
bedeckt ist und mehr als die Hälfte landwirtschaft-
licher Nutzung dient, dürfte auch den überraschen,
der das Land zu „kennen“ glaubte, weil er ein-

mal die große Industriestadt am mittleren Saar-
lauf entlang fuhr. Nur wenig abseits von dieser
Straße aber offenbart sich die Natur in schöner
Idylle; und für den Kunstfreund schlummern in
den Städten und Dörfern Schätze köstlicher Art.

Mit der Herausgabe einer Werbeschrift „Die
Deutsche Saar“ hat der Landesverkehrsverband
Rheinland in Bad Godesberg, dem das Saar-
gebiet zur fremdenverkehrsverbesserten Betreuung
anvertraut ist, eine gute Tat vollbracht. Ein bel-
ler, freundlich-farbiger Umschlag mit zwei Bildern
des Saarländes — Saarbrücken im Frühling-
kleide und Saarschleife bei Weisbach —, ein kur-
zer, klarer Text und farbiges, sorgfältig ausge-
wähltes Bildmaterial, wofür der Verleger des
Landes werben. Die hübsche Schrift wird in die-
sen Tagen in einer Auflage von 50.000 Exem-
plaren vom Landesverkehrsverband Rheinland
aus an die Verkehrsämter und Reisebüros zur

Verteilung gebracht und dürfte sicherlich gerade
jetzt manchen Reisefreudigen veranlassen, seine Som-
merfahrt durch das Saargebiet zu wählen und da-
mit einen Besuch auszuführen, dessen Wert höher
zu bemessen ist als nur mit reinen „Reiseverboten“.

Das „Duitsch Verteeersbureau“ in Amsterdam eröffnet

In Amsterdam wurde das neue „Duitsch Ver-
teeersbureau“ der Reichsbahnzentrale für den
Deutschen Reiseverkehr (RDB) feierlich eröffnet.
Das „Duitsch Verteeersbureau“ liegt in der
Kaiserstraat 111, einer der Hauptverkehrsstraßen
von Amsterdam, und wird die Verbe- und Aus-
kunftarbeit der bisherigen RDB-Auskunftsstelle
in Rotterdam in wesentlich erweitertem Umfang
fortführen.



FERIEN AUF SEE

Südtalien — Marokko — Südschpanien
28. Mai ab Genua — 16. Juni
in Hamburg über Neapel (Rom,
Capri, Pompeji, Paestum), Palermo,
Palma de Mallorca, Ceuta (Tetuan),
Casablanca (Rabat, Marrakesch),
Cádiz (Sevilla), Lissabon

Ins westliche Mittelmeer
3. Juli ab — 27. Juli in Hamburg
über Dover, Malaga (Granada), Al-
ger, Malta, Catania (Aetna, Tra-
pana), Messina, Neapel (Capri,
Vesuv, Rom), Palma de Mallorca,
Lissabon, Lissabon (Insel Wight)

Fahrtpreis
RM 150 an-
schließend
einschließlich
Vollverpf.

Kostenlos Auskunft
und Prospekte durch die
Hamburg-Südamerikanische Dampfschiffahrts-Gesellschaft, Hamburg 8, Holzdücker 8
Düsseldorfer Reisebüro Josef Hartmann, Hindenburgwall 34-36, W.-Eilberfeld: Baedekersche Buch-
van Eupen, Hauptbahnhof, Krefeld: W. W. Krieger, Rheinstr. 68, im Stadthaus, W.-Eilberfeld: Baedekersche Buch-
Kunst- und Lehrmittelhandlung: G. m. b. H., Herzogstr. 32, Essent: Reisebüro
Rud. Dahl, Alter Markt 12 und die bekannten Vertretungen u. Reisebüros

mit „MONTE ROSA“ und M. S. „MONTE PASCOAL“

Norwegische Fjorde — Nordkap
2. Juli ab — 17. Juli in Hamburg
über Eidfjord, Ulvik, Bergen,
Svalbard, Nordkap, Hammerfest,
Lyngsø, Tromsø, Degermoen,
Lofoten, Olesund, Mosjøen,
Olden, Lørdal, Gjøvik, Balholm

Island — Norwegische Fjorde
30. Juli ab — 4. August in Ham-
burg über Thorsø, Faeroer,
Vestmanna, Reykjavik, Aaland-
sund, Olo, Helsingør, Mosjøen,
Lørdal, Gjøvik, Balholm

Kunst- und Lehrmittelhandlung: G. m. b. H., Herzogstr. 32, Essent: Reisebüro
Rud. Dahl, Alter Markt 12 und die bekannten Vertretungen u. Reisebüros

Sommersgäste!
Pens. Hubert Hardendieker, Scheldt
b. Neuen, Bahnst. Wipperfurth
Auto-Anschl. d. Wupper-Sieg bis
Bielefeld, Idyll. gel. Einz. sch. Ge-
bürgew. a. Hause, sch. Spazierw., L-
wiese, Liegest. Obstg., eig. Landw.,
frdl. mod. Zim., Bad, gute Küche,
garn. Frühstück, b. 4 Mahlz., 3.50 ohne
Nebenk., Wochenende Mai, Juni 5.—,
Zimmer 1.50 mit Frühstück. 255

Pens. Mein N. Bierenbach-Wiehl
Tel. Nimbrecht 203
fließendes Wasser auf allen Zim-
mern, beste Verpflegung, Bad im
Haus und schöner Badeplatz. 2549

Kurhaus Niederbärenbach b. Wiehl
Idealster Erhol.-Aufenthalt im schö-
nen, bergigen, la. Verpf., 4 volle
Mahlz. Preis einschl. Fellebäder 3.50.
Angen., Wochenende 4.50. Strandbad.
Prospect. Tel. 208 Amt Nimbrecht. 2511

Solbad Meile
AM WIEHENGEBIRGE
Prospekte durch die Badeverwaltung
Städtisch anerkannte Heilquellen

Hiddesen bei Teutoburgerwald
Pension Landhaus Luise
Herz. sonn. schönste Lage, 160m v. Wald
u. Weg a. Herm.-Denkmal, Am Eing. d.
schönst. Teil d. Teutob. Wald. Bestens
empf. M.B. Preise (Bitte aussuchen). 2547

Wäldchen im Teutoburger Wald
Holzhausen - Externsteine
Hotel u. Zur Gasse 2. Etage
Bettst. u. 2. Etage, 2. Etage, 2. Etage,
Garage, Prospekt. Tel. 154. 208. 2. Etage.

„Bethanien“ Erholungskh.
Dauergäste, gr. Tannenpark b. Hause
täglich 2.50—3.20. Diskont. Lommel
Deckbergen (Weserbgl.)

Luftkurort Schieder in Lippe
Suchen Sie Erholung? Dann wählen
Sie „Bethanien“ in Schieder. In der
d. a. Hochw., sch. Zimm., m. fl.
Wasser, gute Küche. 2557

Landhaus Hollenbeck
Rietberg bei Paderborn
mod., schönst. Neubau, fl. Wass.,
Bad, Gr. Gart., Liegewiese u. Stille.
Schöne, gesunde, waldreiche Gegend.
Eig. Gutshof, erstklassige Verpfleg.
Reichl. garniert. Frühstück. Preis:
3 Mk. Beste Referenzen. 258

Bestempf., anerkt. Erholungsheim
Landgut Münster-Meyer
Solbad Laer, Teutob. Wald
Ruhige, sonnige Lage, gr. Gart.,
Nähe des Sol- und Freibades.
Ertelk. Verpflegung mit freien
Milchkuren, WC, Heizung. Preis:
April—Mai 3 RM. Prospekte frei.
2509

Pension Landgut Sandfort
Solbad Laer, Teutoburger Wald
Nähe des Bades u. Hochwaldes.
ruhige, staubfr., sonn. Lage, gr.
Garten m. Liegewiese. Eigene,
größere Landgut, frendl. Zim.,
herzl. Ausicht, gute Küche, WC.
Preis: 3 RM. Mal 3.—. Beste Refer.
2501

Erholungsheim Gutshof (Große Kettler)
Solbad Laer, Teutob. Wald
Telef. 460. Anerkannt gute Verpf.,
großer Garten mit Liegewiese, zen-
tral gelegen, in der Nähe der sol-
haltigen Freibäder. Pensionspreis
Mai RM. 3.—, Zimmer mit fließend
Wasser. Prospekte frei. 2508

Solbad Laer (Teutob. Wald)
Pension J. Hilsmann
Vornehme, neuzeitl. einger. Land-
villa, Nähe Wald, Sol- u. Schwimm-
bad, groß. Garten, la. Pension u.
Bett., große, sonn. Zim., Bad,
WC, eigene Landwirtschaft, Pros-
pekte frei. Preis: Mai 3.—, Juni
Juli 2.25 RM. einschl. Nebenkost.
Tel. Amt Bad Rothenfelde 329. 2599

Im alten Soest blüh'n wieder die Bäume
Aufbau und beständiger Prospekt durch das Städt. Verkehrsamt Soest

Im Osterkamp
alte Soester Gaststätte am großen Teich
Ausstattung durch 18 Künstler.
Nequamszimmer mit 13 Wandbildern.

Bad Oeynhausen
Herz
Nerven
Rheuma
Gelenke
Frauenleiden
Pauschal- und
Vergütungskuren

Blispingen wäldchen
Heidedorf u. Luftkurort
in der Nähe des Naturschutzparks und Wälders
Berges gelegen, mit neuzeitlicher Badeanlage, bietet
bei guter Verpflegung beste Erholungsmöglichkeit.
Ankunft d. d. Verkehrs-Verein.

Nach vollendetem Umbau ladet ein:
HOTEL DRESEL-RUMMENHOHL
Moderner Großbetrieb des Sauerlandes
Mittelpunkt des Fremdenverkehrs im romant. Volmetal

Für die Ferien
Angen. Landauf-
enthalt in wald-
gegend, Badege-
heut, auch im Hause,
Liegew. Reichl. u.
gt. Verpf., 4 Mahlz.,
Preis 3.50 Mk., Nebk.
Priv.-Pens. Frau
Franz-Nemetzschek
Krebstage a. d. Wupper
2509

Wochenendler u. Sommerfrischler
find. frdl. Aufn.
b. d. Verpf. p. Tag
3 Mk., 4 Mahlz.,
eig. Landw. Bade-
geheut, am Hause,
Geschw. Jansen
Krebstage a. d. Wupper
2509

Erholungsbedürftige
find. frdl. Aufn.
b. d. Verpf. p. Tag
3 Mk., 4 Mahlz.,
eig. Landw. Bade-
geheut, am Hause,
Geschw. Jansen
Krebstage a. d. Wupper
2509

Bei allen Anfragen nehme man Bezug auf den
General-Anzeiger der Stadt Wuppertal

Radium-Rothenfelde
Teutoburger Wald
heilt
Rheuma, Skrofucose, Katarakte der
Luttwige, Herz- und Frauenleiden
Sole — Schwimmbad
Prospekte frei d. die Badeverwaltung

Der Diamant des Oberharzes
Bad Grund
durch Buchen-, Eichen-,
Fichtenwälder, Ueber-
raschend fesselnde Aussichtspunkte. — Schwimm-u. Sonnen-
bad. — Rad. akt. Moor-, Fichtennadel-, Licht- u. alle mediz.
Bäder. Preiswerte Pauschalheikuren und Aufenthalte.
Prospekte: Reisebüros und Kurverwaltung. Fernspr. 111.

Warstein im Sauerland
let d. ideale Sommer-
verf., herzl. mitt.
im 1600 Morg. gr.
Landw. u. mod.
Landw. u. mod.
Bad, Licht, allg.
Verpf., Fr. RM. 3.—
Priv.-Pens. Wiemer
257

Erhol.-Suchende
find. frdl. Aufn.
b. d. Verpf. p. Tag
3 Mk., 4 Mahlz.,
eig. Landw. Bade-
geheut, am Hause,
Geschw. Jansen
Krebstage a. d. Wupper
2509

Erhol.-Suchende
find. frdl. Aufn.
b. d. Verpf. p. Tag
3 Mk., 4 Mahlz.,
eig. Landw. Bade-
geheut, am Hause,
Geschw. Jansen
Krebstage a. d. Wupper
2509

Erhol.-Suchende
find. frdl. Aufn.
b. d. Verpf. p. Tag
3 Mk., 4 Mahlz.,
eig. Landw. Bade-
geheut, am Hause,
Geschw. Jansen
Krebstage a. d. Wupper
2509

Erhol.-Suchende
find. frdl. Aufn.
b. d. Verpf. p. Tag
3 Mk., 4 Mahlz.,
eig. Landw. Bade-
geheut, am Hause,
Geschw. Jansen
Krebstage a. d. Wupper
2509

Erhol.-Suchende
find. frdl. Aufn.
b. d. Verpf. p. Tag
3 Mk., 4 Mahlz.,
eig. Landw. Bade-
geheut, am Hause,
Geschw. Jansen
Krebstage a. d. Wupper
2509

Erhol.-Suchende
find. frdl. Aufn.
b. d. Verpf. p. Tag
3 Mk., 4 Mahlz.,
eig. Landw. Bade-
geheut, am Hause,
Geschw. Jansen
Krebstage a. d. Wupper
2509

Erhol.-Suchende
find. frdl. Aufn.
b. d. Verpf. p. Tag
3 Mk., 4 Mahlz.,
eig. Landw. Bade-
geheut, am Hause,
Geschw. Jansen
Krebstage a. d. Wupper
2509

Erhol.-Suchende
find. frdl. Aufn.
b. d. Verpf. p. Tag
3 Mk., 4 Mahlz.,
eig. Landw. Bade-
geheut, am Hause,
Geschw. Jansen
Krebstage a. d. Wupper
2509

Erhol.-Suchende
find. frdl. Aufn.
b. d. Verpf. p. Tag
3 Mk., 4 Mahlz.,
eig. Landw. Bade-
geheut, am Hause,
Geschw. Jansen
Krebstage a. d. Wupper
2509

Erhol.-Suchende
find. frdl. Aufn.
b. d. Verpf. p. Tag
3 Mk., 4 Mahlz.,
eig. Landw. Bade-
geheut, am Hause,
Geschw. Jansen
Krebstage a. d. Wupper
2509

Erhol.-Suchende
find. frdl. Aufn.
b. d. Verpf. p. Tag
3 Mk., 4 Mahlz.,
eig. Landw. Bade-
geheut, am Hause,
Geschw. Jansen
Krebstage a. d. Wupper
2509

Erhol.-Suchende
find. frdl. Aufn.
b. d. Verpf. p. Tag
3 Mk., 4 Mahlz.,
eig. Landw. Bade-
geheut, am Hause,
Geschw. Jansen
Krebstage a. d. Wupper
2509

Erhol.-Suchende
find. frdl. Aufn.
b. d. Verpf. p. Tag
3 Mk., 4 Mahlz.,
eig. Landw. Bade-
geheut, am Hause,
Geschw. Jansen
Krebstage a. d. Wupper
2509

Erhol.-Suchende
find. frdl. Aufn.
b. d. Verpf. p. Tag
3 Mk., 4 Mahlz.,
eig. Landw. Bade-
geheut, am Hause,
Geschw. Jansen
Krebstage a. d. Wupper
2509

Erhol.-Suchende
find. frdl. Aufn.
b. d. Verpf. p. Tag
3 Mk., 4 Mahlz.,
eig. Landw. Bade-
geheut, am Hause,
Geschw. Jansen
Krebstage a. d. Wupper
2509

Erhol.-Suchende
find. frdl. Aufn.
b. d. Verpf. p. Tag
3 Mk., 4 Mahlz.,
eig. Landw. Bade-
geheut, am Hause,
Geschw. Jansen
Krebstage a. d. Wupper
2509

Waldpension „Brinkerhöhe“
bietet Ihnen in
schöner Lage
Langenberg
freundl. Aufnahm.
Gute Küche, 4
Mahlz., pro Tag
RM. 3.—, Billiges
Wochenende, 2.99
Tel. 479. E. Seiffert
Langenberg/Rhld

Bad Godesberg
Burgstr. 16/18a, obh.
d. Aennchen“ Tel.
3440, empf. a. Z. m.
fl. Wass. Pensions-
preis 3.50—4.50 Mk.
(4 Mahlz.) 3.50—4.50 Mk.

Bad Niederbreisig am Rhein
Schön möbl. Zim.
mit fließ. Wass. m.
d. o. eine Pension
zu zeitgem. Preis
Haus Sonneck,
Koblenzstr. 42
251

Frühling Lachen
Westerwald!
10 Tage bei prima
Verpfleg. 28 Mk.
4 Mahlz., garn.
Frühst., keine
Nebenkosten. 259

Westerwald
Hessau Saarlösche
Gasthaus-Pension
Heuserhof,
Wetterfingen,
Frd. Zim., fl. Wass.,
Bad, l. Ha. frdl., 15
Miv. Strandb. Gut.
Kiehl-Mahlz., garn.
Frühst., Pensions-
Preis, 3.50 Mk.,
Kein Nebk. Elg.
Landw. Liegew. m.
Liegest. Verpf. 2545

Sallinghausen bei Eslohe (Sauerland)
Priv.-Pens. Haus Sternberg, reizv.
Geg. d. Hochsauerl., Strandb., frdl. Zim.,
sch. Gart. Liegew. Liegest., eigene Ldw.,
anerk. Verpf., 4 Mahlz., Fr. 3.—, Aug. 3.50.
Gesch. Wiemerhagen, Bad-Wiesbaden

Starks Thermal-Naturkurbad-Solbad
35° für Herz-, Nerven-, Rheuma-
Frauenleiden,
Lähmungen,
Ruhige Lage,
Pensionspreis
28 Tage
15 Bäder M. 200
Pensionspreis
4.— bis 6.— RM.
Badeschritt frei
durch die
Dampfbäder

Bad Königsborn
bei Unna.
Eröffng. d. Badebetriebes am 1. Mai.
Vom 2. bis 31. Mai werden für sämt-
liche Besucher des Bades Einlei-
karten zum Abonnementpreis aus-
gegeben. Während dieser Zeit kostet
1 Solbad RM. 1.60 statt RM. 1.80,
1 Thermalbad RM. 1.80 statt RM. 2.00,
1 Sole-Dunst-Inhalation RM. 0.90 statt
RM. 1.10. — Das Badehaus ist täg-
lich mit Ausnahme der Sonn- und
Feiertage vorm. von 7 bis 12 Uhr
nachm. von 2 bis 6 Uhr geöffnet.
Neuer Kurhauspfleger: Herr Rudolf
Redde (früher Isenlohn, Alexander-
höhe). Die Badeverwaltung.

Hotel-Rest. „Muri“, Unkel a. Rh.
Altbek. bestempf. Haus, sch. Zim.
mit fl. Wass., Bad, Pens.-Pr. 4 Mk.
m. garn. Frühstück, einschl. Bed. 3.50
Mk., Wochenende 5 u. 7.50 Mk.
Geseh.-Zimm., Terrasse, Kegelbahn
Fernsprech. Amt Honnef 418. 2583

Unkel a. Rh. Haus Christine
Angen. Aufenth., ged. Halle, Liege-
halle, schöne, ges. freie Lage, 5 Mi-
v. Rh. Anerkt. sehr gute Verpfleg.
Pens. Mk. 3.50, 4 Mahlz., Doppels.
Mk. 6.50, Wochenende Mk. 4.50—6.—
einschl. Bedien. Zim. m. fl. Wass. 2535

Hotel „Stern“
SIEGBURG
Tel. 2003
Kalt- u. Warm-Wasser
in allen Zimmern.
Das Haus der feinen Küche
Fürstberg-Bräu u. Wollküchen Bier

Bad Aachen-Burtscheid
Hotel St. Michaelsbad
Inh. Jean Pauman, Telef. 29295
Modern eingerichtet, fl. Wass. in all.
Zim., Zenthr., Gar. am Hause, eig.
Thermalquelle, Thermalbad, l. Haus,
Penspr. 6—7 Mk., einschl. Thermalbad,
Pauschalheikuren, Verpfleg.-Kur. 257

Bad Aachen-Burtscheid
Hotel St. Michaelsbad
Inh. Jean Pauman, Telef. 29295
Modern eingerichtet, fl. Wass. in all.
Zim., Zenthr., Gar. am Hause, eig.
Thermalquelle, Thermalbad, l. Haus,
Penspr. 6—7 Mk., einschl. Thermalbad,
Pauschalheikuren, Verpfleg.-Kur. 257

Bad Aachen-Burtscheid
Hotel St. Michaelsbad
Inh. Jean Pauman, Telef. 29295
Modern eingerichtet, fl. Wass. in all.
Zim., Zenthr., Gar. am Hause, eig.
Thermalquelle, Thermalbad, l. Haus,
Penspr. 6—7 Mk., einschl. Thermalbad,
Pauschalheikuren, Verpfleg.-Kur. 257

Bad Aachen-Burtscheid
Hotel St. Michaelsbad
Inh. Jean Pauman, Telef. 29295
Modern eingerichtet, fl. Wass. in all.
Zim., Zenthr., Gar. am Hause, eig.
Thermalquelle, Thermalbad, l. Haus,
Penspr. 6—7 Mk., einschl. Thermalbad,
Pauschalheikuren, Verpfleg.-Kur. 257

Bad Aachen-Burtscheid
Hotel St. Michaelsbad
Inh. Jean Pauman, Telef. 29295
Modern eingerichtet, fl. Wass. in all.
Zim., Zenthr., Gar. am Hause, eig.
Thermalquelle, Thermalbad, l. Haus,
Penspr. 6—7 Mk., einschl. Thermalbad,
Pauschalheikuren, Verpfleg.-Kur. 257

Bad Aachen-Burtscheid
Hotel St. Michaelsbad
Inh. Jean Pauman, Telef. 29295
Modern eingerichtet, fl. Wass. in all.
Zim., Zenthr., Gar. am Hause, eig.
Thermalquelle, Thermalbad, l. Haus,
Penspr. 6—7 Mk., einschl. Thermalbad,
Pauschalheikuren, Verpfleg.-Kur. 257

Beuel a. Rh. gegenüber der Gartenstadt
best. u. bequ. Mögliche. z. herzl. Ausf. l. d. Siebenberge,
Sieg. Ahr usw. Familienstrandbad, Pens. Rosse, Marienst.,
Ruh. Lag. Gart. Bad. Zim. Frühstück M. 1.60, volle Pens. Mk. 3.—
(Mahlz. garn. Frühstück incl. all. Nebk. b. läng. Aufenth. Preiserm.
2525

Honnef am Rhein Seelhofstr. 39
Farnspr. 541.
Hotel-Pens. Seelhof, die behagl. gemütl. Gaststätte,
Zimm. mit fl. Wass., Garage, Liegehalle, Wiese, Posa.
Mk. 4.50, garn. Frühstück, keine Nebenkosten. Zentraling.
Jahres-Gäste Sonderangebot. 2582

Blütenflor
im Kur- und Quellenort
Niederbreisig am Rhein
Flußumraucht — burgkrönt — waldumsäumt.
Herrlicher Kurgarten, schöne Promenadenwege, große
Thermal-Schwimmbad, gr. alk. Thermen heilen
Stoffwechselkrankheiten, Prospekt durch den
Verkehrsverein Niederbreisig. 2549

BAD KREUZNACH
heilt
Rheuma
Gicht
Frauen-
leiden
KURHAUS & PALAST-HOTEL
150 Betten . . . Pension ab 8.50
HOTEL KLAPDOHR
40 Betten . . . Pension ab 7.50
HOTEL & BADHAUS EUROP. HOF
65 Betten . . . Pension ab 7.—
HOTEL KAUZENBERG
40 Betten . . . Pension ab 6.—
HOTEL „DER QUELLENHOF“
35 Betten . . . Pension ab 6.—
KURHEIM DR. BROGITTER
40 Betten . . . Pension ab 5.50
PRIV.-HOTEL-„HAUS HINDENBURG“
30 Betten . . . Pension ab 5.50
KURHEIM BRUCKER-HARTH
30 Betten . . . Pension ab 5.50

SIEBENGEBIRGE 2502
10 Sommerg. l. liebev. Aufn. l. Pri-
vat. d. d. Oelberg. Pens. Mk. 3
bis 3.50, 4 Mahlz. Zim. m. fl. Wass.,
Bad, Glashl. Pens. Klassen, Steininger
b. Heisterbacherröth, Man verl. Prospe.

**Bornheim (Ver-
gebirge)**
Hotel Schwadorf
Altbekanntes Haus
Baumblüte!
Früh-
st. stocher Spargel
mit Schinken und Eierkuchen

Hotel-Rest. „Muri“, Unkel a. Rh.
Altbek. bestempf. Haus, sch. Zim.
mit fl. Wass., Bad, Pens.-Pr. 4 Mk.
m. garn. Frühstück, einschl. Bed. 3.50
Mk., Wochenende 5 u. 7.50 Mk.
Geseh.-Zimm., Terrasse, Kegelbahn
Fernsprech. Amt Honnef 418. 2583

Unkel a. Rh. Haus Christine
Angen. Aufenth., ged. Halle, Liege-
halle, schöne, ges. freie Lage, 5 Mi-
v. Rh. Anerkt. sehr gute Verpfleg.
Pens. Mk. 3.50, 4 Mahlz., Doppels.
Mk. 6.50, Wochenende Mk. 4.50—6.—
einschl. Bedien. Zim. m. fl. Wass. 2535

Kurs Ranninger Niederbreisig a. Rh.
Direkt am Walde gel., neuzeitl. ein-
gerichtet, Sonne Zimm. m. fl. Wasser,
Zitrh., Terrasse m. Blick a. Rhein.
Beste Verpf., 4 Mahlz., RM. 5.— 2523

Pension „Haus Zehnthor“
Bad Niederbreisig/Rhein
Besteinger. Zim. m. fließ. Wasser,
Heiz., Garage, Gartenanlage, Ter-
rasse m. Ansb. auf d. Rhein, neu
eingerichtet, auf Wunsch Diät, Pen-
sionspreis Rmk. 4.50 einschl. aller
Nebenkosten bei 4 Mahlzeit., garn.
Frühstück. — Ph. Tellenbach, lang.
Küchenmeister. 2518

Bad Niederbreisig
Pension Haus Mathilde, Best. einger.
Haus, sch. Zim., herzl. Blick zum
Rhein, ruh. Lage, fl. Wass., Terrasse,
Garage, Liegew., Vor- u. Nachb. s.
Preis. 4—4.25 Mk., Juli u. Aug. 4.50—4.75,
4 Mahlz., keine Nebenkosten. 2524
Frau Wilh. Sailer.

Privat-Pension Schwickerath
Niederbreisig
Im Kurpark gelegen, direkter Zu-
gang zu den Bädern, neuzeitl. ein-
gerichtet, Ruf Amt Brohl 162. Ver-
saison RM. 4—4.50, 4 Mahlz. 2554

Luftkurort Oberbreisig
10 St. u. Bad u. Breisig herzl. ruh.
Bade, bei Verpf., 4 Mahlz. 3.50
l. Kurtag. gr. Obh. u. Liegewiese
Verpflegung. 257

Privat-Pens. Sudm. Odenfeld

ospen sprießen,
nen Füßen
a Schreck,
a ist es weg.

rühmte, von viel
ehewohl und Leb
(Pflaster) 68 Pf
die Füße und Fu
Pfg. erhältlich
h
erleben woll
wohl", da häut
"vorgelegt werde

Wuppertaler Filmbühnen

Modernes Theater, Elberfeld Ufa-Palast, Barmen

Wenn gute Lustspiel-Filme das Kino-Programm zieren, ist es ein Vergnügen, zuzusehen und zuzuhören. Der neue Ufa-Film „Ich kenne dich nicht und liebe dich“ unter der Regie von Gey von Volbary hat uns dieses Vergnügen bereitet, das kann man wohl sagen, ohne in den Verdacht zu geraten, man neigte ein wenig zu Übertreibung. Nicht nur die Filme, die sich mit ernsten, literarischen, technischen oder weltanschaulichen Dingen befassen, haben zusehends an Niveau gewonnen, sondern auch das Lustspiel im Tonfilm. Es ist nicht leicht, in solchen Filmen den richtigen Geschmack zu treffen, hier allerdings ist es in der Tat gelungen. Maada Schneider, die entzückende, junge Darstellerin, nimmt mit Willi Forst zusammen ein reizendes Spiel von Liebe, Liebern, Flirt und dem Parfüm der reichen Leute. Natürlich muß der Vater ein feiner Herrmann sein, meistens ist er dann Generaldirektor. Hier zum Beispiel auch. Seine Tochter ist ein umschwärmter, vielgeachteter, süßer Schmetterling, und der Mann, dem sie gefällt, ist eigentlich erfolgreicher Operetten-Komponist. Er läßt sich das nur nicht merken. Es scheint ihm geratener, unbekannt und klein und häßlich sein Ideal ganz aus der Nähe zu studieren, und deshalb läßt er sich als Kammerdiener beim großmächtigen Herrn Generaldirektor und seiner noch viel großmächtigeren hohen Frau Gemahlin engagieren. In diesem Rahmen entwickelt sich ganz von selbst und nach den altbewährten Regeln des Lustspiels die Handlung, die mit feinen Pointen und witzigen Einfällen zum glücklichen Ende geführt wird. Franz Grothe hat die Musik geschrieben, die so recht einnehmend und einprägsam ist und den beiden Hauptdarstellern Gelegenheit gibt, zu singen und zu jubelieren. Anton Pointner, Theo Lingen, Olga Limburg, Max Gultorf, Fritz Odemar tragen zur Freude und Erheiterung des Publikums bei, besonders Theo Lingen als unüberwunden perfekter wirklicher Kammerdiener macht uns viel Spaß und Kurzweil. Die Besetzung und das Spiel sind wirklich so hervorragend, wie die Ausführung es verdient.

Im Modernen Theater gibt es als zweiten Film vorzügliche Aufnahmen und Erlebnisse aus dem schwärzen Erweit: „Das wahre Gesicht Afrikas“, einen Film mit naturwahren Aufnahmen von Regentwäldern, ihren Sitten und Gebräuchen, von der Jagd auf Elefanten und Löwen, von den großen Tierherden der afrikanischen Steppe, dazu eindrucksvolle Bilder aus der Natur.

Die Wochenschau führt uns die Ergebnisse der politischen und wirtschaftlichen Woche vor Augen. Wir sehen Bilder aus allen Ecken des Reiches, vom Aufbau und Ausbau des Staates, vom Geburtstag des Führers und der Arbeit der Staatsmänner.

Im Beiprogramm des Ufa-Palastes wird ein Film gezeigt, der Sensationen eigener Art bringt: „Revolte im Zoo“. Während der Zoo-Besucher in der Regel die Tiere fast nur mit artigem, salonfähigem Benehmen zu sehen bekommt, zeigt dieser Film die Zoo-Bewohner sozusagen im „ungeschminkten“ Zustand. Der Kameramann hat hier Bilder von prächtiger Wirkung eingefangen und gespannt folgt man dem gefährlichen Spiel: Mensch gegen Tier. Eine entzückende Liebeshandlung macht den Film besonders reizvoll.

Capitol, Elberfeld

Recht reichhaltig und abwechslungsreich ist das dieswöchige Programm des Capitol-Theaters, denn Ernst und Heiterkeit lösen einander ab. Im Mittelpunkt steht der ergreifende Film „Liebesleid“ mit Norma Theater in ihrer ausgezeichneten Doppelrolle. Packend wird hier das Schicksal eines Mannes dargestellt, der seine Frau über alles in der Welt liebt, sie aber schon während der Trauung durch die Tat eines Eifersüchtigen verlieren muß. John kann den Tod seiner Gattin Bettina nicht verstehen und ebenso wenig dem entkommenen Mörder vergeben. Alle Versuche, den trauernden Witwer wieder aufzurichten, wollen nicht gelingen, bis schließlich das Leben eingreift und John eine Witwe mit Namen Kathleen zuführt, die ihm wieder neuen Lebensmut gibt. Viele Jahre sind inzwischen vergangen. Aus der kleinen Kathleen ist eine hübsche junge Dame geworden, die mit Willie, ihrem getreuen Basillen, harmlos-vergnügt Ausflüge macht. Auf einem dieser Ausflüge lernt sie Kenneth kennen, in den sie sich sofort verliebt. Nach seiner Heimkehr aus dem Kriege soll die Verlobung gefeiert werden. Natürlich erzählt Kathleen alles ihrem Pflegevater, der über das, was er hört, ganz entsetzt ist, denn Kenneths Vater war der Mörder seiner geliebten Frau Bettina. Kathleen versteht, daß John zu einer solchen Heirat niemals seine Zustimmung geben kann, aber ihre Liebe zu Kenneth wird nur noch stärker. John jedoch scheint unerbittlich. Auch seinem alten Freund, Dr. Holt, vermag er nicht recht zu geben. Als Krüppel kehrt Kenneth dann aus dem Kriege zurück, doch Kathleen's Liebe ist stärker als sein Unglück. Vor einer so großen Liebe muß sich selbst der alte John beugen und schließlich seinen Segen zu dem Bund geben.

Der zweite Film, „Skandal im Grand Hotel“, schildert eine humorvolle Angelegenheit aus den bayerischen Bergen. Zwei Gauner, von denen sich der eine als Fürst ausgibt, haben es auf den Schmuck einer reichen Engländerin abgesehen. Der eine überlistet dabei den anderen, aber schließlich werden doch beide festgenommen. — Das Beiprogramm bringt einen weiteren Lustspiel-Film, einen prächtigen Rehrfilm sowie die neueste For-Wochenschau.

Union-Theater, Elberfeld

„Viktor und Viktoria“ ist zweifellos eine der besten Tonfilm-Operetten, die je gedreht wurden. Lachen — lachen — lachen, eine Stunde lang und mehr, über eine geschickt aufgebaute

Handlung, die sich bei aller Situationskomik doch nie ins Burleskenhafte verliert. Mit seinem Humor und glänzender Mimik zeichnet Hermann Thimig seine Rolle, angefangen vom tragischen, vergeblich ein Engagement suchenden Heidenbarsteller bis zur spanischen Tänzerin. Der Regisseur Reinhold Schünzel hat mit der Verpflichtung dieses Künstlers als Träger der männlichen Hauptrolle einen guten Griff getan. Renate Müller, die in allen Filmen durch ihr natürliches Spiel gefällt, ist ihm eine treffliche Partnerin und namentlich als lange Hosen tragender Mann allerliebst anzusehen. Die ganze Geschichte mit den vielen wahren und vermeintlichen Täuschungen, dem oft drohenden Verfallsstücken hier zu erzählen, hieße die Pointen des Stückes vorwegnehmen. Man gehe hin und amüsiere sich einmal von ganzem Herzen. — Dem französischen Film deutscher Fassung „Aufbruch in Utopia“ liegt eine in ähnlichen Variationen schon oft gesehene Handlung zugrunde: Die Liebe der hochgeborenen, einmal zum Regieren bestimmten Frau, zu einem Manne, den sie aus Gründen der Staatsraison nicht heiraten kann. Aber es wäre kein rechter Film, wenn nicht durch Zufallsfügungen die beiden Liebenden endlich doch noch zusammen kämen. „Ich und Du“, eine heitere Verwechslungskomödie, „Flüßiges Gold“, ein lehrreicher Film über Wert und Bedeutung der Oelgewinnung, sowie die idyllische Wochenschau sind willkommene Zugaben.

Odin-Palast, Barmen

Seit Menschengedenken versucht man das Problem zu lösen, das kostbare Edelmetall Gold im Schmelzriegel der Gelehrten und Alchimisten zu gewinnen. Dies ist der Leitgedanke des gewaltigen Tonfilms „Gold“. Hinter verschlossenen Türen ist man mit dem geheimnisvollen Versuch beschäftigt, Professor Alchembach, einem berühmten Wissenschaftler, ist es in enger Zusammenarbeit mit dem unermüdbaren Forscher Werner Holt gelungen, durch Atomzertrümmerung aus Bleiwürfeln das Edelmetall auszuscheiden. Den Monsieur Becker benötigt man, um die gewaltige Maschinerie zu bedienen, abt jedoch nicht, daß dieser Arbeiter von einer Verbrechenbande, die in Diensten des reichen Bleibergwerbesters Wills steht, gezwungen ist. Der Anschlag gelingt, Alchembach muß das Experiment mit dem Tode bezahlen, während Holt, nach schwerster Verletzung wieder genesen, nur den einen Wunsch

beugt, Alchembach zu rächen. Als Ingenieur stellt er sich in Wills' Dienste und es gelingt ihm, in dem sich tief unter dem Ozean befindlichen Laboratorium Gold zu erzeugen. Seine inzwischen mit Florence Wills gemachte Bekanntschaft weiß er geschickt zu meiden. Nur die Liebe zu seiner Braut Margit, die in der deutschen Heimat auf ihn wartet und die unendlich viel für ihn getan hat, ist es, die ihn seinen Racheplan ermöglichen läßt. Es gelingt ihm, das Laboratorium in die Luft zu sprengen und Wills findet seinen wohlverdienten Lohn in dem heißen Element. Es werden dargestellt Werner Holt von Hans Albers und Florence Wills von Brigitte Helm. Von den weiteren Darstellern sind noch zu nennen Friedrich Kallier, Elen Devers und Michael Bohnen. — Das Beiprogramm ist reichhaltig und abwechslungsreich. Die „Ufa-Tonwoche“ bringt das neueste Zeitgeschehen in Bild und Ton.

Alhambra-Lichtspiele, Barmen

Das große Lebenswerk des Kleinfischers Hauke Haien wird in ergreifender Weise in dem Tonfilm „Der Schimmelreiter“ gezeigt. Die Novelle Theodor Storms liefert den Stoff zu diesem herrlichen Tonfilm. Die Liebe zwischen der Tochter des alten Deichgrafen und dem Kleinfischer hat Leid und Mißgunst bei dem Großvater der Peters heraufbeschworen. Das Verhältnis wird noch gespannter, als Elfe Volkeris nach dem plötzlichen Tode ihres Vaters die Verlobung öffentlich bekannt gibt. Die inzwischen eingetretene Ernennung Haukes zum Deichgrafen entsacht dies glühenden Haß. Die alte Menschlichkeit Haukes tritt immer wieder zu Tage, und verhindert beim Bau des neuen Deiches — ein lebendes Tier einzugraben. Die Vollendung des gewaltigen Werkes feiert man durch ein großes Fest. Durch eine Sturmsflut werden die Bewohner des Dorfes auseinander getrieben, um ihr Hab und Gut in Sicherheit zu bringen. Die Fluten steigen immer höher. In der höchsten Gefahr sprengt Hauke den Deich und läßt die gewaltigen Wassermassen über seinen eigenen Grund und Boden geben. Dabei finden er und seine Frau den Tod. Marianne Hoppe und Matthias Wiemann sind die Hauptdarsteller. — Größte Heiterkeit erwecken sodann Elen Devers und Georg Alexander in dem Tonfilm „Ist mein Mann nicht fabelhaft?“. Hervorhebbend wird endlich der Spielplan durch ein gefälliges Beiprogramm.

Film und Varieté

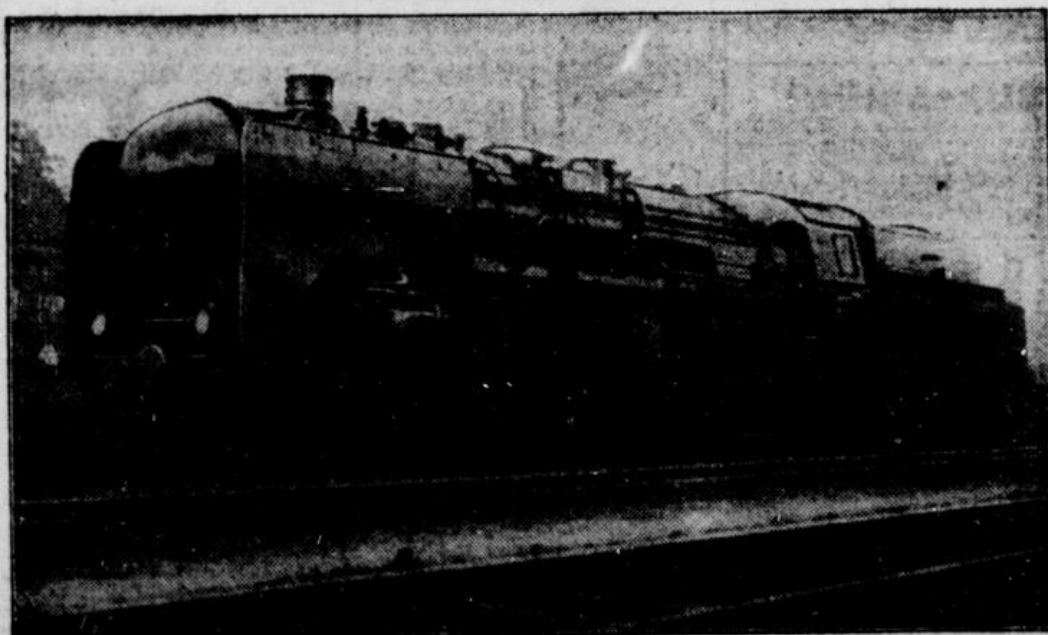
Thalia-Theater, Elberfeld

Der Tonfilm „Frühlingsstimmen“ führt an die schöne blaue Donau. Es ist eine reizende, teils überschäumend lustige, teils auch ein wenig traurige Geschichte, die sich hier auf der Leinwand abspielt und der man das Zeugnis ausstellen muß, daß sie vorzüglich zu unterhalten weis. Da sind zwei hübsche, anmutige und entzückende Schwestern, Hanneli und Oly, die an eine Musikakademie Gesang studieren, wobei es Hanneli schon zu einer hohen künstlerischen Reife gebracht hat, während die temperamentvolle, lebenslustige Oly mehr an dem Drum und Dran des Studiums Gefallen findet. Der junge Komponist und Kapellmeister Franz hat zu Hanneli eine tiefe Zuneigung gefaßt. Als er eines Tages seine Schüternheit überwindet und den biederen, gutmütigen Vater Hannelis um die Hand seiner Tochter bittet, versteht ihn der Alte falsch und meint, Franz wolle sich mit Oly verloben, die für ihn doch nur eine Kollegin ist. Dadurch, daß diese falsche Verlobung sogleich öffentlich proklamiert wird, entstehen nun die schwierigsten Verwicklungen, die sich erst am Ende glücklich lösen. Von den Darstellern dieses unter der geschickten Regie von Paul Fejos flott und lebendig gespielten Geschehens seien nur Ursula Graben, Oskar Karlweis, Szöke Szallai, Hans Thimig

und vor allem Adele Kern, die erste Koloratur-Sopranistin der Wiener Staatsoper, genannt. Letztere findet in dem Film hinreichend Gelegenheit, ihre glänzende Gesangsleistung voll zu entfalten. Nicht zu vergessen sind die prächtigen Landschaftsaufnahmen und die vielen schönen Melodien, die musikalischen Motiven des unsterblichen Walzerkönigs Johann Strauß entstammen.

Neben dem filmischen Beiprogramm, von dem die reichhaltige Emilia-Tonwoche besonders Erwähnung verdient, wird der Besucher wieder einmal durch den ausgezeichneten Varieté-Teil aufs höchste gefesselt. Otto und Partnerin führen schwierige, in solcher Rollenbung nur selten gegebene Leiter-Quilibristik vor, die in gleicher Weise Mut und Gewandtheit erfordert. Ganz hervorragend sind die Rollschuh-Darbietungen der drei Beronaz, die in tollem Wirbel die unglaublichen Kunststücke vorführen. Carter bringt in launiger Weise allerhand Zaubereien mit Karten und vermag hierbei durch seine außergewöhnliche Geschicklichkeit zu verblüffen. Die tänzerischen Leistungen der brillanten Spitzentänzerin Viola und ihres lustigen Partners Martin Reies finden mit Recht ebenso für mich den Beifall wie die mit ungemeiner Präzision ausgeführten Red-Übungen der drei Popescu.

Stromlinienform auch bei Lokomotiven



Um den Luftwiderstand der Lokomotiven bei hohen Fahrgeschwindigkeiten zu verringern, macht die deutsche Reichsbahn zur Zeit Versuche mit einer Lokomotive des bewährten Modells 03, bei der Rauchkammer, Führerstand und Triebwerksverkleidung stromlinienförmig ausgebaut wurden. Man erwartet durch diese Maßnahme eine Verringerung des Luftwiderstandes um 30 bis 40 Prozent.

Der Deutsche Sängerbund Die auf dem Führergrundstafel aufgebauten neuen Satzungen

W. Köln, 27. April 1934.

Auf dem 28. Deutschen Sängertag wurden nach eingehenden Besprechungen neue Satzungen beschlossen, die wir in ihren Hauptgrundzügen nachstehend wiedergeben:

Name und Sitz

Der Deutsche Sängerbund ist die Vereinigung der im Deutschen Reich und Österreich in deren Grenzen vor dem Weltkriege bestehenden sowie der im Ausland von Deutschen unterhaltenen Gesangsvereine zur Pflege des deutschen Liedes. Der Deutsche Sängerbund hat seinen Sitz in Stuttgart a. R. und ist unter dem Namen „Deutscher Sängerbund“ e. V. im Vereinsregister des Amtsgerichts Stuttgart eingetragen.

Aufgaben

Der Deutsche Sängerbund bezweckt die Ausbreitung und Vereinerung des deutschen Chorgesanges. Durch die einigende Kraft des deutschen Liedes will der Deutsche Sängerbund das deutsche Volksempfinden stärken, die Gemeinschaft aller Volksschichten fördern, das Gefühl der Zusammengehörigkeit der deutschen Stämme kräftigen und die Deutschen aller Länder der Erde im Liede umfassen.

Stellungnahme der Reichsmusikammer

Der Deutsche Sängerbund ist der nach dem Reichskulturkammergesetz vom 22. September 1933 (RGBl. I, Seite 661), den in diesem erlassenen Durchführungsvorordnungen und auf Grund der Satzung der Reichsmusikammer allein zuständigen Fachverband für alle Männergesangsvereine und -vereinigungen.

Mitgliedschaft

Die Mitglieder sind in ihrer Verfassung und Verwaltung nicht beschränkt, soweit sie nicht durch diese Satzung oder durch Anordnungen und Beschlüsse des Deutschen Sängerbundes gebunden sind; sie sind verpflichtet, ihre Satzung, soweit sie im Gebiete des Deutschen Reiches ihren Sitz haben, auf dem Führergrundstafel aufzubauen und in derselben den Ariergrundstafel zu verankern.

Bundesgliederung

Die Gauen (Bünde) sind in ihrer Verfassung und Verwaltung unabhängig der unmittelbaren Zugehörigkeit ihrer Vereine zum Deutschen Sängerbund selbständig, soweit dem die Satzung des Deutschen Sängerbundes nichts entgegensteht. Die Gauen sind berechtigt, die eigene Reichsvereinsfähigkeit zu erwerben und eigenes Vermögen zu haben. Gauen und Kreise im Gebiet des Deutschen Reiches sind auf dem Führergrundstafel aufzubauen; die Gauverführer bedürfen der Bestätigung des Führers des Deutschen Sängerbundes, die Kreisverführer derjenigen des autonomen Gauverführers, die Führer der Mittelbundesvereine derjenigen des autonomen Kreisführers.

Zur Befriedigung der wirtschaftlichen Verhältnisse im deutschen Musikleben

Zweite Anordnung

W. Berlin, 27. April. Der Präsident der Reichsmusikammer hat auf Grund der Paragraphen 9 und 25 der Ersten Durchführungsvorordnung zum Reichskulturkammergesetz vom 1. Nov. 1933 folgendes angeordnet:

Personen, welche in der Öffentlichkeit einer auf Erwerb gerichteten musikalischen Tätigkeit nachgehen, müssen Mitglieder der Reichsmusikammer sein. Die Mitgliedschaft wird durch Eingliederung in den für diese Tätigkeit zweckmäßigsten Fachverband „Reichsmusikammer“ erworben und ist Voraussetzung für die öffentliche Betätigung. Der Nachweis der Mitgliedschaft wird durch eine Mitgliedskarte erbracht, die der Fachverband „Reichsmusikammer“ jedem Mitglied im Auftrage der Reichsmusikammer ausstellt. Jedes Mitglied hat die ihm ausgeteilte Mitgliedskarte bei Ausübung seiner Tätigkeit stets bei sich zu führen und auf Verlangen jedem Polizeibeamten oder dem von mir zur Kontrolle besonders bestellten Personen vorzuweisen.

Personen, die Musik nebenberuflich gegen Entgelt ausüben wollen, werden gemäß Paragraph 9 der genannten Durchführungsvorordnung von der Verpflichtung, der Reichsmusikammer anzugehören, befreit. Diese Befreiung ist jedoch davon abhängig, daß sie nicht zur Einschränkung der Erwerbsmöglichkeiten der im Bezirk des jeweiligen Arbeitsamtes vorhandenen erwerbslosen Berufs- und musiker mißbraucht wird. Um die Durchführung dieses Grundgesetzes zu sichern, wird den nebenberuflichen Musikausübenden von der örtlichen zuständigen Stelle der „Reichsmusikammer“ (Landesmusikerschaft und Ortsmusikerschaft) im Einvernehmen mit dem Arbeitsamt ein Tagesausweis gegen eine Verwaltungsgebühr von 50 Pfg. ausgestellt. Die Polizeibehörden werden ersucht werden, darauf zu achten, daß nur solche Personen öffentlich gegen Entgelt Musik ausüben, die sich entweder im Besitz einer Mitgliedskarte der Reichsmusikammer oder eines Tagesausweises befinden. Diese Anordnung findet auch auf Ausländer Anwendung.

Der Gladbach-Rheydter

Theater-Intendant bestätigt

W. Gladbach, 27. April. Der Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda hat Herrn Rolf Kiegl, bisher Leiter des Stadttheaters Eisenach, als Intendant des Stadttheaters in Gladbach-Rheydt bestätigt.



Ein guter Rat!

ODOL
ZAHNPASTA

Weisse und gesunde Zähne

Das amtliche Programm des 1. Mai

Berlin, 27. April. (Draht.) Das Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda veröffentlicht heute das folgende amtliche Programm der Veranstaltungen am Nationalen Feiertag des deutschen Volkes.

1. Maihöfentanz auf dem Broden, Beginn 10. April, 23.45 Uhr. Aufmärsche der Hitlerjugend. Rede des Reichsjugendführers Baldur von Schirach.

2. 9 Uhr Jugendkundgebung im Lustgarten. Chor aus den „Meisterfingern“. „Wacht auf!“, Leitung: Professor Dr. Fritz Stein. Rede des Reichsministers Dr. Goebbels. Horst-Wessel-Lied. Ansprache des Führers. Deutschlandlied. Vorbeiziehen des Festzuges.

Der Festzug, der Darstellungen aus dem alten Brautum und dem gewerblichen und handwerklichen Leben veranschaulicht, wird, nachdem am Rie in Charlottenburg und nicht danach über die Charlottenburger Chaussee, Brandenburger Tor, Straße Unter den Linden, wo er bei Beendigung der Jugendkundgebung eintreffen wird.

3. 12 Uhr: Empfang der Arbeitsabteilungen aus dem Reich in der Reichskanzlei. Reichsminister Dr. Goebbels, und Verkündung Deutschen Arbeitsfront, Staatsleiter der F.D., Dr. Robert Ley, stellen die Arbeiter dem Führer vor. Die Arbeiter sammeln sich um 11.30 Uhr auf dem Pariser Platz und fahren von da geschlossen zur Reichskanzlei.

4. 14 Uhr: Sitzung der Reichskulturkammer in der Staatsoper Unter den Linden: Festliches Präsidium von Strauss. Rede des Präsidenten der Reichskulturkammer, Reichsminister Dr. Goebbels, und Verkündung des Films und Buchpreises 1933. Festmusik aus „Lohengrin“ von Wagner. Es spielt die Staatskapelle Berlin unter Leitung von Professor Seger.

5. 16 Uhr: Staatsakt auf dem Tempelhofer Feld. Ankunft des Führers. Chor „Wo am Himmel Eichen ragen“. Eröffnung: Reichsminister Dr. Goebbels. Rede des Führers. Horst-Wessel-Lied. Großer Bapsenstreich. Deutschlandlied. Schlusswort: Staatsleiter der Deutschen Arbeitsfront, Staatsrat Walter Schumann. Es singen 2000 Sänger des Berliner Sängerbundes unter Leitung des Bundeschormeisters Studienrat Wiesner.

6. 19.15 Uhr: Schlussschulung im Lustgarten. Rede des preussischen Ministerpräsidenten General Hermann Göring. Es spielen fünf vereinte Musikkorps der Reichsmehr unter Leitung des Deeresmusikinspektanten Professor Schmidt.

Vorbericht vom Tempelhofer Feld

Rund zwei Millionen Menschen werden am 1. Mai zum Nationalfeiertag auf dem Tempelhofer Feld aufmarschieren. Gewaltige Vorbereitungen müssen getroffen werden, um diesem Ansturm gerecht werden zu können.

Die Zahl derjenigen, die von der NSD. erfasst werden, beträgt nach den letzten Mel-

dungen allein 1 100 000. Hier handelt es sich um alle Volksgenossen, die in Betrieben arbeiten, gleichgültig ob sie Arbeiter, Angestellte oder Beamte sind. Jeder Betrieb wird hinter seiner Betriebszelle marschieren, die Spitze werden der Betriebsführer und der Vertrauensrat einnehmen.

Außer diesen Betriebsangehörigen werden an dem Aufmarsch noch rund 200 000 weitere Volksgenossen teilnehmen. Hierbei handelt es sich um die Nebengliederungen der Partei, insbesondere um die NS-Hago, um die Innungen, den Reichsluftschutzbund, den Kampfbund Deutscher Architekten und Ingenieure usw. Die SA wird eine Ehrenbrigade von 8000 Mann stellen.

Vor 19 Antretenplätzen werden insgesamt 13 Marschkolonnen, jede in Stärke von 90 000 Mann, zum Tempelhofer Feld marschieren. Auf dem Feld selbst steht eine Fläche von 550 000 Quadrat-

meter für den Aufmarsch zur Verfügung. Schon sind zahlreiche Umzäunungen vorgenommen und neue Geländestreifen hergerichtet worden, auf denen die Massen aufmarschieren können, 25 Meter breite Straßen durchqueren das Feld, auf denen alle jene baulichen Einrichtungen geschaffen werden, die für ein derartiges Aufmarschgelände unerlässlich sind.

5000 Händler werden ihre Wurstbänke, Getränke, Schokolade und andere Erfrischungen verkaufen. 14 Wasserwagen mit je 5000 Liter Inhalt werden ständig unterwegs sein und unentgeltlich Wasser an Durstige verabreichen. Märschführer sorgen für die telefonische Verbindung, und an zwei Stellen sind mit Fernsprechern ausgestattete Sammelplätze für verloren gegangene Kinder errichtet worden. Eine Postzentrale wird den telefonischen Meldedienst übernehmen und von sieben Polizeibehörden, die ständig in telefonischer Verbindung zueinander stehen, wird der Ordnungsdienst überwacht und der Aufmarsch geregelt werden. Auch Sprengwagen werden unterwegs sein, um die Staubentwicklung zu vermindern. Tausende von Meter Starstrom-

label wurden im Boden verlegt und kilometerweise spannen sich die Leitungen zwischen den drei Rundfunkzentralen und den 150 Lautsprechern, die über das ganze Feld verteilt sind.

Auf drei Filmlinien werden die Kurbelmänner an der Arbeit sein, um dieses gewaltige Fest im Wille festzuhalten. An den Spitzen der gewaltigen Fahnenmasten sind Lichtsignale für die Flieger und Flugabwehr montiert. Zwischen 20 bis 32 Meter hohe Fahnenmasten sind in der Nähe des Ringbahngeländes errichtet worden. An der Tribüne werden die nationalen Symbole von drei 32 Meter hohen und von drei 45 Meter hohen Masten wehen. (Berl. das Bild in der gestrigen Nummer.) 250 Tonnen Eisen waren nötig für die Masten: sie ruhen auf einem 380 Kubikmeter großen Betonfundament, das vier Meter breit ist und 3,50 Meter in die Tiefe geht. 2200 Kubikmeter Holz sind eingebaut. Für die Ehrenzüge einschließlich der

Arbeitervertreter, die wieder aus allen Gauen des Reiches kommen werden, sind 1770 Plätze vorgegeben, 500 Plätze sind für die Vertreter der in- und ausländischen Presse reserviert und nahezu 3600 Plätze stehen für die Fahnenabteilungen zur Verfügung.

Auch ein neuer Autoparkplatz ist geschaffen worden, auf dem 550 Wagen aufstellen können. Zum Betriebe des mächtigen Lautsprecherparks sind drei Großverfärkerzentralen mit insgesamt neunzehn 200-Watt-Gehäusen nötig. Diese drei Zentralen befinden sich am Westrand des Feldes in großen Holzbaracken.

Den 122 Lautsprechern stehen nur sechs Mikrophone gegenüber. Drei davon sind vor der Rednertribüne angeordnet, die anderen vor der Musik und den Chören. Jedes Mikrophon hat eine getrennte Zuleitung bis zur mittleren Zentrale. Hier werden alle Mikrophone zusammengeschaltet und geregelt.

Die Darbietungen zur Unterhaltung der bereits eingetroffenen Jäger werden schon gegen Mittag beginnen. In der Hauptsache sind Kunstflüge vorgegeben. Ferner werden eine verhärtete Reichswehrkapelle und ein Chor von mehreren tausend Sängern die Festteilnehmer mit ihren Darbietungen erfreuen.

Für den 1. Mai gerüstet

Reinluftschiff überwacht den Aufmarsch

Berlin, 27. April. (Draht.) Auf dem Tempelhofer Feld, dem Schauplatz des Staatsaktes vom 1. Mai, fand heute durch Dr. Goebbels eine Besichtigung statt. Ministerialrat Gutterer erstattete dem Minister eingehend Bericht. Dr. Goebbels interessierte sich eingehend auch für die Vorbereitungen zum Wohl der Aufmarschteilnehmer. Etwa 8000 Sanitäter werden die Festteilnehmer den ersten Beistand leisten können, und mehr als 400 Ärzte stehen einlagereit zur Verfügung. Da der größte Teil der Kundgebungsteilnehmer ungefähr zehn bis zwölf Stunden auf den Weiden sein wird (den An- und Abmarsch mitgerechnet), stehen in annähernd hundert Verkaufshäusern Limonade, Kaffee und andere Getränke zur Verfügung; auch 55 000 Liter Trinkwasser stehen bereit.

Die Aufmarschleitung hat ein Kleinluftschiff gechartert, von dem aus etwaige Verstärkungen der Jäger der Aufmarschleitung funktographisch gemeldet werden.



Alter Volksbrauch am 1. Mai

Der Maibaum wird errichtet.

Die am Maibaum angebrachten Verzierungen hatten von altersher ihre tiefere Bedeutung: Der untere Kranz wies auf feste Zusammengehörigkeit der Volksgenossen, darüber die Armbrust galt als Zeichen der Wehr und des Schutzes. Außerdem wurden Nachbildungen der Kirche, Schule, des Gemeindehauses, von Handwerk und Gewerbe als Schmuckstücke, die das Gemeinwesen versinnbildlichten, am Festbaum angebracht.

Der eigensinnige Stabsarzt

Ein helteres Porträt von Viktor von Kohlenegg

Mein Freund Timm, Landwehrarzt, eigensinnig und voll unerschütterlichen Gleichmuts, war an der Wette seiner dreißig Jahre als Stabsarzt in seiner heimatischen Residenz gelandet. Ritzte seine Antrittsbesuche mitete er den Landauer der Goldenen Krone, setzte seinen Wustern mit der langen Besuchsliste neben den Besuch und sich selbst mit geküßter Besuchsartentafel in den Wagen. Zwei, dreimal stieg Timm aus, überreichte dem Diener oder Mädchen seine Karten für seine und ihre Erzellen, worauf der Diener oder das Mädchen jedesmal höflich sagte: „Seine Erzellen haben eine Konjunktur; Ihre Erzellen sind ausgegangen.“

Timm zog gelassen ab; aber als ihm das das viertelmal passiert war, wurde ihm die Sache klar und zu dumm, und er gab, bevor er wieder einstieg, seinem Wustern die Besuchsartentafel: „Also, mein Sohn — nach der Liste jedesmal die genau nötige Anzahl Karten abgeben. Keinen Fehler machen. Ab.“

Rum führte der Wustern in die Häuser, indes der Herr Stabsarzt mit blühendem Helm unbewegt im offenen Landauer sitzen blieb.

Das war, solange es eine großherzogliche Residenz gab, noch nicht dagewesen. Unberührte jüngere Herren wurden, uralter heiliger Brauch, bei ihrer Antrittsbesuche von den Großen des Landes nicht angenommen; aber sie hatten, ebenso heiliger Brauch, ihre Karten persönlich abzugeben. Hinter den Gardinen augte, wenn der Wagen hielt, fast immer eine der Damen des Hauses. Und es stand noch am selben Tage fest, daß der neue Stabsarzt nicht in die Anstaltsphäre der Stadt passe. Am übernächsten Tag befohlene Meldung beim Kommandeur: Väterliche Ermahnung; Befehl, sich den hohen und umgänglichen Forderungen der Residenz anzupassen, was Timm in dienstlicher Haltung zur Kenntnis nahm.

Indes Timm hatte, wie alle Eigenwilligen, des Lebens gute Geister für sich. Es gab in allen nä-

her Zeit eine große Besichtigung, hinter der alles andere zurückstehen hatte. Die ganze Heeresmacht, auch aus anderen Städten des Landes, war versammelt. Ein hoher Inspektor war auf dem Paradeplatz aufgebaut. Auch der Großherzog kam mit Begeisterung aus einem verlässlichen Wagnis herausgeritten. Ein schwerer älterer, freundlicher Herr, der einen derben Spieß liebte, aber kein guter Reiter, nur ein großer Jäger war. Er hielt rechts neben dem Inspektor, und als das erste Bataillon seines Leibregiments mit Schwebkammer und Pautenkraft herantrat, sprengte er plötzlich, auf gelautet und mitgeritten, an die Spitze des Bataillons, um es allerhöchstselbst dem Generalinspektor vorzuführen. Aber der Kappe hatte das nicht erwartet und schaute vor einem Pausenbruch, benahm sich unmerklich, kurz, der hohe Herr sah bald darauf im harten Sand und blieb verwundet liegen.

Das Bataillon schwenkte scharf ab, die Adjutanten sprengten heran. „Der Herr Stabsarzt!“ Der Herr Stabsarzt! ging der Ruf nach hinten. War schon da und stieg ab. „Ad glück, id bin'n neben up min Wustern geschickter!“ sagte der hohe Herr grimmig und sah den Stabsarzt von der Seite an. Der befühlte rubig Arme, Beine, bog sacht dran rum, befühlte Bauch und Brust: „Bitte allerhöchster, tief Atem zu holen.“ — „Aber, da bin'n rummer, direkt up'n.“ — „Auch der wurde befühlte. „Bitte Brellung“, sagte Timm sorglich beruhigend. „Königliche Hofheit sind da hinten rum hartlich gaud gepölsert.“

„Können Sie? Denn is man gaud. Keiner de Kalür.“

Hand am Helm: „Die is blot utwenig, Königliche Hofheit. Stabsarzt Timm meldet allerhöchster.“

„Freu mich, mein lieber Timm. Können so bleiben. Lassen Sie einen Wagen kommen, Schmettau.“

Timm war wieder eingereicht, war von der lächelnden Gnadenkönigin flüchtig bestrahlt. Und wie das so ist, es ging eine Weile auf, über ein Jahr lang; Timm verliebte sich sogar; verheiratete sich, schenkte völlig affinitätslos. Es war ein schlanke, sehr schönes Mädchen aus der Stadt und schien vorzüglich mit seiner sicheren heiteren Art zu ihm zu passen.

Aber da gab es nun in jedem Winter einen großen Hofball, zu dem sämtliche Offiziere der Residenz eingeladen oder fohlen wurden, verheiratete und ledige. Aber von den Offiziersdamen wurden nur die geladen, die von Haus oder durch ihren Mann mindestens ein kleines „d“ vor dem Namen hatten. Uralte, ganz heilige Sitte. Es muß hinzugefügt werden, daß Timm der einzige im Offizierskorps war, der bloß Timm hieß. Eben Stabsarzt. So war das. Timm las schwermütig die große Einladung mit seinem eingeschriebenen Namen, dachte nach und legte sie hin. „Das ist so. Ich kenne das“, sagte seine Frau. Timm sagte nichts, sagte auch später nichts. Er schrieb ans Hofmarschallamt, schrieb ab. Schrieb dem Großherzog ab. Er sei durch eine rheumatische Unpäßlichkeit verhindert. Das war ungenügend. Das kam, wenn überhaupt, nur in wirklich schweren Fällen vor. Aber Timm tat obendrein pflichtgemäß Dienst, zeigte sich auch, mit und ohne Frau, auf der Straße und martierte weder Schmerz noch Hinken. So trug die magisch flüchtige Luft der Residenz auch die Kunde von Timms unveränderter Lebensdauer an die maßgebenden Stellen. Nur am Tage des Hofballs blieb Timm auf besondern Wunsch und Befehl seiner Frau daheim, meldete sich krank.

Drei Tage darauf befohlene Meldung im Dienstanzug. Der Kommandeur, wohlwollend und einflüchtig, sprach selbst von einem geheiligten Jopfen, aber seiner abschnitten konnte, am wenigsten ein Offizier. „Tut mir leid, das Hofmarschallamt spricht von Affront. Wir werden Sie vermissen, mein lieber Herr Stabsarzt.“

Das geht schnell bei den Soldaten. In Zensburg, hoch oben in Preußen, war gerade eine Stabsarztstelle frei. „Da kommt' ich nie wieder rum“, sagte Timm.

Alein mit Timm war das Schicksal. Timm war unverändert rubig und freundlich. Es waren schon die Möbelwagen bestellt. Einmal Tages spazierte Timm mit seiner Frau weit draußen im Schloßpark. Da kam ihnen unvermittelt und wie meist in Jüdisch der Großherzog mit einem seiner Herren ent-

gegen. Sie hatten einander seit jenem unzeremoniellen Abruch auf dem Parabelfeld nicht näher zu Gesicht bekommen. Der Begleiter mußte dem Großherzog etwas zugerannt haben. Der blieb stehen. „Stabsarzt Timm? Freut mich“, Frau Timm saß in einem besorgten Hofstunde. „Ah — gnädige Frau. Charmant.“ Der hohe Herr hatte einen scharfen Blick für schöne junge Frauen. „Lange nicht gesehen, mein lieber Timm. Die bunte Natur ist wieder weicher abgebläht. Erinnerst mich nicht, Sie neulich auf dem Ball gesehen zu haben, meine gnädige Frau. Wäre mir bestimmt aufgefallen.“

„Wir waren leider nicht da, Königliche Hofheit“, bekannte Frau Timm leise.

„Nicht da?“ Der Großherzog sah von der jungen, schönen Frau Timm auf den Stabsarzt Timm. „Zu Befehl, Königliche Hofheit. Bitte allerhöchster, melden zu dürfen, meine Frau war nicht eingeladen, Königliche Hofheit.“

„Nicht — hm — hm. Muß Sie doch kennen, meine gnädige Frau.“

„Ich bin eine Tochter des Baumeisters Lütke am Markt, Königliche Hofheit.“

„Jürgen Lütke? Kenn ich. Tüchtig, tüchtig. Hm — hm. Werthwürdig. Sind mir bestimmt schon aufgefallen, so eine schlanke, große Dame, meine gnädige Frau. ... Tut mir leid. Deshalb sind auch — Sie nicht auf dem Ball gewesen, Herr Stabsarzt?“

„Bitte allerhöchster, zu verzeihen, Königliche Hofheit“, sagte Timm und denkt: Zensburg hast du weg, und den Kopf kann's nicht toffen. „Es ist doch ein kleiner Feind.“ Die wurde noch tödlicher.

Lieben Ihre Frau so sehr, Herr Stabsarzt Timm? Charmant. Kann es verstehen. ... Hm — hm. ... Er sah die beiden Söhne eine Weile scharf durch das Gitterglas an, besonders die junge Frau Timm. Der Großherzog reichte der reizenden Frau Timm die Hand, küßte andeutend ihre schmale Hand. „Wir sind alle Geliebte, meine liebe gnädige Frau. — Herr Stabsarzt Timm, ich erwarte Sie und Ihre liebe Frau morgen zu der Solz in der Gloriette im Park. Es soll dort ein wenig Musik gemacht werden.“ Er pflückte ein blühen mit dem Auge hinterm großen Gitterglas. „Der Herr Oberhofmarschall um seine Frau Gemahlin werden auch dabei sein.“

Timm bestellte die Möbelwagen wieder ab. Man ließ den unbequemen, aber aufrechten Mann und tüchtigen Arzt nun gehen.

Schon
Großvater nahm



Bullrich-Salz
bei Verdauungsstörungen



100gr. 025
10gr. 020

Helene stellt sich um!

Roman von Hugo Schäfer

(27. Fortsetzung.)

Jörgensen fragte überaus: „Frank, warum erzählst du mir dies Gewäsch?“

„Um dir zu zeigen: In diesem Mädchen — in diesem Fräulein Helene ist alles, was ich bisher vergebens gesucht habe. Ihr Aeußeres entspricht nicht nur etwas, sondern ihr Inneres ist auch reich genug, dies Versprechen zu halten. Sie kann das sein, was eine Wanda Möller nur in geringem Maße ist: Kamerad u. d. Geliebte. Ich fühle das nicht nur — ich weiß das. — Und ich muß dir gestehen, ich habe die kleine Wanda in den drei, vier Tagen, seit ich sie aus dem Krankenhaus holte und in ihre kleine Wohnung legte, noch nicht ein einziges Mal wiedergegesehen. — Ist häßlich — ist grauam — ist charakterlos, nicht wahr? — Aber ich kann nicht dafür. — Das Fräulein Helene —“

In Jörgensens Büro setzte sich Frank auf den Schreibtisch und brannte eine Zigarette an. Jörgensen schenkte ihm nicht die geringste Beachtung, sondern über der Nasenwurzel, jedoch Frank sah ihn gar nicht an, war viel zu sehr mit sich und Fräulein Helene beschäftigt, rauchte tief und inbrünstig und sagte vor sich hin: „Für den Sonntag werde ich sie zu einer Autofahrt an die Ostsee einladen. Da wird sich schon irgendeine Gelegenheit ergeben.“

Jörgensen sagte immer noch nichts.

Jörgensen war gegangen, hatte sich vertreiben lassen durch das Geräusch des einfahrenden Wagens. Helene strich sich das Haar aus den Schläfen, fuhr glänzend über ihren Leinwandkittel und ging hinaus zu den gelben, blauen und roten Pumpen. Sie sah das silbergraue Kabinett, das sie hatte, und sagte doch höflich: „Guten Abend, Herr Graf.“

Der Wagen hielt vor ihr genau auf den Zentimeter. Das breite Fenster wurde abwärts getrieben, und Graf sprach aus dem Innern hervor, fallend, mit heiserer, krächzender Stimme: „Guten Abend, Fräulein Helene. Endlich mal 'n Mensch, der mir um diese Morgenstunden zu'n Abend sagt.“ Er stieg aus dem hinteren Lenkrad hervor, zog seinen Rauch ein, um herauszukommen, und stand endlich, schwanzend, sich am offenen Wagenfenster festhaltend. „Nur noch ein Wort, Herr Graf, ich bin sehr froh, Sie zu sehen.“

Er war in Abendanzug und Lackstiefeln und ohne Hut. Seine Hemdbrust war zerknittert, die Schleiße sah schief. Weisgelbe, spärliche Haarsträhnen, langgehaften wegen des fehlenden Scheitels, bedeckten ihn nicht, sondern hingen ihm über die Ohren.

„Was wünschen Sie zu tun?“

„Dreißig Gensh, bitte, wie immer.“ Aus rotem, gedunsenem Gesicht starrte er mit wässrigen Augen hinter jeder ihrer Bewegungen her. Selbst während er umständlich und schwankend eine Zigarette antraute, blühte er unausgesezt zu ihr hin. Angefacht vom Alkohol, der jeder Hemmung, zeigte er in diesen Blicken, im vorgeschobenen Rinn und in breitgezogenen Lippen tierhafte Eier.

„Herr Graf, Sie wissen doch, daß Sie hier nicht rauchen dürfen.“ Helene sagte es nicht streng, sondern bittend.

Seiner weatwerfenden Handbewegung entfiel schon die Zigarette. Er trat sie aus, läppisch, idelphast. Sein neuer Lackstiefel drehte sich dabei nach innen. Er stand da, x-beinig, schwanzend. — Abscheulich, menschenunwürdig, fand Helene.

„Also, wann machen wir unsere Fahrt, Fräulein Helene?“

„Ne, Herr Graf.“

Er drohte mit schwanzendem Zelfgänger.

„Sagen Sie nie nie, Helene, ich frage Sie doch.“

Er ging ihr näher, hob die Hand, als wolle er ihren Arm umfassen, aber er wagte es nicht und ließ die Hand zögernd wieder sinken. „Fräulein Helene“, begann er zu bitten mit schwächlicher, zittriger Stimme. „Fräulein Helene —“

man hat so viele nette, hübsche Mädchen, besonders wenn man Herr Graf angesprochen wird und solchen Kaffewagen fährt. Warum geben Sie mir einen Korb? — Ausgerechnet Sie.“

„auf die ich erpicht bin. — Was sage ich? — Erpicht!“ Seine Stimme schwoll an und hob sich in eine Tonhöhe, in der sie überknappte. „Ver-

liebt — sinnlos verliebt bin ich in Sie. — Und Sie weisen mich ab?“ In weinerlichem Kehlkopfschrei endete er.

Es war abscheulich, undschreiblich widerlich. Helene drehte ihm den Rücken, verschloß den Lauf und ging in ihre Telefonzelle aus Stiehpult, um die Quittung zu schreiben. — Er folgte ihr, stellte sich in den Eingang und sprach seinen lebenden Unflut weiter. — „Helene! — Schauen Sie doch, Helene. — Sie sind so jung, so sabelhaft jung. Warum vertrauen Sie hier Ihr junges Leben? — Sie sind gewachsen — eine junge Göttin. Sie haben es in sich, aus einem Saluten wieder einen Menschen zu machen. — Kommen Sie mit mir. — Vertrauen Sie mir. Lassen Sie alles stehen und liegen. Ich will Ihnen zeigen, wie schön das Leben sein kann, das Leben, von dem Sie gar keine Ahnung haben, — gar — keine — Ahnung.“

Es war zum Davonlaufen widerlich, aber sie stand da, präsentierte ihre Quittung und wartete auf Bezahlung.

Er sagte ihre abwehrend ausgestreckten Hände und zog sie an sich. Sie wand sich unter seinen Händen, bäumte sich zurück, die Brustante drückte sie schmerzhaft in den Rücken. Und dann schrie sie — schrie, daß es aus der Halle und dem Tunnel erschreckend laut und gellend zurückklang.

In diesem Abend hatte Eduard seinen zweiten Wagen in Köln abgeliefert. Die Übergabe war glatt und reibungslos in einer halben Minute vor sich gegangen wie beim erstenmal. Auch diesmal hatte der Chef, der „Lord von Deuh“, sein Verlangen gezeigt, seinen neuen Ueberführungs-Chauffeur kennenzulernen. Eduard lag auch gar nichts daran, ihm vorgeführt zu werden.

So gut ihm sein augenblickliches Leben gefiel, so angenehm, anregend, aufregend und abenteuerlich es war, mit einem Kaffewagen mutterseelenallein durch die Gegend zu rollen, so bedrückend war doch der Anblick jedes Polizisten und Landgendarmen, und so beprimierend war der Gedanke an die edle Kumpel, an Graf, Edström, Hans im Glück und den Maler. Das waren nicht die Leute, denen er sich für die Dauer zuordnen und unterordnen wollte. Sie bedachten und besprachen oftmals ihre Lage, waren überzeugt davon, daß ihr Gebäude aus Lug, Betrug und Diebstahl eines Tages einstürzen würde, und wandten alle Witschaft, an der sie gewiß nicht arm waren, auf, um Mittel und Wege ausfindig zu machen, damit sie sich bei Zeiten verdrücken konnten. Wenn diese Leute Spitzbuben waren, teils aus Not, teils aus Bequemlichkeit, teils aus Charakterlosigkeit, — sie hatten das Empfinden für das Verbrecherische ihres Tuns noch nicht verloren. Der eigentliche Verbrecher sah in Köln als Leiter des Unternehmens. Er war der Drahtzieher, der Verführer, der Thyrann, der nach außen hin ein Leben in Ruhe und Würde führte, geachtet, geehrt und geschätzt in den besten Gesellschaftskreisen. Er hatte in seine Organisation des Verbrechens eine Unsumme von Listkraft, Ideen und Gedankenarbeit hineingesteckt, die einer besseren Ausgabe würdig gewesen wäre, aber ein moralischer Defekt hinderte ihn daran, sein Geschäft anders als ein durchaus legales zu betrachten.

Eduard war durch die Erzählungen seiner Kumpel bereits soweit in das Wesen des geheimnisumwitterten Chefs eingedrungen, daß es ihn nicht reizte, dessen persönliches Wohlwollen zu erwerben, ein Wohlwollen, das ihn verpflichten und in seinen Entschlüssen unfrei machen würde. Eduard dachte mit Sorgen an seine Leute dabei, an Eltern und Schwestern, für die er spurlos verschwunden war, er dachte hin und wieder mit heimlicher Freude an das Fräulein von Corbe, und in solchen Augenblicken empfand er seine Lage besonders stark als schmachvoll und unwürdig.

Als er am frühen Morgen von seiner zweiten Fahrt zurückgekommen war, schloß er einige Stunden und begab sich auf Veranlassung von Edström gegen Mittag in das Standquartier Valentin Grass, in den Weinsteller am Röhdingmarkt.

Graf sah bereit hinter einer Flasche Wein und schenkte sich in einer Wüste und übten Verfassung zu befinden. Sein rechtes Auge war verschwollen und schaute gerötet und trübe unter einem breiten Pflaster hervor. — Er hatte keinen

Graf für Eduard, erkannte ihn aufschreckend gar nicht, aber er stierte Eduard unablässig blöde ins Gesicht, wie er vorher ebenso blöde einen Garde-robenhafen angestarrt hatte. Er stierte durch Eduard hindurch, und der Brennpunkt seiner Blide schien hundert Meter hinter Eduards Stirn zu liegen. Dabei hatte er die Ellbogen aufgeschoben und das feiste Gesicht in die Hände gelegt, so daß die schwammigen Waden sich in Wülsten emporhoben.

Eduard, jung, frisch, gesund und aufgeweckt, empfand einen Abscheu vor diesem Menschen, der der gerissenste Autodieb und Autokenner und dabei der haltloseste Gewohnheitsstrinker war. Grafs schwerer Kopf geriet ins Krutschen, sank ein Stückchen tiefer, sein ausdrucksloser Blick sank mit und stierte nun ebenso unausgesezt, starr und dumm auf einen glänzenden Knopf von Eduards tadelloser Uniform. In Grafs Erinnerung an den vergangenen Abend befand sich ein riesengroßes Loch. Der Film seines Silbergedächtnisses war abgerissen, als er sich in stiller Begleitung in einem Kabarett von St. Pauli befunden hatte. Der Film begann weiterzulaufen von jenem Augenblick an, da er sich an der Tankstelle der City-Garagen von rückwärts an Kragen und Hofenboden gepackt fühlte und neben seinem Wagen landete, den Kopf am Koffiziel aufstehend. Tagtäglich blieb eine gähnende Leere.

Er sah Jörgensen vor sich stehen im Schein der Kontrollenlampen, hochgewachsen, breit, drohend, ganz bereit, ihn nochmals niederzuschlagen. Er sah das Fräulein Helene neben Jörgensen stehen, sah, wie sie voll Gelf und Wüsten hinabblühte auf ihn, der neben seinem silbergrauen Kabinett auf dem glieselsten Zementboden lag, Blut aus dem rechten Auge wischte und dabei fühlte, wie es anschwell.

Wahründer, sinnloser Haß kam über ihn gegen den Mann, der ihn — wie er meinte — vor einem Mädchen erniedrigt hatte, ein Haß, so blindwütig, wie ihn nur Menschen empfinden,

die jeder Selbstkritik davongelaufen sind. Aber dieser Haß blieb nicht ohnmächtig.

Eine Viertelstunde mochte Graf vor sich hingebückt haben zu Eduards ärgstem Unbehagen, als er mit einem Ruck die Hände vom Gesicht nahm und zu reden begann.

„Hör mal zu, mein Junge. Ich will dir 'ne kleine Geschichte erzählen.“ — Graf trank sein Glas leer, füllte es von neuem und begann, mit seiner heiseren, verschleimten Stimme etwas dazuzureden, dessen Sinn Eduard lange unklar blieb. „Auf der letzten Automobilausstellung war es. — Ich sah mit dem Chef und seinem Adjutanten, dem Polbi Auer, im Ausstellungsrestaurant beim Mittagessen. Der Chef redete wieder einmal in großen Tönen, so daß die Leute an den Nebentischen aufhörten. — Er tut das gern. — Uebrigens: hast ihn kennengelernt?“

Eduard schüttelte den Kopf.

„Dundert mich. — Er scheint dir noch nicht recht zu trauen. — Also er redet gern, spielt gern den Privatgelehrten, der sich nebenher für Automobile und technische Probleme interessiert. Er orafelte herum, wobei die Entwicklung des Automobils führen würde, schwadronierte davon, ob der Benzinmotor eine Zukunft habe, ob er sich noch weiter entwickeln lasse und ähnliches dummes Zeug. Er war gut in Form und hörte sich mit Vergnügen reden. Er sagte, grundsätzliche Neutronfunktionen hätten die letzten zehn, fünfzehn Jahre nicht gebracht. Und am Ende einer Entwicklung angelangt, habe man, um zukünftige Neutronenlagerte zu bekommen, den Komfort überseht, eine riesige Industrie für Zubehörteile hochgeschichtet und habe das Automobil immer weiter kompliziert. Statt die Zahl seiner Organe zu verringern und die Bedienung zu vereinfachen, habe man aus dem Automobil die komplizierteste, diffizilste Maschine gemacht, die je Laienhänden anvertraut wurde.“ (Fortsetzung folgt.)

Eis- und schneegedeckte Tische

In der ersten Frost-Bar der Welt
Stipvisite in einem originellen Hause

Von R. Herminghausen

Frost-Bar?

Was ist denn das — eine Frost-Bar? Offen gestanden: Ich habe es zu Anfang auch nicht gewußt. Was soll man sich auch schon unter einer Frost-Bar vorstellen, obensteht jetzt, wo der Winter vorbei ist und die Welt wieder warm und sonnig wird? Trotz alledem: Die Frost-Bar gibt es, und zwar in Kopenhagen.

Diesmal kommt die neue Sensation also nicht aus Amerika, auch nicht aus London oder Paris. Sie kommt ganz einfach aus dem kleinen, aber entzückenden Dänemark, dessen Hauptstadt Kopenhagen zwar nur 1/2 Million Einwohner zählt, die jetzt aber stolz darauf ist, die erste Frost-Bar der Welt zu haben.

Wir treten ein in die Bar.

Nanu, den Ober kennen wir doch?

„Sagen Sie mal, waren Sie nicht früher im Tivoli tätig?“

„Gewiß, Herr, und jetzt bin ich hier der — na, sagen wir einmal Manager.“ Sieht ganz patent aus, der kleine, fidele Mann in seinen weißen Seidenstrümpfen, den schwarzen seidenen Anzügen und der roten Weste aus Seide.

Er führt uns zu einem kleinen, runden Tisch.

Wir lassen uns daran nieder.

Er sieht aus, wie andere Bartische auch, dieser kleine runde Tisch — aber doch nur bei flüchtigem Hinschauen. Die Tischplatte ist nämlich mit Metall belegt. Und in dieses Metall führt eine elektrische Stromleitung. Wird nun vom Büfett aus der Strom eingeschaltet, dann formt sich die Feuchtigkeit in der Luft auf dieser Metallplatte zu Schnee und Eis, und eine Minute später ist die Fläche blendend weiß und die Tischplatte so hart, daß man sie mit dem Fingernagel kaum abtragen kann.

Das also ist das Grundgeheimnis der ersten Frost-Bar der Welt.

Die Methode ähnelt dem Verfahren bei den elektrisch arbeitenden modernen Kühlkränzen, in denen das Eis ebenfalls durch Strom erzeugt wird. Unbekannt aber ist die Verwendung zu Küchszwecken, wie wir.

Wie erreichen Sie nun, daß die Trinktäser ebenfalls genügend kalt werden? fragen wir den kleinen, vergnügten Manager.

„Ganz einfach“, antwortet er, „wir lassen die Stiele weg und servieren das Getränk in einer Glaschale ohne Fuß. Sehen Sie, so!“ Und dabei legt er eine Schale mit eiskaltem Whisky in den weichen Schnee auf der Tischplatte. Gleich darauf beschlägt das Glas, und wenige Augenblicke später ist der Whisky so eiskalt, wie man ihn eben haben will. Will man das Sodawasser gleichfalls kalt stellen, dann wählt man das große Glas — ebenfalls natürlich ohne Fuß — und stellt es in den Eis-Schnee.

Eine drollige Erfindung. Ganz in Gedanken verfunken lassen wir den Arm auf den Tisch sinken und fahren plötzlich mit einem mächtigen „Qui!“ hoch. Teufel nochmal, ist das aber eine unangenehme Gieselalte am Puls!

„Ja, meine Herren“, lacht der Ober, „Sie sitzen ja auch an einem Tisch, der noch nicht ganz fertig ist. Um die Metallplatte herum legen wir sonst nämlich eine hohe Kante aus Ebenholz — betrachten Sie bitte die Tische drüben auf der anderen Seite — und daselbe machen wir mit dem langen Bartisch, wo der Mixer steht. Die Gäste können dann also ruhig Arme und Hände ausstrecken, ohne Gefahr zu laufen, zu erfrieren.“

„Gewiß“, stimmen wir zu. „Aber im Sommer kann ja ganz schön sein, aber solche Kälte...“

Und im Hochsommer werden dann also bis tief in die Nacht hinein die Gäste in der Frost-Bar sitzen (was der Kopenhagener übrigens so bis tief in die Nacht nennt, denn nach zwölf Uhr abends wird niemand mehr in die Lokale gelassen) und eisgekühlten Kognak, Whisky oder Schwedenpunsch hinter die Binde gießen.

Uebrigens haben Frauen doch den besten Blick für die praktische Seite der Dinge, denn die Bar-dame, die neben dem Mixer an der Theke bedient, meint, als wir die fußlosen Gläser wieder zurückstellen:

„Schlechtes Geschäft für den Gläserlieferanten! Jetzt bricht kein Mensch mehr die langen Stiele ab. So ein neues Glas hält ja ewig...“

Womit sie — wenigstens teilweise — recht haben dürfte.

Alles blinzt und blinz so fein.

Das hat (IM) getan,
das unvergleichliche!

IMI

Die Hausfrau, die mit (IM) schafft,
spart Kosten, Zeit und Arbeitskraft!

IMI

für Geschirr und alles Hausgerät!

IMI

zum Auswaschen, Spülen und Reinigen

hergestellt in den Best-Master.

neue Couch u. Oberfl. 130, 2. *
Rein haben!
Sofas, Couchs
Metallbetten
Auflegematr.
Federbetten
Einzelmöbel
In großer Aus-
wahl u. bekannt
guten Qualitäten.
Auf Wunsch
Teilzahlung
bei geringer An-
zahlung und be-
quemen Raten.
Möbel-Macht.
E. Neufuhrstr. 19
(a. Schwedebahn-
hof Döppersberg)
1150
R. neu, voh. Ober-
fl. 130, 2. *
Sofas, Couchs
Metallbetten
Auflegematr.
Federbetten
Einzelmöbel
In großer Aus-
wahl u. bekannt
guten Qualitäten.
Auf Wunsch
Teilzahlung
bei geringer An-
zahlung und be-
quemen Raten.
Möbel-Macht.
E. Neufuhrstr. 19
(a. Schwedebahn-
hof Döppersberg)
1150
R. neu, voh. Ober-
fl. 130, 2. *
Sofas, Couchs
Metallbetten
Auflegematr.
Federbetten
Einzelmöbel
In großer Aus-
wahl u. bekannt
guten Qualitäten.
Auf Wunsch
Teilzahlung
bei geringer An-
zahlung und be-
quemen Raten.
Möbel-Macht.
E. Neufuhrstr. 19
(a. Schwedebahn-
hof Döppersberg)
1150

Eisen- u. Stahlwaren
mit allem Aufwandsaufwand und er-
höhter Leistungsfähigkeit werden hier
beständig zu den besten Preisen
unter E 841 an die Geschäfte, d. 29.
1150
**Einzel-Schweiß- u. Schweiß-
arbeiten**
Eine in Schweiß- u. Schweiß-
arbeiten, sehr gut eingef.
1150
Schöner massiver Pavillon
(Garten u. Park) in Gärten, Park,
Büro, zu verk. Ang. B 3003 Darm.
1150
Untersuchungsstuhl, Sterilisator,
mit fahrbaren Rollen,
Instrumenten- u. a. m. sehr preiswert abzu-
geben. (Erfahrung, Normen-
gemäß, 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50. 51. 52. 53. 54. 55. 56. 57. 58. 59. 60. 61. 62. 63. 64. 65. 66. 67. 68. 69. 70. 71. 72. 73. 74. 75. 76. 77. 78. 79. 80. 81. 82. 83. 84. 85. 86. 87. 88. 89. 90. 91. 92. 93. 94. 95. 96. 97. 98. 99. 100. 101. 102. 103. 104. 105. 106. 107. 108. 109. 110. 111. 112. 113. 114. 115. 116. 117. 118. 119. 120. 121. 122. 123. 124. 125. 126. 127. 128. 129. 130. 131. 132. 133. 134. 135. 136. 137. 138. 139. 140. 141. 142. 143. 144. 145. 146. 147. 148. 149. 150. 151. 152. 153. 154. 155. 156. 157. 158. 159. 160. 161. 162. 163. 164. 165. 166. 167. 168. 169. 170. 171. 172. 173. 174. 175. 176. 177. 178. 179. 180. 181. 182. 183. 184. 185. 186. 187. 188. 189. 190. 191. 192. 193. 194. 195. 196. 197. 198. 199. 200. 201. 202. 203. 204. 205. 206. 207. 208. 209. 210. 211. 212. 213. 214. 215. 216. 217. 218. 219. 220. 221. 222. 223. 224. 225. 226. 227. 228. 229. 230. 231. 232. 233. 234. 235. 236. 237. 238. 239. 240. 241. 242. 243. 244. 245. 246. 247. 248. 249. 250. 251. 252. 253. 254. 255. 256. 257. 258. 259. 260. 261. 262. 263. 264. 265. 266. 267. 268. 269. 270. 271. 272. 273. 274. 275. 276. 277. 278. 279. 280. 281. 282. 283. 284. 285. 286. 287. 288. 289. 290. 291. 292. 293. 294. 295. 296. 297. 298. 299. 300. 301. 302. 303. 304. 305. 306. 307. 308. 309. 310. 311. 312. 313. 314. 315. 316. 317. 318. 319. 320. 321. 322. 323. 324. 325. 326. 327. 328. 329. 330. 331. 332. 333. 334. 335. 336. 337. 338. 339. 340. 341. 342. 343. 344. 345. 346. 347. 348. 349. 350. 351. 352. 353. 354. 355. 356. 357. 358. 359. 360. 361. 362. 363. 364. 365. 366. 367. 368. 369. 370. 371. 372. 373. 374. 375. 376. 377. 378. 379. 380. 381. 382. 383. 384. 385. 386. 387. 388. 389. 390. 391. 392. 393. 394. 395. 396. 397. 398. 399. 400. 401. 402. 403. 404. 405. 406. 407. 408. 409. 410. 411. 412. 413. 414. 415. 416. 417. 418. 419. 420. 421. 422. 423. 424. 425. 426. 427. 428. 429. 430. 431. 432. 433. 434. 435. 436. 437. 438. 439. 440. 441. 442. 443. 444. 445. 446. 447. 448. 449. 450. 451. 452. 453. 454. 455. 456. 457. 458. 459. 460. 461. 462. 463. 464. 465. 466. 467. 468. 469. 470. 471. 472. 473. 474. 475. 476. 477. 478. 479. 480. 481. 482. 483. 484. 485. 486. 487. 488. 489. 490. 491. 492. 493. 494. 495. 496. 497. 498. 499. 500. 501. 502. 503. 504. 505. 506. 507. 508. 509. 510. 511. 512. 513. 514. 515. 516. 517. 518. 519. 520. 521. 522. 523. 524. 525. 526. 527. 528. 529. 530. 531. 532. 533. 534. 535. 536. 537. 538. 539. 540. 541. 542. 543. 544. 545. 546. 547. 548. 549. 550. 551. 552. 553. 554. 555. 556. 557. 558. 559. 560. 561. 562. 563. 564. 565. 566. 567. 568. 569. 570. 571. 572. 573. 574. 575. 576. 577. 578. 579. 580. 581. 582. 583. 584. 585. 586. 587. 588. 589. 590. 591. 592. 593. 594. 595. 596. 597. 598. 599. 600. 601. 602. 603. 604. 605. 606. 607. 608. 609. 610. 611. 612. 613. 614. 615. 616. 617. 618. 619. 620. 621. 622. 623. 624. 625. 626. 627. 628. 629. 630. 631. 632. 633. 634. 635. 636. 637. 638. 639. 640. 641. 642. 643. 644. 645. 646. 647. 648. 649. 650. 651. 652. 653. 654. 655. 656. 657. 658. 659. 660. 661. 662. 663. 664. 665. 666. 667. 668. 669. 670. 671. 672. 673. 674. 675. 676. 677. 678. 679. 680. 681. 682. 683. 684. 685. 686. 687. 688. 689. 690. 691. 692. 693. 694. 695. 696. 697. 698. 699. 700. 701. 702. 703. 704. 705. 706. 707. 708. 709. 710. 711. 712. 713. 714. 715. 716. 717. 718. 719. 720. 721. 722. 723. 724. 725. 726. 727. 728. 729. 730. 731. 732. 733. 734. 735. 736. 737. 738. 739. 740. 741. 742. 743. 744. 745. 746. 747. 748. 749. 750. 751. 752. 753. 754. 755. 756. 757. 758. 759. 760. 761. 762. 763. 764. 765. 766. 767. 768. 769. 770. 771. 772. 773. 774. 775. 776. 777. 778. 779. 780. 781. 782. 783. 784. 785. 786. 787. 788. 789. 790. 791. 792. 793. 794. 795. 796. 797. 798. 799. 800. 801. 802. 803. 804. 805. 806. 807. 808. 809. 810. 811. 812. 813. 814. 815. 816. 817. 818. 819. 820. 821. 822. 823. 824. 825. 826. 827. 828. 829. 830. 831. 832. 833. 834. 835. 836. 837. 838. 839. 840. 841. 842. 843. 844. 845. 846. 847. 848. 849. 850. 851. 852. 853. 854. 855. 856. 857. 858. 859. 860. 861. 862. 863. 864. 865. 866. 867. 868. 869. 870. 871. 872. 873. 874. 875. 876. 877. 878. 879. 880. 881. 882. 883. 884. 885. 886. 887. 888. 889. 890. 891. 892. 893. 894. 895. 896. 897. 898. 899. 900. 901. 902. 903. 904. 905. 906. 907. 908. 909. 910. 911. 912. 913. 914. 915. 916. 917. 918. 919. 920. 921. 922. 923. 924. 925. 926. 927. 928. 929. 930. 931. 932. 933. 934. 935. 936. 937. 938. 939. 940. 941. 942. 943. 944. 945. 946. 947. 948. 949. 950. 951. 952. 953. 954. 955. 956. 957. 958. 959. 960. 961. 962. 963. 964. 965. 966. 967. 968. 969. 970. 971. 972. 973. 974. 975. 976. 977. 978. 979. 980. 981. 982. 983. 984. 985. 986. 987. 988. 989. 990. 991. 992. 993. 994. 995. 996. 997. 998. 999. 1000. 1001. 1002. 1003. 1004. 1005. 1006. 1007. 1008. 1009. 1010. 1011. 1012. 1013. 1014. 1015. 1016. 1017. 1018. 1019. 1020. 1021. 1022. 1023. 1024. 1025. 1026. 1027. 1028. 1029. 1030. 1031. 1032. 1033. 1034. 1035. 1036. 1037. 1038. 1039. 1040. 1041. 1042. 1043. 1044. 1045. 1046. 1047. 1048. 1049. 1050. 1051. 1052. 1053. 1054. 1055. 1056. 1057. 1058. 1059. 1060. 1061. 1062. 1063. 1064. 1065. 1066. 1067. 1068. 1069. 1070. 1071. 1072. 1073. 1074. 1075. 1076. 1077. 1078. 1079. 1080. 1081. 1082. 1083. 1084. 1085. 1086. 1087. 1088. 1089. 1090. 1091. 1092. 1093. 1094. 1095. 1096. 1097. 1098. 1099. 1100. 1101. 1102. 1103. 1104. 1105. 1106. 1107. 1108. 1109. 1110. 1111. 1112. 1113. 1114. 1115. 1116. 1117. 1118. 1119. 1120. 1121. 1122. 1123. 1124. 1125. 1126. 1127. 1128. 1129. 1130. 1131. 1132. 1133. 1134. 1135. 1136. 1137. 1138. 1139. 1140. 1141. 1142. 1143. 1144. 1145. 1146. 1147. 1148. 1149. 1150. 1151. 1152. 1153. 1154. 1155. 1156. 1157. 1158. 1159. 1160. 1161. 1162. 1163. 1164. 1165. 1166. 1167. 1168. 1169. 1170. 1171. 1172. 1173. 1174. 1175. 1176. 1177. 1178. 1179. 1180. 1181. 1182. 1183. 1184. 1185. 1186. 1187. 1188. 1189. 1190. 1191. 1192. 1193. 1194. 1195. 1196. 1197. 1198. 1199. 1200. 1201. 1202. 1203. 1204. 1205. 1206. 1207. 1208. 1209. 1210. 1211. 1212. 1213. 1214. 1215. 1216. 1217. 1218. 1219. 1220. 1221. 1222. 1223. 1224. 1225. 1226. 1227. 1228. 1229. 1230. 1231. 1232. 1233. 1234. 1235. 1236. 1237. 1238. 1239. 1240. 1241. 1242. 1243. 1244. 1245. 1246. 1247. 1248. 1249. 1250. 1251. 1252. 1253. 1254. 1255. 1256. 1257. 1258. 1259. 1260. 1261. 1262. 1263. 1264. 1265. 1266. 1267. 1268. 1269. 1270. 1271. 1272. 1273. 1274. 1275. 1276. 1277. 1278. 1279. 1280. 1281. 1282. 1283. 1284. 1285. 1286. 1287. 1288. 1289. 1290. 1291. 1292. 1293. 1294. 1295. 1296. 1297. 1298. 1299. 1300. 1301. 1302. 1303. 1304. 1305. 1306. 1307. 1308. 1309. 1310. 1311. 1312. 1313. 1314. 1315. 1316. 1317. 1318. 1319. 1320. 1321. 1322. 1323. 1324. 1325. 1326. 1327. 1328. 1329. 1330. 1331. 1332. 1333. 1334. 1335. 1336. 1337. 1338. 1339. 1340. 1341. 1342. 1343. 1344. 1345. 1346. 1347. 1348. 1349. 1350. 1351. 1352. 1353. 1354. 1355. 1356. 1357. 1358. 1359. 1360. 1361. 1362. 1363. 1364. 1365. 1366. 1367. 1368. 1369. 1370. 1371. 1372. 1373. 1374. 1375. 1376. 1377. 1378. 1379. 1380. 1381. 1382. 1383. 1384. 1385. 1386. 1387. 1388. 1389. 1390. 1391. 1392. 1393. 1394. 1395. 1396. 1397. 1398. 1399. 1400. 1401. 1402. 1403. 1404. 1405. 1406. 1407. 1408. 1409. 1410. 1411. 1412. 1413. 1414. 1415. 1416. 1417. 1418. 1419. 1420. 1421. 1422. 1423. 1424. 1425. 1426. 1427. 1428. 1429. 1430. 1431. 1432. 1433. 1434. 1435. 1436. 1437. 1438. 1439. 1440. 1441. 1442. 1443. 1444. 1445. 1446. 1447. 1448. 1449. 1450. 1451. 1452. 1453. 1454. 1455. 1456. 1457. 1458. 1459. 1460. 1461. 1462. 1463. 1464. 1465. 1466. 1467. 1468. 1469. 1470. 1471. 1472. 1473. 1474. 1475. 1476. 1477. 1478. 1479. 1480. 1481. 1482. 1483. 1484. 1485. 1486. 1487. 1488. 1489. 1490. 1491. 1492. 1493. 1494. 1495. 1496. 1497. 1498. 1499. 1500. 1501. 1502. 1503. 1504. 1505. 1506. 1507. 1508. 1509. 1510. 1511. 1512. 1513. 1514. 1515. 1516. 1517. 1518. 1519. 1520. 1521. 1522. 1523. 1524. 1525. 1526. 1527. 1528. 1529. 1530. 1531. 1532. 1533. 1534. 1535. 1536. 1537. 1538. 1539. 1540. 1541. 1542. 1543. 1544. 1545. 1546. 1547. 1548. 1549. 1550. 1551. 1552. 1553. 1554. 1555. 1556. 1557. 1558. 1559. 1560. 1561. 1562. 1563. 1564. 1565. 1566. 1567. 1568. 1569. 1570. 1571. 1572. 1573. 1574. 1575. 1576. 1577. 1578. 1579. 1580. 1581. 1582. 1583. 1584. 1585. 1586. 1587. 1588. 1589. 1590. 1591. 1592. 1593. 1594. 1595. 1596. 1597. 1598. 1599. 1600. 1601. 1602. 1603. 1604. 1605. 1606. 1607. 1608. 1609. 1610. 1611. 1612. 1613. 1614. 1615. 1616. 1617. 1618. 1619. 1620. 1621. 1622. 1623. 1624. 1625. 1626. 1627. 1628. 1629. 1630. 1631. 1632. 1633. 1634. 1635. 1636. 1637. 1638. 1639. 1640. 1641. 1642. 1643. 1644. 1645. 1646. 1647. 1648. 1649. 1650. 1651. 1652. 1653. 1654. 1655. 1656. 1657. 1658. 1659. 1660. 1661. 1662. 1663. 1664. 1665. 1666. 1667. 1668. 1669. 1670. 1671. 1672. 1673. 1674. 1675. 1676. 1677. 1678. 1679. 1680. 1681. 1682. 1683. 1684. 1685. 1686. 1687. 1688. 1689. 1690. 1691. 1692. 1693. 1694. 1695. 1696. 1697. 1698. 1699. 1700. 1701. 1702. 1703. 1704. 1705. 1706. 1707. 1708. 1709. 1710. 1711. 1712. 1713. 1714. 1715. 1716. 1717. 1718. 1719. 1720. 1721. 1722. 1723. 1724. 1725. 1726. 1727. 1728. 1729. 1730. 1731. 1732. 1733. 1734. 1735. 1736. 1737. 1738. 1739. 1740. 1741. 1742. 1743. 1744. 1745. 1746. 1747. 1748. 1749. 1750. 1751. 1752. 1753. 1754. 1755. 1756. 1757. 1758. 1759. 1760. 1761. 1762. 1763. 1764. 1765. 1766. 1767. 1768. 1769. 1770. 1771. 1772. 1773. 1774. 1775. 1776. 1777. 1778. 1779. 1780. 1781. 1782. 1783. 1784. 1785. 1786. 1787. 1788. 1789. 1790. 1791. 1792. 1793. 1794. 1795. 1796. 1797. 1798. 1799. 1800. 1801. 1802. 1803. 1804. 1805. 1806. 1807. 1808. 1809. 1810. 1811. 1812. 1813. 1814. 1815. 1816. 1817. 1818. 1819. 1820. 1821. 1822. 1823. 1824. 1825. 1826. 1827. 1828. 1829. 1830. 1831. 1832. 1833. 1834. 1835. 1836. 1837. 1838. 1839. 1840. 1841. 1842. 1843. 1844. 1845. 1846. 1847. 1848. 1849. 1850. 1851. 1852. 1853. 1854. 1855. 1856. 1857. 1858. 1859. 1860. 1861. 1862. 1863. 1864. 1865. 1866. 1867. 1868. 1869. 1870. 1871. 1872. 1873. 1874. 1875. 1876. 1877. 1878. 1879. 1880. 1881. 1882. 1883. 1884. 1885. 1886. 1887. 1888. 1889. 1890. 1891. 1892. 1893. 1894. 1895. 1896. 1897. 1898. 1899. 1900. 1901. 1902. 1903. 1904. 1905. 1906. 1907. 1908. 1909. 1910. 1911. 1912. 1913. 1914. 1915. 1916. 1917. 1918. 1919. 1920. 1921. 1922. 1923. 1924. 1925. 1926. 1927. 1928. 1929. 1930. 1931. 1932. 1933. 1934. 1935. 1936. 1937. 1938. 1939. 1940. 1941. 1942. 1943. 1944. 1945. 1946. 1947. 1948. 1949. 1950. 1951. 1952. 1953. 1954. 1955. 1956. 1957. 1958. 1959. 1960. 1961. 1962. 1963. 1964. 1965. 1966. 1967. 1968. 1969. 1970. 1971. 1972. 1973. 1974. 1975. 1976. 1977. 1978. 1979. 1980. 1981. 1982. 1983. 1984. 1985. 1986. 1987. 1988. 1989. 1990. 1991. 1992. 1993. 1994. 1995. 1996. 1997. 1998. 1999. 2000. 2001. 2002. 2003. 2004. 2005. 2006. 2007. 2008. 2009. 2010. 2011. 2012. 2013. 2014. 2015. 2016. 2017. 2018. 2019. 2020. 2021. 2022. 2023. 2024. 2025. 2026. 2027. 2028. 2029. 2030. 2031. 2032. 2033. 2034. 2035. 2036. 2037. 2038. 2039. 2040. 2041. 2042. 2043. 2044. 2045. 2046. 2047. 2048. 2049. 2050. 2051. 2052. 2053. 2054. 2055. 2056. 2057. 2058. 2059. 2060. 2061. 2062. 2063. 2064. 2065. 2066. 2067. 2068. 2069. 2070. 2071. 2072. 2073. 2074. 2075. 2076. 2077. 2078. 2079. 2080. 2081. 2082. 2083. 2084. 2085. 2086. 2087. 2088. 2089. 2090. 2091. 2092. 2093. 2094. 2095. 2096. 2097. 2098. 2099. 2100. 2101. 2102. 2103. 2104. 2105. 2106. 2107. 2108. 2109. 2110. 2111. 2112. 2113. 2114. 2115. 2116. 2117. 2118. 2119. 2120. 2121. 2122. 2123. 2124. 2125. 2126. 2127. 2128. 2129. 2130. 2131. 2132. 2133. 2134. 21

Der Kampf geht weiter

DEUTSCHE FUSSBALLMEISTERSCHAFT 1934

Wird sich endlich das Dunkel um die Favoriten lichten?

Der letzte Sonntag hat im Reigen der deutschen Endspiele eine eigene Situation geschaffen. Favoriten müssen um ihren ersten Platz bangen, haben wertvolle Punkte verloren, laufen Gefahr, entgegen der Papierform ausgeschaltet zu werden.

Schalke in Gefahr

Es ist wirklich so, daß die Ruhrknappen Sorgen haben. Die Reize nach Hamburg ist kein Kinderpiel. Es wäre falsch, Gimsbüttel etwa nach dem 1:1 von Dortmund mit einer Handbewegung abzutun. In Hamburg wird diese Mannschaft dem Meister von Westfalen einen Kampf auf Biegen und Brechen liefern. Die zweifelslos bessere Technik der Schalke hat vor acht Tagen reiflos verlagert, als ein Gegner kam, der jedem Tempo gewachsen war, der taktisch wundervoll klug das Kreisspiel der Ruhrknappen durchkreuzte und verwirrte. Was wird geschehen, wenn Gimsbüttel es dem VfL Venrath nachmacht?

Mit Ruzorra wird es schon klappen! So sagte man an der Ruhr vor acht Tagen noch. Heute sieht die Situation wieder anders aus. Ruzorra wird noch nicht spielen. Eine schwere Grippeerkrankung hat für den internationalen Halbflinken und für Schalke 04 unangenehme Folgen.

Wenn Schalke 04 ins Spiel kommt, wird es einen Sieg geben, wenn nicht, dann — wird der Favorit am Sonntagabend VfL Venrath heißen.

Venrath müßte gewinnen

Das Vorspiel in Bremen endete 2:2. Das 1:0 von Bochum hat Venrath endlich den Rückhalt gegeben, den jede Mannschaft in den schweren deutschen Endkämpfen aus einmal braucht.

Werder Bremen hat durch einen 2:1-Sieg in Hamburg über Gimsbüttel aufhorchen lassen. Die Mannschaft ist also keineswegs leicht zu nehmen.

Ein knapper Sieg des VfL Venrath wird das Ende sein.

Ein Wiederholungsprogramm

Die Gruppe Südwest bringt eine Wiederholung der Spiele vom vergangenen Sonntag. Das Programm erhält dadurch naturgemäß eine besondere Bedeutung. Voraussichtlich wird die Entscheidung fallen; denn wenn der VfL Waldhof sein Spiel gegen die Offenbacher Riders gewinnt, hat er bei zwei ausstehenden Spielen einen Vorsprung von drei Punkten, und das dürfte genügen.

In Mannheim wird man dem Spiel des VfL Waldhof gegen Offenbach schon deshalb erhöhtes Interesse entgegenbringen, weil das Vorspiel mit 2:2 einen etwas überraschenden Ausgang nahm.

Der VfL Waldhof spielt zweifellos den besseren Fußball. Die Mannschaft zählt zu den spielkulturell besten der ganzen Meistersrunde. Vor allem das Stürmerpiel ist ganz hervorragend, wenn auch gegen Offenbach der Endeffekt ausbleibt.

Es müßte einen durchaus sicheren Sieg der Waldhoffer geben.

Und der Mülheimer SV?

Die Mannschaft hat trotz dem 2:0 gegen Union Bödingen nicht überzeugt. Bei aller technischen Veranlagung fehlt dem Meister vom Mittelrhein doch die große Linie, die in entscheidenden Spielen der Extraklasse ihre eigene Rolle spielt. Bei Union Bödingen fehlt sie aber im gleichen Maße.

So wird auch am Sonntag die Kampfraft den Ausschlag geben. Union Bödingen hat in Heilbronn ein geringes Plus. Das Publikum wird der Mannschaft zweifellos einen gewissen Rückhalt geben. Der Ausgang ist ungewiss. Vielleicht sichert sich Bödingen eine knappe Revanche.

Nürnberg und Dresden vor Siegen

Der VfL Nürnberg hat einen großen Teil seiner Hoffnungen, Meister der Gruppe Mitte zu werden, am letzten Sonntag verloren. Ob es beim Rückspiel in Dresden zu einem Siege reicht? Bei der zur Zeit schwachen Verfassung der Angriffsschiffe des VfL Nürnberg ist das recht ungewiss.

In Rastatt wird die Mannschaft am Sonntag gegen Wacker Halle alles andere als einen leichten Stand haben. Die spielerische Überlegenheit der Bayern steht außer Frage, aber sie werden einen Gegner antreffen, der durch den Sieg über die Borussia Fulda einen gewissen Rückhalt bekommen hat und alles auf eine Karte setzen wird.

Anschlaggebend wird die Verfassung der Nürnberger Angriffsschiffe sein. Wenn sie so schwach spielt wie gegen den Dresdner SC, auf

lehen Sonntag, ist eine Überraschung nicht ausgeschlossen.

Das 0:0 gegen Borussia Fulda in Rastatt ist bisher der einzige Punktverlust für den Sachsenmeister geblieben. Das Rückspiel in Dresden erfordert schon eine gewisse Aufmerksamkeit, aber die Leute um Kreh und Richard Hofmann wissen zu genau, worauf es ankommt. Sie werden sich nicht mehr überraschen lassen. Ihr Sieg steht kaum in Frage.

Wieder Viktoria?

In der Gruppe Ost wird die Entscheidung fallen. Viktoria 99 Berlin hat Deutchen 03 zu Gast. Die Mannschaft hat nach ihrem hohen Siege in Deutchen wieder erste Aussichten. Mit vier Punkten Vorsprung wäre ihr die Meisterschaft der Gruppe abolut sicher.

Der Sieger steht ziemlich fest, und — Berlin hat schließlich ein Publikum, das zu verwehnt ist, um in einem Spiel gegen Deutchen 03 selbst bei der deutschen Meisterschaft etwas Besonderes zu sehen.

Ohne Bedeutung ist das zweite Spiel zwischen Preußen Danzig und Viktoria 99. Stolz hat das Vorspiel gewonnen. Diesmal könnte es Danzig schaffen.

Großartige Besetzung:

Lohmann - Hille - Krewer

starten im Elberfelder Eröffnungsrennen

Eine große Überraschung bereitet uns heute morgen die Radsporthochschule, die das Stadion Elberfeld in Regie hat, als sie uns mitteilt, wen sie zu ihrem diesjährigen Eröffnungsrennen verpflichtet hat. Allererste Radfahrer-Prominenz, aber zweifellos Sie etwas noch daran, wenn sie die drei Namen hören: Lohmann, Hille, Krewer. Lohmann, der interessanteste Mann im Rennen ist der junge Westfale Lohmann, der in der Wintersaison überall, wo er erschien, das Fiet von der Suppe abschöpfte hat. Man kann sich Schicksalsgerenzen setzen, wie man will, jedenfalls ist es eine außerordentliche Leistung, sich einen nervenstarkenden Kampf zu gewinnen. Lohmann hat sie vollbracht, als er das letzte Berliner Sechstagerennen gewann. Und Hille? Ka klar, den kennen wir auch, wissen Sie noch, voriges Jahr bei den deutschen Meisterschaften im Elberfelder Stadion, als der Leipziger im Vorlauf ein ganz großes Rennen dahinschleifte und im Endlauf weiter wurde! Und schließlich Krewer, der uns verbrochen hat, daß er in diesem Jahre genau aufpassen und abzuwarten kommen will. Der Andi war einmal Wuppertaler Liebling, warum soll er es nicht wieder werden, wenn er sich Mühe gibt. Lohmann und Hille werden ihm allerdings aelen, was heute vor erklachten Sieben anspielt wird.

Kura und auf: mit diesen drei Verpflichtungen steht das Programm des Eröffnungsrennens am 10. Mai bombastisch da. Wuppertal und das Bergische Land werden das zu würdigen wissen.

Der Kraftsport wirbt!

Tag des unbekannten Gewichthebers verschoben

Der Tag des unbekannten Sportsmanes in der Schwerathletik kann technischer Schwierigkeiten wegen im Bezirk 1 des Gauess Niederrhein nicht stattfinden und wird auf einen der nächsten Sonntage verlegt. (Der Termin wird noch bekanntgegeben.) Gauessführer Hoff verfügt nunmehr, daß für die im 1. Bezirk ausfallenden Veranstaltungen des unbekannten Sportsmanes, an allen Plätzen, wo Kraftsportvereine vorhanden sind, am 29. April Sportveranstaltungen durchgeführt werden sollen.

In Ausführung dieser Anordnung hat der Vertrauensmann für Wuppertal des Reichssportbeauftragten mit der Durchführung der großen

Wuppertaler Werbeveranstaltung die Kraftsportabteilung Germania Elberfeld beauftragt. Die Teilnahme am Ringkampf im Gewichtheben ist jedem freigestellt, Eintritts- und Startgeld wird nicht erhoben.

Der Ringkampf besteht aus folgenden Übungen: Einarmig Heben, einarmig Stoßen (wer links reißt, muß rechts stoßen), beidarmig Drücken, beidarmig Heben und beidarmig Stoßen. Das Gewicht muß in der Hochstrecke zwei Sekunden gehalten, also fixiert werden, damit die Richter feststellen können, ob auch über das gehobene Gewicht Kontrolle besteht. Im Gegenab zum Ringen kennt das Gewichtheben nur sechs Gewichtsklassen. Hier das Körpergewicht im: Pantamgewicht: 56 kg, Federgewicht: 60 kg, Leichtgewicht: 67,5 kg, Mittelgewicht: 75 kg, Halbschwergewicht: 82,5 kg, Schwergewicht über 82,5 kg.

Bei dieser Veranstaltung werden unbekannte Sportler neben bekannten Gewichthebern stehen. Die uns mitgeteilt wird, erwartet der Vertrauensmann die aktive Teilnahme aller Wuppertaler Kraftsportvereine an der Veranstaltung.

Damit die Freunde des Ringsports nicht zu kurz kommen, werden einige interessante Einzelkämpfe stattfinden. Vorgesehen sind die Kämpfe im Pantamgewicht: Abel gegen Knebel, im Federgewicht: Krollha gegen Komein und im Mittelgewicht: Stadmeier im Mittelgewicht: D. Bröder gegen den Stadmeister im Halbschwergewicht: D. Gies. Wenn es die Zeit erlaubt, soll noch die eine oder andere interessante Kampfpaarung folgen.

Die Veranstaltung findet statt in der Turnhalle in der Schule Marienstr. (am Bombbücheler Platz) und beginnt um 9 Uhr vormittags.

Sport im Kameradschaftslager

Am Dienstag fanden sich die Mannschaften der Kameradschaftslager Winfriedheim 1 und 2 und Borussia gegenüber. Winfriedheim zeigte gutes Können für den Anfang. Winfriedheim erzielte in der 29. Minute das erste Tor. Borussia holte in der zweiten Hälfte den Ausgleich.

Immer größer!

Leichtathletik wie noch nie

Das nationale Leichtathletik-Treffen des DLR Elberfeld am 9. Mai verliert von Anfang an etwas Besonderes zu werden. Anwohner kommen die Meldungen sozusagen am laufenden Band, wer da alles mitmacht. Den Weltrekordmann Karl Heinz Siebert kündigen wir unseren Lesern schon an, inwieweit erfahren wir, daß neben Meister Bachmeyer auch der Duisburger Buthe-Lieber kommen wird, daß Duisburg 99 seine ausgezeichnete 4x100-m-Staffel entsendet, dazu den Mittelstreckler Gerull und den Langstreckler Dalmann. Der Dürdenlauf mit Siebert wird durch die Konkurrenz des Reuters Bollmanns hochinteressant, der bei den vorjährigen deutschen Meisterschaften Zweiter gewesen ist. Der Gau Nordhessen entsendet seinen stärksten Verein, Hessen-Preußen Kassel, den mehrmaligen Rheinlandsieger, die Mannschaft der Danz und Walpert, der Kermer, Armbrucht und Wilhelm.

Eine besondere Note erhält die Veranstaltung durch die Massenbeteiligung der Formationen und Verbände. Die Hiltterjungend stellt vier Gesellschaftermannschaften zu einer 20x5-Rundenstaffel, der Bund deutscher Radel läuft die selbe Staffel für die weibliche Jugend. Für S. N. und S. S. ist ein 1500-m-Hindernislau mit Gsadiervänden ausgeschrieben; weiter gibt es einen 3000-m-Hindernislau über Hüden und Wassergräben nach den internationalen Bestimmungen.

Wie wir hören, hat der ausrichtende Verein an die Schulen 2000 Kreiskarten verteilt, weil er mithelfen will, die Jugend am olympischen Sport zu interessieren.

Ganze Arbeit leisten!

Übungsplan

der Leichtathletik-Trainingsgemeinschaften

Aus der Halle sind die Trainingsgemeinschaften ins Freie übergesiedelt. Jetzt heißt es, Geleitet zu steigern und ganze Arbeit zu leisten. Die Übungsstunden der Wuppertaler Trainingsgemeinschaften: Barmen, Männer: Mittwoch ab 18 Uhr, Frauen: Donnerstag ab 18 Uhr im Warner Stadion, Elberfeld, Männer: Dienstag und Donnerstag ab 19 Uhr, Frauen: Mittwoch und Freitag ab 19 Uhr im Elberfelder Stadion. Sonntag morgen ab 10 Uhr findet in beiden Stadien gemeinsames Training statt.

Werben Sie in Wuppertals großer Tageszeitung, in dem General-Anzeiger der Stadt Wuppertal.

Sportplatz an der Nebigejerstr.

Am Sonntag dem 29. April, 16 Uhr, fällt die

Abtiegs-Entscheidung

Germania • 66B. Elberfeld

Die feierliche bei dem ausgelassenen Spiel gefüllten Ratten haben Gültigkeit. — Betreten des Platzes durch Sondererlangung.

Sonntag im Nordpark!

Vormittags 11 Uhr:

Handball um die „Deutsche“

Tura Barmen • SV. Limmer

Nachmittags 3.30 Uhr: Fußball-Kampf

Schwarz-Weiß Barmen

Viktoria Recklinghausen

Sportplatz an der Schützenstr.

Sonntag den 29. 4. 34, nachmittags 2.30 Uhr

SSVg. — Dortmund 95

Fechten

der Sonderklasse des Gauess X D. T.

Fechter: Degen

Fechterinnen: Florett

Samstag den 28. April von 17—20 Uhr

Sonntag den 29. April von 9—20 Uhr

Turnhalle BTV. Hecking-

hauserstr. 22, W.-Barmen

Am Rande

Sie transit Als im Jahre 1912 zum ersten Male im Kugelflohen die 15-gloria mundi! Meter-Grenze erreicht wurde, glaubte die Fachwelt, daß dieser Rekord kaum überboten werden könnte. Der Sieg des Amerikaners Mac Donald bei den Stockholmer olympischen Spielen mit 15,34 Meter galt als phantastisch. Der amerikanische Hüne Ralph Rose stellte im gleichen Jahre mit 15,54 Meter einen Weltrekord auf, dann gab es sechzehn Jahre lang keinen weiteren Aufschwung. Plötzlich — mit dem Aufkommen Hirschfelds — entwickelte sich in der ganzen Welt eine Stoker-garde mit übertragenden Leistungen. Eine Menge von Athleten bewältigte annähernd 16 Meter, einige kamen sogar weiter. Nun hat der bisher in Deutschland auch in Fachkreisen unbekannte amerikanische Student John Lyman die Kugel 16,48 Meter weit geschleudert. Es geht also schon auf 17 Meter zu. Nach vor wenigen Jahren hätten wir eine derartige Leistung für unmöglich gehalten. Heute sind wir nicht erschaut, wenn uns eines Tages der Drach melbet, daß irgendein Unbekannter über sieben Meter fliegt. John Lyman heißt der neue Mann. Wie hieß der Weltrekordler vor ihm? Und wer unter uns denkt noch an Rose oder Mac Donald. So eilt die Zeit, so steigern sich die Leistungen, so verachtet der Ruhm. Darüber soll niemand melancholisch werden. Wir gehören der Gegenwart, der wir durch Pflichten verbunden sind. Mögen auch noch so viele Rekorder phantastischen Ausmaßes aufgestellt werden, wir müssen dafür sorgen, daß wir sie überbieten. Wir dürfen nicht ruhen! Auch wir müssen einen John Lyman entdecken, nicht nur im Kugelflohen, nicht nur in der Leichtathletik, nicht nur im Sport, — auf allen Gebieten des Lebens. Deutschland in der Welt voran! Das ist unser Wort, das sei auch unsere Tat!

Nanu, Adolf Schön wieder als Dauerfahrer? Das wäre bestimmt die größte Sensation im Steuersport dieser Saison. Aber ich glaube noch nicht so recht daran, wenn ich es auch schon schwarz-auf-weiß gedruckt gelesen habe. Es ist drei Jahre her, da sagte mir der Wiesbadener Junge (übrigens im persönlichen Umgang ein ganz fabelhafter Kerl), daß er das Fahren hinter der Rolle leid sei. Ich konnte ihm das nachfühlen. Ein paarmal war er unsanft auf die Birne gekommen und der Kölner Sturz, bei dem der gute, alte Werner Krüger sein Leben lassen mußte, war ihm sehr nachgegangen. Und nun kommt er doch wieder auf die Dauerfahrerei zurück. Auch das kann ich verstehen. Mit dem Mannschaftsfahren ist es nichts Neues mehr und die Sechstagerennen haben sich in Deutschland überlebt. So ist eigentlich jetzt der rechte Moment gekommen, sich als Dauerfahrer wieder angeeignet zu empfehlen. Wenn mich jemand fragen würde, wer ist der stärkste Radfahrer in Deutschland, dann gäbe es für mich nur eine Antwort: Adolf Schön. Er kann alles: große Straßenrennen gewinnen, Sechstagesiege feiern und ist als Dauerfahrer eine große Kanone, für Wuppertal eine Augenkraft, die ich der sportlichen Leistung angelegentlich empfehle.

Wer unter uns hätte nicht schon als Robinson während eines Fußballkampfes, Fußball spielte wenn der Torwart eine besonders gute Leistung vollbrachte, von einer „Robinsonade“ gesprochen. Jawohl, das Wort ist allen geläufig, doch die meisten Fußball-Freunde wissen nicht, wie es zu seiner Bedeutung gekommen ist. Zunächst stellen wir einmal genau fest, was eine Robinsonade ist. Wenn ein Torhüter einen Zufallsschuss des gegnerischen Mittelfürmers nicht mehr durch Laufen nach dem Ball unschädlich machen kann, sondern wie ein Fisch nach der laufenden Lederkugel schwimmen muß, und wenn er dann den Ball im Sechsfußraum fängt, festhält und gleich darauf wieder unter dem tosenden Beifall der Massen ins Feld zurückbeordert, dann ist das eine Robinsonade. Diese Torwart-technik hat nun nicht etwa jener Robinson Crusoe erfunden, der seinerzeit mal auf eine Insel im Weltmeer verschlagen ward und mit seinen Erlebnissen noch heute die Jugend fesseln kann, — nein, der Entdecker, Erfinder und Namensgeber der Robinsonade war J. B. Robinson, ein großer englischer Torhüter, der vor mehr als einem Jahrzehnt auch in Fahrt war. Robinson zeigte als erster Torwart den Sechsfußraum nach dem Ball und brachte dadurch sich und seinem Verein Derby County viel Ruhm ein. Heute spielt Robinson nicht mehr, aber sein Name ist heilig geworden und sein Verein immer noch Weltklasse im Fußball. Derby

Schauturnen des BMTV

Der Barmer Männerturnverein ist in diesem Jahre schon mehrere Male mit Werbeveranstaltungen an die Öffentlichkeit getreten; einmal waren es die Turnerinnen, dann wieder die Schüler. Am Samstag will nun der Verein mit allen seinen Abteilungen einen Querschnitt seines vielseitigen Übungsbetriebes zeigen. Der BMTV gehört in turnerischer Beziehung zu den führenden Vereinen des Wuppertals und zu seinen Veranstaltungen war immer das größte Interesse vorhanden, so daß meist viele Zuschauer seinen Platz finden konnten. Diesmal hat aber der Vorstand besondere Vorkehrungen getroffen und Stuhlreihen geschaffen.

Unsere Pferdesport-Tips

- Krefeld, 29. April:
1. Rennen: Kolbenbrich — Edina — Zorofon.
 2. Rennen: Galsworth — Waffer — Urbino.
 3. Rennen: Feuerwarte — Zoller Junge — Segelflug.
 4. Rennen: Porte Flamme — Maculbee — Jägermeister.
 5. Rennen: Athos — Voltaire II — Befas.
 6. Rennen: Sifaro — Champagner — Jägermeister.
 7. Rennen: Hagelholz — Schwertlieb — Paulchen.
 8. Rennen: Flügelmann — Auerbala — Annette.

Die Sommerspielzeit ist da!

Was sind Sommerspiele? Diese Frage ist immer wieder zu hören, wenn von den Sommerspielen die Rede ist. Und es ist sehr bedauerlich, daß es noch Sporttreibende gibt, die die schönen altdeutschen Kampfspiele — Fußball und Schlagball — nicht kennen.

Durch eine Verfügung des Reichssportführers ist die Deutsche Turnerschaft mit der Durchführung der Meisterschaftsspiele für Faust- und Schlagball betraut worden.

Im Kreis Wuppertal (Süd Niederrhein) begannen am Sonntag die Meisterschaftsspiele. Zu den Faustballspielen haben nicht weniger als 60 Mannschaften gemeldet. Hier wurden drei Klassen gebildet. Eine erste, zweite und dritte Kreisklasse. Hierzu kommen noch je eine Klasse für Turnerinnen, eine Altersklasse (40 Jahre und älter) und eine Sonderklasse für Turner über 32 Jahre. Am Sonntag finden bereits folgende Spiele statt:

Gruppe 1:

Zur Gruppe 1 gehören folgende Mannschaften: Turnerbund Wülfrath, Elberfelder Turngemeinde, Wülfrather Turnverein und der Reichsbahn-Turn- und Sportverein Elberfeld.

Diese Mannschaften treffen am Sonntag in den Hinfeldern aufeinander. Die Gruppe 1 gilt als die schwerste der ersten Kreisklasse. Wülfrath stellte im letzten Jahre den Gaumeister (heute Kreis), Elberfelder Turngemeinde wurde Zweite.

Gruppe 2:

Hierher gehören: Oberbarmer Turnbund, Unterbarmer Turnbund, Ronsdorfer Turngemeinde und der Ronsdorfer Turnbund. Ausrichter dieser Spiele ist die Ronsdorfer Turngemeinde. Der Unterbarmer Turnbund gilt als Favorit. Der zweite Platz ist heiß umstritten. Oberbarmer Turnbund und die beiden Ronsdorfer Mannschaften sind sich gleichwertig.

Turnerinnen-Klasse

Die Zahl der Turnerinnen-Mannschaften ist in diesem Jahre erfreulich groß. Zwölf Teilnehmer

wurden gemeldet, die in vier Gruppen eingeteilt sind.

Gruppe 1: Barmer Turnverein, Oberbarmer Turnbund, Turngemeinde Cronenberg, Barmer Turnverein und Oberbarmer Turnbund spielen die große Rolle. Wir rechnen mit O.T.V.

Gruppe 2: T.V. Mettmann, Velterer Turn- und Spielverein, Turnerbund Arnsdorf. Die Mannschaften sind wenig bekannt und nehmen erstmalig an den Spielen teil.

Gruppe 3: Elberfelder Turngemeinde, Sonnenborner T.V. und Reichsbahn Elberfeld spielen hier um die Punkte. Man muß die Hinfelder abwarten, um sich ein klares Bild machen zu können, wer wohl als Gruppenführer in Frage kommt.

Gruppe 4: Unterbarmer Turnbund, Ronsdorfer Turngemeinde und S.V. Elberfeld sind in dieser Gruppe vereint. Die Turnerinnen des Unterbarmer Turnbundes sind erste westdeutsche Klasse und nahmen auf dem Deutschen Turnfest in Stuttgart an den Spielen um die Deutsche Meisterschaft teil. Ohne Frage wird Unterbarmer hier Sieger werden.

Schlagball

Das Schlagballspiel gehört zu den schönsten aller deutschen Kampfspiele. Nur zu Unrecht wurde es im Laufe der Jahre von anderen Spielen immer mehr an die Wand gedrückt. Dieser junge Deutsche hat nicht früher schon in der Schule Schlagball gespielt! Die Deutsche Turnerschaft hat es sich zur besonderen Aufgabe gemacht, das Schlagballspiel wieder in den Vordergrund zu stellen.

Die Meisterschaftsspiele werden in Wuppertal nur von drei Vereinen bestritten: Oberbarmer Turnbund, Unterbarmer Turnbund und Turn- und Spielverein Cronenberg. Oberbarmer wurde im letzten Jahre Meister und wird auch in dieser Saison versuchen, den Titel erfolgreich zu verteidigen. Die drei Mannschaften bestreiten am Sonntag die Hinfelder.

Tura ist immer dabei

wenn es um höchste Handballehren geht. Der Auftakt zur deutschen Handball-Meisterschaft bringt ihr am Sonntag ein Spiel in der Heimatstadt. — Ausführlicher Bericht mit Bildern vom Kampf Montag früh im

SPORT-MONTAG

Ab 6 Uhr für 10 Pfennig zu haben.

Der „Erste Schritt“ für junge Radfahrer

Die unbekannten Radfahrer haben sich vor 14 Tagen in ganz Deutschland in überraschend großer Zahl an der Suche nach dem Talent beteiligt. Wie weit sie ihren Zweck erfüllt hat, wird die Zukunft lehren. Auf einem anderen Wege will der „Erste Schritt“ im Grunde dasselbe. Er wendet sich ausschließlich an die jungen, noch unüberbrachten Kräfte und beschränkt daher die Teilnahmeberechtigung auf vierzehn- bis achtzehnjährige.

Für das Bergische Land ist Wuppertal-Elberfeld Austragungsort einer der vielen, allerorts in deutschen Gauen in diesen Wochen zur Durchführung kommenden Vorentscheidungen, denen die 16 Zwischen-Entscheidungen im Juli folgen, während die Hauptentscheidung im September in Berlin fällt.

Grund genug, daß der Nachwuchs sich tüchtig anstrengt, und wir wollen auch hoffen, daß ein bergischer Junge bei denen ist, auf die wir uns nachhaken — wir denken zu allererst an Olympia — fest verlassen können. Zunächst werden sie also am Sonntagmorgen auf der unteren Wiesenstraße um 9 Uhr starten, doch sollen alle Teilnehmer zweimal hintereinander schon um 8 Uhr da sein, und diejenigen, die zwar gemeldet, aber die Unterschrift des Erziehungsbeauftragten noch nicht beigebracht haben, tun gut, diese am Sonntag noch vorzulegen. Wer die Unterlagen nicht bei sich hat, läuft Gefahr, das Rennen nicht mitmachen zu dürfen.

Vom Start aus geht der Weg die Wiesenstraße hinauf, dann durch die Rühl, Barresbed, Wieden, Dornap, Mettmann, zurück über Wülfrath, Wülfrath, Aprath, Wieden, Barresbed, Rühl zum Ziel in der Wülfrathstraße (an der Hainstraße). Das sind genau 35 Kilometer, außerdem ist die Strecke also nicht, aber schwer genug, und die Rennfahrer-Zugänge werden allerhand zu tragen haben.

Wieder Billard

Bezirksmannschaftskampf gegen Köln

Ein Bezirksmannschaftskampf, in dem die zehn besten der in Frage kommenden Bezirke ihr Können unter Beweis stellen werden, liegt am Sonntag in Wuppertal. In der hiesigen Bezirksvertretung befinden sich zwei Meisterschaftskandidaten, und zwar Unschelm-Weich und Bahn-Düffeldorf, der heute zur deutschen Extraklasse gehört. Zu ihnen gesellen sich sich Weisgerber, Nautenbach und Wäfer, die des öfteren in Großkämpfen ihren Mann gestanden haben.

Der Kölner Bezirk wird vertreten in erster Linie durch Weich und Gremer. Weniger bekannt ist Paus, der aber mit seinem erstklassigen Spiel beinahe um den deutschen Meistertitel mitkämpfen dürfte. Im Hinspiel, das unerwartet für Köln

verloren ging, erregte gerade Paus mit seinen fabelhaften geschickten Strichserien und seinem besten Durchschmitt Aufsehen.

Gespielt wird auf zwei Billards 210 mal 1,05 mit Gedächtnis bis auf 200 bis 500 Punkte. Die voraussichtliche Paarung (Wuppertaler Bezirk zuerst genannt): Unschelm-Weich, Weisgerber — Dr. Krefeld, Bahn-Paus, Nautenbach — Dumm, Halbha-Beder, Conen-Cremer, Wäfer — Cidmann, Reinsbagen-Wangemann, Leithäuser-Rother, Willems-Gich.

BTV-Vereinsmeisterschaften

Am Sonntag eröffnet der Barmer T.V. 46 seine Leichtathletik-Saison. Diesmal ist es noch eine reine Vereinsangelegenheit: die alljährlichen Vereinsmeisterschaften sollen unter Tag und Nacht gebracht werden.

Die Kämpfe finden in zwei Klassen statt, womit dem Nachwuchs in erster Linie Gelegenheit gegeben werden soll, in den Wettkampfbetrieb hinein zu kommen. Zur Durchführung gelangt, von einigen Läufen und vom Dreisprung abgesehen, das gesamte olympische Programm. Selbst Übungen, die sonst weniger gepflegt wurden, wie Hammerwerfen, Stabhochsprung und Hürdenlauf, kommen zur Geltung. Die Mitglieder kämpfen um einen Wanderpreis der Altherren-Abteilung. Den Wanderpreis erhält derjenige, der in einer Übung, beliebige welche, die höchste Punktzahl erhält. Gewertet wird nach der deutschen Mehrkampfwertung (1000-Punkte-Wertung). Es kommt also nicht bloß darauf an, erster Sieger zu sein, sondern auch darauf, eine möglichst gute Leistung zu erzielen. Sehr gute Aussichten besitzt Ewald Bach auf der 800-Meter-Strecke. Läuft er 2:02 Min., so erhält er ungefähr 850 Punkte. — Klever mühte, um dieselbe Punktzahl zu erreichen, 52,2 Sek. über 400 Meter laufen, Fräulein Albus im 100-Meter-Lauf schon die sehr gute Zeit von 12,3 Sek. Gute Aussichten haben auch Franz im Hochsprung, Büchsenhühn im Stabhochsprung und A. Schmidt, der sich im Winter auf diese Strecke umgestellt hat, über 110-Meter-Hürdenlauf. Im Hammerwerfen, Diskuswerfen und Kugelflohen tritt eine Reihe gleich guter Köpfe an, und die Differenz zwischen dem ersten und fünften Sieger wird hier sehr knapp sein. Im 5000-Meter-Lauf ist Kellermann Favorit. Er mühte, um 850 Punkte zu erreichen, die Strecke in 16 Minuten durchlaufen. Beim letzten Start brauchte er 16:28 Minuten.

Jugend-Heimatabend bei Barmen 72

Hier ist es die Jugend, die durch turnerische Darbietungen den Abend ausfüllen wird. Weiter wird ein Lichtbildvortrag gehalten über die Berganienheiten unserer Heimat, unter besonderer Berücksichtigung des Stadtbilds. Wichtiges auf dem Programm steht die Jugend, sondern auch für die Eltern verspricht der Abend genuss- und lehrreich zu werden.

Die d. Das

Wie der Deutsche Leichtathletik-Verband mitteilt, ist der Leichtathletik-Länderkampf Deutschland — Finnland jetzt doch für dieses Jahr gesichert. Die in aller Welt mit größter Spannung erwartete Begegnung kommt am 15. und 16. September in Berlin zum Austrag. Das Programm umfasst folgende Wettbewerbe: 100, 200, 400, 800, 1500, 5000, 10000-Meter-Lauf, 110 Meter Hürden, 400 Meter Hürden, Hochsprung, Weitsprung, Stabhochsprung, Dreisprung, Diskuswerfen, Speerwerfen, Kugelflohen, Hammerwerfen, 4mal 100 Meter Staffel und 4mal 400 Meter Staffel.

In Amerika wird die Grenze im Kugelflohen immer höher geschraubt. Neben dem Studenten Lyman ist der bekannte Jack Torrance in großer Form. Er erreichte in Louisiana 16,32 Meter. Bei der gleichen Veranstaltung fliegte Jimmy Luvall im 440-Yards-Lauf in 47,5 Minuten.

Die große Ueberraschung der internationalen Schwimmwettkämpfe in Antwerpen, bei denen die auf der Reise befindlichen ungarischen Schwimmer an den Start gingen, war eine Wasserball-Miederlage der Magyaren. Sie wurden von den belgischen „Tauphins“, einer Auswahlmannschaft, mit 4:3 (3:3) geschlagen. Die 96-Meter-Kraulschwimmer gewannen Szelely-Ungarn in 59,6 Sekunden. Das Brustschwimmen über 90 Meter entschied der Holländer Kruihof in 1:16,8 Minuten vor Mezgy-Ungar (1:18) für sich.

Am Freitag nahm der Tennisschlussspiel zwischen Legja Warschau und Rot-Weiß Berlin in Warschau seinen Beginn. Die Deutschen waren in der polnischen Hauptstadt überaus freundlich empfangen worden und wurden auch bei ihrem Erscheinen auf dem Platz mit Beifall begrüßt. Gottfried von Cramm fand zunächst bei dem Polen Stolarow harten Widerstand, siegte aber doch sicher ohne Satzverlust 8:6, 6:3, 6:1, während sich Henkel II. dem polnischen Davisplatzspieler Florkynski in vier Sätzen beugen mußte. Der Deutsche wurde 9:7, 3:6, 6:1, 6:1 geschlagen, so daß die Partie nach dem ersten Tage 1:1 unentschieden steht.

Der französische Tennis-Verband hat in diesem Jahre die wenig dankbare Aufgabe, die Davisplatzspiele von der ersten Hauptrunde an mitzumachen. Die Bezeichnung der Mannschaften ist nicht einfach, weil Henri Cochet fehlt. Sechs Spieler sind zu einem Training eingeladen worden: Borotra, Brignone, Bernard, Boussin, Merlin und Legay. Estrabau und Tiffot leiten das Training. Ob Borotra wieder Einzel spielt, steht noch nicht fest. Es ist aber zu erwarten, daß er sich zur Verfügung stellt; denn Frankreich kann ihn nicht ersparen.

Für den Länderkampf im Frauentennis England — Amerika um den Wightman-Pokal am 15. und 16. Juni in Wimbledon hat Amerika Helen Jacobs, Alice Marble, Sarah Palfrey, Josephine Goldstick und Carolyn Babcock aufgebieten. Diese Spielerinnen werden auch an den französischen und englischen Meisterschaften teilnehmen.

Die Ausschreibung zu dem am 3. Juni auf der Nordstraße des Rürburger Ringes zum Austrag kommenden Internationalen Eisrennen ist erschienen. Danach sind folgende Rennen vorzusehen: Solo-Krasträder 12 Runden gleich 273,72 Kilometer; Krasträder mit Seitenwagen zehn Runden gleich 228,10 Kilometer; Solo-Krasträder (Ausweissfahrer) fünf Runden gleich 114,05 Kilometer; Kraftwagen bis 1500 ccm 12 Runden gleich 273,72 Kilometer; Kraftwagen über 1500 ccm 15 Runden gleich 342,15 Kilometer. Der Rennungs-schluss ist für den 2. Mai festgesetzt worden.

Jugendsieg für Gut-Nach

Düsseldorfer 09 wurde 5:3 geschlagen

Die Jugendmannschaft des Gut-Nach Elberfeld trug am Freitagabend im Stadbad Braunsenwerth einen Klubkampf mit einer der in Westdeutschland führenden Jugendmannschaften, Düsseldorf 09, aus und gewann mit 5:3 Punkten. Der Kampf wurde eröffnet mit einer Lagenstaffel über 6 mal 96 Meter, die in totem Rennen in der Zeit von 8:04 Minuten endete. In der Kraulstaffel über 3 mal 96 Meter übernahm Düsseldorf 09 mit dem ersten Schwimmer die Führung und behielt diese sicher bis ins Ziel. Zeiten: Düsseldorf 09 3:42,1, Gut-Nach 4:01 Min. Umgekehrt verlief die Bruststaffel über 3 mal 96 Meter, die Gut-Nach in 4:31,2 zu 4:37,2 Min. an sich brachte. Die Kraulstaffel 48 — 96 — 192 — 384 — 192 — 96 — 48 Meter brachte die Entscheidung. Gut-Nach gewann diese Staffel mit etwa 25 Meter Vorsprung in 14:28 Min., während Düsseldorf 09 in 14:48 Min. anfiel.

Noch etwas Vorschau

Allemannia Rohwinkel — TSV. Schwelm. In letzter Stunde haben die Allemannen sich noch diesen Gegner verpflichtet, der am Sonntag verfallen soll, zu zeigen, wie in Westfalen gespielt wird. Wir glauben allerdings, daß die Rohwinkel einen glatten Sieg feiern werden.

Rotter Turn-Club — SSV. Barmen (Ket.). Diese Vorschau erreichte uns erst am Samstagmorgen. Wir wären dankbar, wenn sie in Zukunft schon Donnerstags da wäre. Die Rotter haben umgekehrt, es ist aber trotzdem fraglich, ob sie gegen die starken Blau-Gelben gewinnen werden.

Männer-T.V. Elberfeld — TSV. 07 Elberfeld. Irrtümlicherweise zeigten wir gestern dieses Meisterschaftsspiel der 3. Kreisklasse für den Barmer T.V. an. In Wirklichkeit spielt der Elberfelder T.V. morgen gegen TSV. 07. Die Frage nach dem Sieger lassen wir offen.

Ein Handballspiel. Rotter Turn-Club — Teutonia Barmen. Teutonia spielt eine Klasse höher, die Rotter wollen beweisen, daß sie nicht schlechter sind als ihr Gegner.

28. April 1934

at
rt.
oin
et.

Die rote Luftflotte

Vom Pilot
E. K.
Beltzig

Was ein deutscher Pilot in Sowjetrußland sah

Der Verfasser dieser aufschlußreichen Schilderung weilt im letzten Winter bei der Sowjet-Armee, um einen neuen Fallschirm einzuführen.

Meldung beim Flieger-Kommandeur

Ich lerne die rote Bürokratie kennen.

In der Moskauer Administration der Luftstreitkräfte wurde ich von einem Militärdiplomen empfangen, der meinen Ausweis prüfte und mich an die nächste Anstalt, den „Genossen“ Offizier vom Dienst verwies. Dort wurde meine Legimation auf das genaueste kontrolliert und ich selbst als Ausländer schnell und scharf gemustert. Danach wurde telefoniert. Der Offizier vom Dienst sprach mit allen Dienststellen des Hauses, fand aber keinen Vorzeichen, der sich als dienstlich zugehörig erklärte, mich, den schon längst abfertigten Fallschirmverleiher, der frisch aus Westeuropa kam, zu empfangen.

Diese bürokratische Einstellung aller Dienststellen der Roten Armee ist das Resultat der sowjetischen Erziehung zum „Kollektivismus“. Alles Persönliche wird ausgeschaltet, jeder Individualismus wird vernichtet. Der rote Soldat hat nur in kollektivistischem Sinne zu denken. Diese Erziehung zielt für die Zukunft militärische Führer ohne eigenes Verantwortungsgefühl. Es ist für subalterne Verwaltungen so bequem, eine schwierige oder verpönte Sache als „kollektivistisch“ an eine höhere Stelle abzugeben. Die europäische militärische Erziehung ist, was auch der Untergebene noch höchstem Verlust oder Ausschaltung des Führers das Kommando über seinen Gruppenverband übernehmen kann und muß, denn die rote Armee nicht.

So telefonierte auch der „Genosse“ Offizier erfolglos etwa eine Stunde nach der zuständigen Stelle im Hause, bis er sagte, meine Ankunft dem Kommandeur der Flieger selbst zu melden. Ein junger, 23jähriger Offizier, der fließend Deutsch, Englisch und Französisch sprach und als Militärdiplomats funktionierte, holte mich nun zum Kommandeur. Dieser junge Diplomat hat in der Roten Armee einen Rang inne, der nach unseren Begriffen dem eines Obersten entspricht. Auffällig ist die Befehls- und Offiziersstellung mit jungen Führern. Wir gelangten in das Vorzimmer des Kommandeurs. Zwischen zwei Fenstern ein Foto Stalins. Gegenüber das Bild des Hochkommandierenden der Roten Armee, Kim Woroschilow, hoch zu Ross, und an der Seitenwand eine lebensgroße Bronze: Lenin in seiner typischen Haltung als Redner, linke Hand in der Tasche, rechte Hand in Kopfhöhe weit vorgestreckt. Fenster und Türen sind mit Vorhängen aus Inskripten Stoff umrahmt, die haltenden Parolen — im Gorki-Mod von 1890 — jenen Hammer und Sichel. Als Krönung des Ganzen, über der rötlichen Tür, ein großer goldener Stern, in dessen rotem Felde wieder das Emblem der Sowjet-Union, Hammer und Sichel, erscheint.

Der Kommandeur, dem ich von dem Dolmetscher-Offizier vorgestellt wurde, ist ein großer, schlanker Mann, Anfang der Vierziger, mit dem Sowjet-Orden auf der Brust. Er war während des Weltkrieges als zaristischer Fliegerfeldwebel einer englischen Jagd-Staffel in Flandern, in deren Abzeichen ich als Gegner auf deutscher Seite lag. So kam es, daß wir über eine Stunde gemeinsame Erinnerungen austauschten; der Kommandeur sollte immer wieder der

deutschen Armee großes Lob. Er sprach mit Achtung von den soldatischen Leistungen seiner deutschen Freunde im Weltkrieg. Durch diesen Chef der Flieger erfuhr ich auch Näheres über die Akademie für Flugzeugführer, welche in dreijährigem Kursus jährlich 3000 Piloten auszubildet. Den technisch vorbildlichen Lehrgang haben bisher rund 9000 junge Russen mitgemacht. Wir Westeuropäer dürfen nicht außer acht lassen, daß diese 20 bis 23 Jahre alten russischen Flugzeugführer und Beobachter in der neuen russischen Pädagogik des Kollektivismus großgezogen wurden und Begriffe wie Gott, Vaterland und Heimat in unserem Sinne nicht kennen. Der Akademie ist auch ein besonderer Lehrstuhl für Bürgerkrieg angehängt. Für die ganze Welt wird von dieser Stelle aus an bestimmte Funktionen der kommunistischen Partei die Lehre über die „Taktik des Bürgerkrieges“ verbreitet.

Nach der Vorführung führte mich der junge Dolmetscher-Offizier ins Pilotenheim. Das Lustschloß der Baron Karbarina, draußen vor Moskau, in der Nähe des Flugplatzes, war für die Militärlieger hergerichtet worden. Hier wohnte ich mit dem Kommandeur Semionoff und 32 Fluglehrern. Die großen, von Goldbrokat und kostbaren Tapeten umgebenen Räume bargen nun Lehrstühle, Bibliothek, Speiseraum, Kantine und das Abstellmusem.

Bis zur Vollendung des Neubaus der Administration der Luftstreitkräfte sind provisorisch noch einige Dienststellen hier untergebracht. So lag ich am Ende eines langen Ganges auf einem Türschild die lapidare Bezeichnung: „Kriegschemie“. Dieses Wort, im Zusammenhang mit der Militärlieger, bedeutet für den Eingeweihten: „Gasbomben“.

Im großen Raum zwischen der Kantine und dem Museum saßen die Vertreter vom „Politischen Rat in der Roten Armee“. Jedem höheren Offizier in der Sowjet-Armee haben zwei politische Räte zur Seite. Alle wichtigsten militärischen Befehle, Anordnungen und Erlasse müssen stets von diesen politischen Beiräten genehmigt werden. Die Räte rekrutieren sich aus Werkstätten, militärischen Laien, die jedoch langjährige Mitglieder der kommunistischen Partei sind. Ihnen liegt die strenge Erziehung der jungen Soldaten im Sinne des Kollektivismus ob.

Nachdem ich mich nun auch einer kritischen Musterung durch diese politischen Räte unterzogen hatte, wurde ich beurlaubt, und erst in drei Tagen sollte ich meine Fallschirme auf dem Flugplatz vorführen. Bis dahin hatte ich Gelegenheit, mir Moskau, das Sammelbecken aller asiatischen Strömungen, anzusehen.

Der Dolmetscher, mein militärischer Begleiter, hatte Befehl, mich täglich zu längeren Besichtigungsfahrten abzuholen und mir all das „Neue und Schöne“ des neu aufgebauten Russlands zu zeigen, gleichzeitig aber meine neugierigen Augen von allem „Säblichen und Kermischen“ abzuwenden. So verließen meine ersten Tage als Fallschirmlehrer der Flieger der Sowjet-Armee durchaus angenehm und voll abwechslungsreicher Eindrücke zwischen Theaterbesuchen, Museumsbesuchen und Rundfahrten.

Unterricht im Fallschirm-Absprung

Was in Rußland Menschenleben wert sind!

Nachdem ich, der Privatmann, während der ersten drei Tage meines Aufenthaltes die Lebensbedingungen Moskaus in Ruhe betrachtet hatte, begann meine Arbeit mit den „Rettungsgeräten

der Luft“ im Zentralen Aerodynamischen Wissenschaftlichen Institut.

In dieser Zentrale treffen sich die besten Flieger, Beobachter und Techniker der russischen Luftflotte zur Beratung und Durcharbeitung sämtlicher Neuerungen auf dem Gebiete der Aviation. Ein Gremium von Sachverständigen — Fliegeroffiziere, Ingenieure und Konstrukteure — lauschte meinem Vortrag. Vor allem erbat man genaue Erklärungen über einen neuen Fallschirm, der, in Deutschland fabriziert, bei verschiedenen Luftstreitkräften Europas und Amerikas sich gut bewährt hatte. Zwar hatte die rote Fliegerarmee bereits selbst einige Fallschirme, jedoch waren diese — aus Restbeständen der ehemaligen englischen und deutschen Armee gekauft — veraltet oder durch langes Lagern brüchig geworden.

Der Flieger-Kommandeur Semionoff hatte die Einführung eines neuen Fallschirmes befohlen und den Fallschirmabsprung als mit zum Programm der Flugzeugführerausbildung gehörend erklärt. Die russischen Kommandostellen gingen hierbei von der Auffassung aus, daß in die Ausbildung jedes einzelnen Militärliegers (3 Jahre theoretische Schulung im Flugseminar, 1,5 Jahre praktische Arbeit, 2 Jahre Fliegerausbildung mit vielem Maschinenbruch) ein so großes Kapital investiert würde, daß das Leben eines ausgebildeten Piloten für die Sowjet-Union im wahrsten Sinne des Wortes „wertvoll“ sei. Dagegen sollten im Kriegsfall keine Fallschirme mitgeführt werden, um den Piloten bei Abbruch zur Vernichtung der Maschine und des Materials zu zwingen. Diese alte, realistische Ansicht ist in der russischen Fliegerarmee vorherrschend. Ich kenne einen Fall von Arretierung für einen hervorragenden Piloten, der mit den Worten bedrängt wurde: „Verstirbt wegen leidenschaftlichen Aufstrebens! Kaatenden Eigentums“, — es handelte sich um eine Verurteilung mit lebendem Motor auf einem Wald! Moskau kennt keine europäischen Gefühlsregungen.

Als Ausbildungsort für das Fallschirmabspringen wurde das System der amerikanischen Flugschulen von mir eingeführt. Nach dieser Technik macht der Sprungabspringer seinen ersten Absprung mit einem „manuellen Fallschirm“; der Fluglehrer verläßt den Beobachter eines Doppelbeckers in 1000 Meter Höhe bei einer möglichst „niedrigen“ Fluggeschwindigkeit von 100 bis 120 Stundenkilometer. Er fliegt mit dem geschlossenen manuellen Fallschirm auf dem Rücken auf die linke Tragfläche. Hier handelt sich der Springer von der Höhe der Verankerung bis zur äußersten Flügelstrecke, stellt sich aufrecht — mit der linken Hand den Verbindungsbalken haltend, mit der rechten den Ring ziehend — und läßt sich dann von dem großen Fallschirm rückwärts in die Tiefe reihen. (Der Springer hat auf der Brust einen Ring, der, mit der Hand gezogen, den kleinen Fallschirm freisetzt; dieser wiederum zieht den Hauptfallschirm nach sich.) — Das Gegenstück zu diesem System ist der automatische Fallschirm. Diese Art des ersten Absprungs, bei dem das „Zieh-Seilen“ des Fallschirmes dem abspringenden Piloten sichtbar ist, fällt dem russischen Flieger leichter als der einfachere Absprung mit dem automatischen Fallschirm. Da aber in einem wirklichen Gefahrenmoment die meisten Flieger — man rechnet hier mit der Fläche der Rücken — kopflos werden und das Aufziehen des Schirmes vergessen würden, führte die Administration der russischen Luftstreitkräfte beide Modelle in der Armee ein, den manuellen für den Fluglehrer, den automatischen für den ausgebildeten Piloten.

In großer Bekürisung bestimme man mich mit Fragen. Der russische Beobachter Barzin wollte wissen, ob ein Fallschirmabsprung aus „nem „Kilometerstrecke“ (eine russische Nagelmaße nach dem Typ der amerikanischen „See-See“ mit 4000 Fuß) bei einer Durchschnittsgeschwindigkeit von 370 Stundenkilometer, mit einem deutschen Schirm möglich sei. Die Majorin Zumarotoffa, eine 23jährige Schöne in Uniform, wußte die einzige Militärliegerin der Welt, fragte, bei welcher Höchstgeschwindigkeit in einer Steilkurve ich noch abspringen würde. Da ich mir durch praktische Vorführung die besten Erfolge für meine deutschen Fallschirme versprochen, entschloß



„Eislauf“ auf dem Asphalt

Eine Vorführung des neuen Trockenschlittschuhs am Brandenburger Tor in Berlin. Diese Konstruktion ermöglicht ein müheloses Dahingleiten und das Laufen schwierigster Eislauffiguren auf dem Asphalt.

Ich mich — etwas voreilig — noch bei 240 Stundenkilometer Geschwindigkeit aus jeder Maschine, lag bei der Wendehöhe von 300 Meter abzuspringen. Allerdings wurde mein englischer Kamerad (Berreiter einer englischen Fallschirmfabrik) vor Schreck freibewußt und murmelte etwas Nehmliches wie „wahnsinnig geworden“. Da ich nun einmal mein Angebot gemacht hatte, führte ich in den folgenden Tagen acht Absprünge nach geschulten Aufgaben aus. Bis auf den letzten gingen alle Sprünge glatt.

Beim achten Absprung, aus einer Steilkurve, bei einer Flughöhe von 300 Meter, riß die Antenne, mutmaßlich wegen der großen Kälte von 42 Grad; ich fiel 280 Meter mit geschlossenem Schirm. Kurz über dem Boden öffnete sich mein Rettungsring der Luft und legte mich sanft in den Schnee. Wie ich später von Augenzeugen hörte, hatte der Kommandant Semionoff, als er den Vorgang beobachtete, vor Schreck sein Fernglas fallen lassen, sich impulsiv umgedreht, die Hände vor die Augen geschlagen und — gestutzt.

(Schluß folgt.)

Künstler der Vorzeit

Zu den schönsten Schätzen des amerikanischen Nationalmuseums gehörte bis vor noch nicht langer Zeit ein verfeinerter Maßstab, den man irgendwo in Peru gefunden hatte. Das Prachtstück erregte in seiner Vollkommenheit allgemeine Bewunderung — bis eines Tages ein Geologe Verdacht schöpfte und schließlich kurzerhand den Rollen auflegte. Er fand keine Vermutung bestätigt: es handelte sich gar nicht um eine Verfeinerung, sondern um einen Maßstab, den vor vielen hundert Jahren ein peruanischer Töpfer mit großer Kunstfertigkeit aus Lehm geformt hatte. So gut war ihm sein Kunstwerk gelungen, daß er noch heute, nach Jahrhunderten, die gewiegten Kenner und Gelehrten täuschen konnte.

Alles Bahnbrechende,

Gute findet bald Nachahmer. Auch bei anderen Brillen bringt man jetzt die Bügel etwas weiter oben an, als vordem, man ersetzt den alten Sattelsteg durch die frei über die Nasenwurzel schwingende Brücke, ohne Indessen die vollkommen durchgeformte, durch Patente geschützte Anordnung der echten Zeiss-Brille ZEISS-PERIVIST zu erreichen.

Zeiss-Perivist bietet die vollendet neue Form mit den ganz hoch angesetzten Bügeln, dem großen, unbehinderten Blickfeld, der schönen Profilwirkung, der harmonischen Anpassung an Augenbrauen und Gesicht, dem bequemen und sicheren, optisch einwandfreien Sitz. Achten Sie darauf und fordern Sie ausdrücklich

ZEISS PERIVIST

Vollsicht-Brillen
mit ZEISS-PUNKTAL
Die vollkommene Sehhilfe



Lassen Sie sich beim Fachoptiker die neuen Perivist-Brillen vorlegen. Bildreiches Brillen-Album PERIVIST kostenfrei von CARL ZEISS JENA · BERLIN · HAMBURG · KÖLN · WIEN

WARUM QUÄLEN SIE SICH MIT BEINWUNDEN



Schreckliche offene Wunden, die nichts heilen konnte — bis jemand das D.D.D. Hautmittel empfahl. Diese wunderbare Flüssigkeit lindert und heilt, rasch verschwindet der Schmerz: Sie finden wieder ruhige, angenehme Nächte, und bald stellt sich durch D.D.D. die Heilung ein. Das D.D.D. Hautmittel ist von großer Wirksamkeit bei Hautkrankheiten wie Ekzemen, Geschwüren, Schuppenflechten, Ausschlag, Flechten usw. Alle Apotheken führen jetzt die D.D.D. Spardose für nur RM. 1,50

DAS D.D.D. HAUTMITTEL
BRINGT SOFORTIGE LINDERUNG

Wer nicht inseriert, wird vergessen!

Elektrische Kühlung ist



praktisch, sparsam, hygienisch.

Vorzüge der Frigidaire-Kühlung: Zuverlässig und betriebsicher — Vollkommen automatisch, ohne Wartung, ohne Eis — Geringer Stromverbrauch, niedrige Betriebskosten — Unbegrenzte Frischhaltung von Nahrungsmitteln — Erzeugung von Eiszubereitungen für Getränke.

Außer Kühlschränken und Kühlräumen liefern wir jetzt auch Raumkühler zur Regulierung der Lufttemperatur und Feuchtigkeit (künstliches Klima).

Der echte **Frigidaire**

Vorstellungen in allen größeren Städten

Alfred Kaut & Co., Elektrizitäts-Gesellschaft

Telefon 31254

Wuppertal-Eberfeld

Königsstr. 54

Schwindel- anfalle Herz- beschwerden



Zu meiner großen Freude kann ich Ihnen mitteilen, daß sich mein Allgemeinbefinden nach Gebrauch von Zinifer-Knoblauch-Saft bedeutend gebessert hat. Ich litt besonders an Schwindelanfällen und Herzbeschwerden und ist auch darin eine große Besserung eingetreten.

Gedors Nr. 50, den 20. 6. 33

bei Köln a. Rh. Gertrud Golbach

Zinifer-Knoblauch-Saft

wirkt appetitanregend, reinigt Blut und Darm, schafft gesunde Säfte und leistet bei Arterienverfälschung, zu hohem Blutdruck, Magen-, Darm-, Leber- und Gallenleiden, bei Asthma, Hämorrhoiden, Rheumatismus, Stoffwechselstörungen und vorzeitigen Alterserscheinungen gute Dienste. — Fragen Sie Ihren Arzt!

Flasche, 5 Wochen ausreichend, M 3.—

Versuchsflosche nur M 1.—

In Apotheken u. Drogerien zu haben, bestimmt dort, wo eine Packung ausliegt. Achten Sie auf den „Zinifer-Kopf“, das Zeichen für Reinheit und Qualität.

Dr. Müller & Co., Weinberg 19

10000 Anerkennungen über Zinifer-Knoblauchsaft (inoffiziell beglaubigt).

Munken Bendi

Kraufführung in Krefeld

Das Krefelder Stadttheater eröffnet seine Saison für Kunst und Musik, die anlässlich seines 75. Geburtstages in ganz Deutschland stattfinden werden, mit der Kraufführung seines Schauspielers „Munken Bendi“. Früher schon im Rahmen der Weidener Kraufführung, hat man versucht, diese grandiose Dichtung des Normanns dänemächtig zu gewinnen. Doch der Versuch scheiterte damals an sprachlichen Unzulänglichkeiten und einer mangelnden dramaturgischen Bearbeitung. Angeregt durch Heinrich George, den damaligen Direktor des Stadttheaters, hat der Dramatiker Herr Schwenzen, ein Landsmann des großen Dichters, uns Deutschen diesen gewaltigen Stoff in einer sprachlich einwandfreien und künstlerischen Form erneut zugänglich gemacht. Mit anerkanntem Wert hat er die Dichtung in die Kraufführung überführt, hat sie in die Auswertung dieser erhabenen, kraftvollen und packenden Dichtung gewagt, die vor allem eine ungeheure Fülle von Gestaltungsmöglichkeiten für den Schauspieler erschließt.

Die größte Schwierigkeit hat wohl die Fassung der Handlung, die von dem Dichter in epischer Breite gehalten ist. Die im Original vorgesehenen 28 Bilder wurden in eine zusammenfassende und die Handlung von einem wesentlichen Punkte her begreifende. Es kann nicht geleugnet werden, daß an einigen Stellen, so zwischen dem letzten und nächsten Bild, der Fluß der Entwicklung dadurch gestört wurde. Aber die Tiefe der Idee leuchtet doch immer wieder hervor. In erster Linie ist dieses Gelingen das Werk der Inszenierung Peter Hoffmann, der den Zuschauern zum Beispiel die Verhältnisse in klassischem Format bot. Er wurde bei seiner Ausgestaltung der Handlung ganz ausgezeichnet unterstützt durch den Bühnenbildner Fritz Gühnen.

In der Reihe der mitwirkenden Schauspieler muß in erster Linie Friedrich Franz Stampe aus Halberstadt, der als Gast den

Chorleiter des Stadttheaters Munken Bendi darlegte, genannt werden. Sein durchdringendes und mitreißendes Spiel hatte wunderbare Höhepunkte. Die Verwirklichung dieses Schauspielers bedeutet für die Krefelder Bühne eine wertvolle Bereicherung. Der starke Beifall nach dem letzten Bild zeigt nicht nur dem Dichter und dem anwesenden überlebigen Herr Schwenzen, sondern auch, nicht zuletzt, den mitwirkenden Künstlern, die die Leistungsfähigkeit des Krefelder Stadttheaters unter Beweis gestellt hatten. Der Aufführung wohnte auch die in Düsseldorf lebende Tochter Anna Damund sowie Vertreter der Krefelder Gesellschaft (Hofkommission Köln) bei.

20. Zweites Konzert Hartungers in Rom.
An Anwesenheit der Prinzessin Maria von Italien, Musikkönigin, des Duxen Tochter Grafen Edda Ciano und des deutschen Botschafters von Cassel veranstaltete Hartungers mit den Berliner Philharmonikern am Donnerstag sein zweites Konzert im Auditorium. Auf dem Programm stand Mozarts „Eine Nacht in Venedig“, die drei Sinfonien von Beethoven, die dritte Sinfonie von Beethoven, der Beifall klangte sich zum Schluß der Darbietungen zu einem wahren Orkan. Hartungers mußte noch die Tannhäuser-Ouvertüre angeben.

20. Aus dem preussischen Kultusministerium.
Im preussischen Kultusministerium für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung ist der Ministerialrat Dr. Wolf Weinhard von Staas zum Ministerialdirektor ernannt worden. Dr. von Staas, der aus Elberfeld gebürtig ist, war als Ministerialrat in das Kultusministerium im Jahre 1920, wurde 1925 Regierungsrat und am 1. April 1934 als Ministerialrat in das Kultusministerium (Hochschulabteilung) und ist seitdem zum Oberregierungsrat und 1932 zum Ministerialrat befördert wurde.

Wetterbericht

Nur langsam Wetterberuhigung

Samstag 20. April 1934, 8 Uhr morgens

Station	Temperatur	Wind	Wetter	Wolken
Berlin	7,8	S leicht	Wolken	9
Bamberg	7,0	O leicht	Wolken	13
Bielefeld	7,0	O leicht	Wolken	10
Bonn	7,0	N leicht	Wolken	8
Bremen	7,0	S leicht	Wolken	9
Darmstadt	7,0	S leicht	Wolken	11
Düsseldorf	7,0	S leicht	Wolken	10
Frankfurt	7,0	S leicht	Wolken	10
Hamburg	7,0	S leicht	Wolken	10
Köln	7,0	S leicht	Wolken	10
Leipzig	7,0	S leicht	Wolken	10
München	7,0	S leicht	Wolken	10
Nürnberg	7,0	S leicht	Wolken	10
Regensburg	7,0	S leicht	Wolken	10
Stuttgart	7,0	S leicht	Wolken	10
Wien	7,0	S leicht	Wolken	10
Zürich	7,0	S leicht	Wolken	10

*) Aufbruch der Regenwolken nicht absehbar.

Beobachtungen in Wuppertal

Station	Temperatur	Wind	Wetter	Wolken
Wuppertal	7,0	S leicht	Wolken	10
Wuppertal	7,0	S leicht	Wolken	10
Wuppertal	7,0	S leicht	Wolken	10
Wuppertal	7,0	S leicht	Wolken	10
Wuppertal	7,0	S leicht	Wolken	10
Wuppertal	7,0	S leicht	Wolken	10
Wuppertal	7,0	S leicht	Wolken	10
Wuppertal	7,0	S leicht	Wolken	10
Wuppertal	7,0	S leicht	Wolken	10
Wuppertal	7,0	S leicht	Wolken	10

Durch den Vorstoß warmer Luftmassen über dem Balkan gegen Nordwesten entwickelte sich in den letzten Nachmittagsstunden über Süd-Deutschland, an der Grenze mit der Ostsee, ein sehr heftiger Stürm. Beim Aufgleiten der Luftmassen über die Ostsee entwickelte sich eine sehr heftige Stürm, die sich über die Ostsee ausbreitete. Die größten Niederschlagsmengen während der vergangenen 24 Stunden konnten in Essen und Düsseldorf mit 11 bzw. 14 Liter Regenwasser auf das Quadratmeter festgestellt werden. Die kleinen Stürme füllten sich aber ebenso wie der nach Süden abwandernde Engländer immer weiter auf, jedoch geht ihr Vorstoß nur allmählich vor sich, so daß für Westdeutschland nur eine langsame Wetterberuhigung zu erwarten ist.

Wetterausichten für Sonntag:

Schwache Winde aus wechselnden Richtungen, noch vielfach stärker bewölkt, und teilweise geringer, unbedeutender Niederschlag, zeitweise besser, Temperaturen kaum verändert, in den Morgenstunden vielfach bewölkt.

Eine Hoffnung

„Ruf, du sollst dir dein Schulgeld wieder geben lassen!“
„Gibt denn das, Herr Lehrer?“

Die Folie Suppe

„Das ist aber eine tolle Suppe!“
„Stolz?“
„Sie sieht einem mit keinem Auge an!“

Frühlings-Entfettungs-Kuren

sind besonders wirksam. Nehmen Sie früh, mittags und abends 2-3 Teelöffel-Kerne, die Sie in Apotheken erhalten.

Teilhaber - Vertreter

Ein Teilhaber des Unternehmens...
Ein Vertreter des Unternehmens...

Teilhaber mit 20.000

Ein Teilhaber mit 20.000...
Ein Vertreter mit 20.000...

Gute Dauerexistenz

Gute Dauerexistenz...
Ein Teilhaber mit 20.000...

Vertrauensstellung

Vertrauensstellung...
Ein Teilhaber mit 20.000...

Alleinvertreter

Alleinvertreter...
Ein Teilhaber mit 20.000...

Agentur

Agentur...
Ein Teilhaber mit 20.000...

Dauer-Existenz

Dauer-Existenz...
Ein Teilhaber mit 20.000...

Die neuesten Stoffe

Die neuesten Stoffe...
Ein Teilhaber mit 20.000...

Die Wohlgemuth Etage

Die Wohlgemuth Etage...
Ein Teilhaber mit 20.000...

Teilhaber

Ein Teilhaber...
Ein Vertreter...

Teilhaber mit 20.000

Teilhaber mit 20.000...
Ein Vertreter mit 20.000...

Gute Dauerexistenz

Gute Dauerexistenz...
Ein Teilhaber mit 20.000...

Vertrauensstellung

Vertrauensstellung...
Ein Teilhaber mit 20.000...

Alleinvertreter

Alleinvertreter...
Ein Teilhaber mit 20.000...

Agentur

Agentur...
Ein Teilhaber mit 20.000...

Dauer-Existenz

Dauer-Existenz...
Ein Teilhaber mit 20.000...

Die neuesten Stoffe

Die neuesten Stoffe...
Ein Teilhaber mit 20.000...

Die Wohlgemuth Etage

Die Wohlgemuth Etage...
Ein Teilhaber mit 20.000...

Auto

Auto...
Ein Teilhaber mit 20.000...

Teilhaber mit 20.000

Teilhaber mit 20.000...
Ein Vertreter mit 20.000...

Gute Dauerexistenz

Gute Dauerexistenz...
Ein Teilhaber mit 20.000...

Vertrauensstellung

Vertrauensstellung...
Ein Teilhaber mit 20.000...

Alleinvertreter

Alleinvertreter...
Ein Teilhaber mit 20.000...

Agentur

Agentur...
Ein Teilhaber mit 20.000...

Dauer-Existenz

Dauer-Existenz...
Ein Teilhaber mit 20.000...

Die neuesten Stoffe

Die neuesten Stoffe...
Ein Teilhaber mit 20.000...

Die Wohlgemuth Etage

Die Wohlgemuth Etage...
Ein Teilhaber mit 20.000...

Wohnung

Wohnung...
Ein Teilhaber mit 20.000...

Teilhaber mit 20.000

Teilhaber mit 20.000...
Ein Vertreter mit 20.000...

Gute Dauerexistenz

Gute Dauerexistenz...
Ein Teilhaber mit 20.000...

Vertrauensstellung

Vertrauensstellung...
Ein Teilhaber mit 20.000...

Alleinvertreter

Alleinvertreter...
Ein Teilhaber mit 20.000...

Agentur

Agentur...
Ein Teilhaber mit 20.000...

Dauer-Existenz

Dauer-Existenz...
Ein Teilhaber mit 20.000...

Die neuesten Stoffe

Die neuesten Stoffe...
Ein Teilhaber mit 20.000...

Die Wohlgemuth Etage

Die Wohlgemuth Etage...
Ein Teilhaber mit 20.000...

Wohnung

Wohnung...
Ein Teilhaber mit 20.000...

Teilhaber mit 20.000

Teilhaber mit 20.000...
Ein Vertreter mit 20.000...

Gute Dauerexistenz

Gute Dauerexistenz...
Ein Teilhaber mit 20.000...

Vertrauensstellung

Vertrauensstellung...
Ein Teilhaber mit 20.000...

Alleinvertreter

Alleinvertreter...
Ein Teilhaber mit 20.000...

Agentur

Agentur...
Ein Teilhaber mit 20.000...

Dauer-Existenz

Dauer-Existenz...
Ein Teilhaber mit 20.000...

Die neuesten Stoffe

Die neuesten Stoffe...
Ein Teilhaber mit 20.000...

Die Wohlgemuth Etage

Die Wohlgemuth Etage...
Ein Teilhaber mit 20.000...

Wohnung

Wohnung...
Ein Teilhaber mit 20.000...

Teilhaber mit 20.000

Teilhaber mit 20.000...
Ein Vertreter mit 20.000...

Gute Dauerexistenz

Gute Dauerexistenz...
Ein Teilhaber mit 20.000...

Vertrauensstellung

Vertrauensstellung...
Ein Teilhaber mit 20.000...

Alleinvertreter

Alleinvertreter...
Ein Teilhaber mit 20.000...

Agentur

Agentur...
Ein Teilhaber mit 20.000...

Dauer-Existenz

Dauer-Existenz...
Ein Teilhaber mit 20.000...

Die neuesten Stoffe

Die neuesten Stoffe...
Ein Teilhaber mit 20.000...

Die Wohlgemuth Etage

Die Wohlgemuth Etage...
Ein Teilhaber mit 20.000...

28. April 1934

Hauzfelderstr. 194.